Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 142. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 26. Februar 1889.

Abonnements-Einladung.

Das Jagdrecht.

Von den Klagen über den Nothstand der Landwirthschaft, die in so reichem Maße erhoben werden, sind viele übertrieben und noch mehr gänzlich unbegründet. Eine aber ist in vollem Maße begründet; das ist die Klage über den unermeßlichen Schaden, den ein im Uebermaß gehegter Wildstand den Früchten zufügt, die durch den Fleiß des Bauern und des Gärtners hervorgebracht sind. Dieser Klage läßt sich auf dem Wege der Gesetzgebung gründlich abhelfen und gerade hier weigert sich der Gesetzgeber beharrlich, die bessernde Hand anzulegen.

Seit Jahren giebt sich die freisinnige Partei Mühe, eine Vorschrift herbeizuführen, der zufolge die schädlichsten Wildarten nur in umgatterten Gehegen geduldet werden dürfen. Es ist die einfachste und selbstverständlichste Forderung von der Welt. Wer Thiergattungen hegt, die anderen Leuten schädlich werden können, muß auf eigene Kosten dafür sorgen, daß dieselben keinen Schaden thun können. Daß solche Eingatterungen möglich sind, darf man im Ernste nicht bestreiten, denn es bestehen thatsächlich solche Einrichtungen. Daß sie sehr kostspielig sind, ist freilich richtig, aber Niemand wird gezwungen, sie anzulegen. Wer dazu nicht die Mittel oder die Neigung hat, läßt es bleiben, aber er muß es sich dann gefallen lassen, daß die Thiere, die er nicht hüten kann, von denen getödtet werden, denen sie Schaden thun. Ein Hirsch, der ein Haferfeld verwüstet, schadet nicht allein dem Eigenthümer dieses Feldes, sondern er schadet der Cultur. Er verringert die Menge der Nahrungsmittel, die zur Erhaltung der Menschen bereit sind. Wer um der Erhaltung seines Vermögens willen ein Thier tödtet, hat dazu ein besseres Recht, als der, welcher das Thier nur zu seinem Vergnügen tödtet. Wir haben nichts gegen die Jagdlust einzuwenden, aber wer der Jagdlust fröhnen will, soll es auf seine eigenen Kosten thun und nicht verlangen, daß sein Nachbar das Vieh so lange ernähre, bis es ihm gefällig ist, dasselbe abzuschießen.

Immer neue Ausflüchte ersinnen unsere leidenschaftlichen Wildheger, um dem so wohlbegründeten Verlangen nach dem Eingatterungszwang entgegen zu treten. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" theilt mit Behagen die Schrift eines Oberförsters mit, in der auseinander gesetzt wird, in welcher Weise den Klagen abgeholfen werden kann. Danach sollen die Feldbesitzer das Recht der hohen Jagd überhaupt verlieren, und zum Entgelt dafür einen Anspruch gegen den Forstbesitzer auf Erstattung des ihnen erwachsenen Wildschadens erwerben.

Damit kommen die Bauern aus dem Regen in die Traufe. Bisher haben sie wenigstens unter gewissen Umständen das Recht, einen Hirsch, der ihnen Schaden thut, zu erlegen. Sie haben dieses Recht dann, wenn sie zur Ausübung der Jagd überhaupt berechtigt sind. Jetzt sollen sie dieses Recht auch in diesem Ausnahmefall verlieren. Sie sollen mit dem Jagdschein in der Tasche und dem Schießgewehr in der Hand ruhig zusehen, wie der Hirsch ihre Felder verwüstet und sollen dann, wenn die Verwüstung beendigt ist, ihren Schaden liquidiren und auf Erstattung desselben einen weitläufigen Proceß führen.

Der vernünftige Zweck aller Gesetzgebung ist doch der, zu verhüten, daß der productiven menschlichen Thätigkeit überhaupt ein Schaden zugefügt wird. Erst wenn sich die darauf gerichteten Bemühungen als vergeblich erwiesen haben, kommt in Betracht, wie dieser Schade von demjenigen, der ihn unschuldig erlitten hat, auf denjenigen abgewälzt werden kann, der durch eine Handlung oder Unterlassung an demselben die Schuld trägt. Man kann die Gesetzgebung nicht ärger auf den Kopf stellen, als wenn man durch Polizeivorschriften die Verhütung von Schaden verbietet.

Aus dem Eigenthum an Grund und Boden folgt das Recht, herrenlosen Thieren, die sich auf diesem Grund und Boden als nachtheilig erweisen, nachzustellen. Die Moral giebt das Recht, Thiere, die uns durch ihr Leben schädlich werden, zu tödten. Die Grundsätze der Volkswirthschaft leiten dazu an, alle Schädlichkeiten hinwegzuräumen, welche sich der Ergiebigkeit menschlicher Cultur entgegenstellen. Recht, Moral und Volkswirthschaft vereinigt drängen darauf hin, den schädlichen Wildstand zum Segen der fleißigen Arbeit einzuschränken. Aber die Gesetzgebung schützt diesen schädlichen Wildstand, das menschliche Vorurtheil beutet diesen Fehler der Gesetzgebung in der wirksamsten Weise für sich aus, und alle berechtigten Klagen über die herrschenden Zustände führen nur dahin, daß man sich nach Mitteln umsieht, welche die Vorrechte des jagdberechtigten Landadels dem Bauernstande gegenüber noch erweitern.

Es ist ein sehr thörichtes Unternehmen, die Erhaltung des Wildstandes als ein volkswirthschaftliches Interesse hinstellen zu wollen. Es wird kein Hirsch und kein Wildschwein erlegt, das nicht bei Lebzeiten mehr Schaden angerichtet hätte, als der Preis beträgt, der nach seinem Tode dafür bezahlt worden ist. Allerdings hat dasselbe bei seinen Lebzeiten dafür gesorgt, indem es sich selbst ernährt, eine gewisse Menge von Kräutern, die für den Menschen ungenießbar sind, in genießbares Fleisch zu verwandeln, aber was ein wildes Schwein frißt, frißt ein Hausschwein auch, und derselbe Vortheil, den man durch ein sehr gefährliches Verfahren von dem ersteren erzielt, kann mittelst des letzteren auch gewonnen werden.

Nicht volkswirthschaftliche Rücksichten sind es, die auf Hegung des Wildstandes hindrängen, sondern persönliche Neigungen, die man auf fremde Kosten befriedigen will. Die Jagdlust ist auf das Innigste verwebt mit einem gewissen Kastengeist, der fremde Elemente, „Postschreiber, Juden, Krämer und derartige unangenehme Gesellschaft", wie sich Herr Graf Brühl einmal ausdrückte, von sich fern halten will. Die Geschichte unseres Jagdrechts ist die Geschichte einer tausendjährigen selbstsüchtigen Ueberhebung des Junkerthums über den arbeitenden Bauernstand, und wenn man schließlich genöthigt gewesen ist, die gröbsten Härten des früheren Rechtszustandes zu beseitigen, wenn man den Bauern, der das Wild von seinem Felde verscheucht, nicht mehr in das Zuchthaus sperren darf, so ist man doch bemüht, alle Reste des früheren grausamen Zustandes mit Sorgfalt zu erhalten.

In einem langjährigen Kampfe hat sich der Bauer das Recht erworben, mit Klappern und Scheuchen das Wild, das seinen Acker verwüstet, zu vertreiben. Er hat das Recht erworben, nachdem er den Tag über hart gearbeitet, die Nacht hindurch zu wachen, um sich diesen Feind seiner Arbeit fern zu halten. Aber das Recht, einen solchen Feind zu beseitigen, hat er nicht, und ebensowenig das Recht, einen Schadenersatz von Demjenigen zu verlangen, in dessen Interesse das ihm schädliche Thier geschont wird.

Die freisinnige Partei hat sich ein Verdienst erworben, indem sie den Antrag, den sie auf Veranlassung von sehr wohlbegründeten Petitionen im vorigen Jahre gestellt hatte, in diesem Jahre wieder erneuert. Die Aussichten für die Annahme dieses Antrages sind schlecht und werden schlecht bleiben, so lange das Jagdinteresse im Abgeordnetenhause unverhältnißmäßig viel stärker vertreten ist, als irgend ein anderes Interesse. Aber die Zeit wird kommen, wo man diesem Antrage ernsthaft in das Auge wird sehen müssen, und wo auch der Minister, der die Interessen der Landwirthschaft zu wahren hat, diesem der Landwirthschaft so wohlwollenden Antrage nicht mehr in schweigend ablehnender Haltung gegenüberstehen wird.

Deutschland.

* **Berlin,** 25. Febr. [Tages-Chronik.] Wir brachten unlängst einen Brief Bismarcks an einen englischen Freund aus dem Jahre 1863, in welchem es u. A. heißt: „Ich sitze wieder im Phrasenhause und höre die Leute Unsinn reden. Alle diese Herren haben sich mit unseren Verträgen mit Belgien einverstanden erklärt, trotzdem zanken sich zwanzig Redner in der größten Heftigkeit, als ob Jeder dem Andern den Garaus zu machen gedächte: sie sind nämlich nicht einig über die Gründe, weshalb sie derselben Ansicht sind." Das preußische Abgeordnetenhaus berieth am 18. April 1863 über die Litterarconvention und den Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Belgien. Die „Volksztg." bemerkt nun:

Die Debatten des Abgeordnetenhauses vom 18. April 1863 — Berichterstatter für die belgischen Verträge war beiläufig Herr Michaelis, der gegenwärtige Präsident des Reichs-Invalidenfonds — verliefen in der friedlichsten, trockensten und auch in der denkbar kürzesten Weise, denn das Abgeordnetenhaus verwandte nur eine einzige Sitzung darauf, um sich über verschiedene Punkte in den immerhin wichtigen Verträgen klar zu werden. Man schlage doch den stenographischen Bericht über diese Verhandlung nach und zeige „geschmacklose Reden ungewöhnlich aufgeregter und kindischer Politiker" auf, die in derselben gehalten worden sind! Man weise nach, daß sich in derselben „zwanzig Redner in der größten Heftigkeit gezankt hätten, als ob jeder dem andern den Garaus zu machen gedächte"!

Der „Freis. Ztg." zufolge dauerte die damalige Verhandlung nur zwei Stunden 25 Minuten. In der Verhandlung über den litterarischen Vertrag mit Belgien entspann sich nur eine kurze durchaus sachliche Debatte, angeregt durch Virchow wegen des mangelnden Schutzes für Uebersetzungen. — Die Discussion über den Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Belgien hatte eine etwas größere Ausdehnung. Dieselbe war namentlich veranlaßt dadurch, daß die Lage des Zollvereins zur Sprache kam und bei dieser Gelegenheit von Seiten der Centrumspartei (v. Mallinckrodt, Pleßmann, Reichensperger) die Zolleinigung zwischen Deutschland und Oesterreich empfohlen wurde. Bekanntlich stand nach Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages von 1862 durch Preußen und der dadurch bedingten Zolltarifreform damals die Erneuerung der Zollvereinsverträge, welche mit dem Jahre 1864 abliefen, noch keineswegs fest. Es waren Abgeordnete der Fortschrittspartei, wie Becker-Dortmund, Schulze-Delitzsch, Reichenheim, sowie der Abgeordnete v. Sybel, welche in jener Sitzung gegenüber der Empfehlung einer deutsch-österreichischen Zolleinigung auftraten für die Aufrechterhaltung des Zollvereins auf der Grundlage der abgeschlossenen Handelsverträge, in deren Kette auch der vorliegende belgische Vertrag ein Glied bildete. Fürst Bismarck war in jener Sitzung anwesend, betheiligte sich aber nicht an der Discussion, sondern überließ die Vertretung dem damaligen Ministerialdirector Delbrück.

Die „Grenzboten" bringen einen Artikel, in welchem sie behaupten, Fürst Bismarck habe den Kronprinzen von der Meinung abbringen müssen, „daß die Kaiseridee undeutsch und gegen das wahre Interesse der Nation sei." Dann heißt es weiter, der Kronprinz und Bismarck hätten vereint den König Wilhelm für die Idee zu gewinnen gesucht.

„Der wies sie zuerst ungestüm ab und gerieth in Zorn, als sie beharrten. Der Kanzler fragte, ob Seine Majestät ein Neutrum bleiben wolle. Der König fragte, was er damit meine, was für ein Neutrum. Je nun, das Präsidium, lautete die Antwort Bismarcks. Endlich verstand sich der König, widerstrebend und nicht ohne mehrtägige Verstimmung gegen den Kanzler, zur Einwilligung in den Vorschlag, wenn er den Titel Kaiser von Deutschland annehmen und führen dürfe. Er wurde darauf aufmerksam gemacht, daß dies gegen die Verträge verstoße und den territorialen Besitz ganz Deutschlands bedeuten würde. Er meinte darauf, der Zar nenne sich auch Kaiser von Rußland. Bismarck widersprach und sagte, der Titel laute russischer Kaiser. Der König aber blieb bei seiner Ansicht und gab sie erst auf, als er Hofrath Schneider befragt, und dieser Bismarck Recht gegeben hatte."

Diese Darstellung steht mit jener des Tagebuchs des Kaisers Friedrich im Widerspruch.

Das conservative Blatt „Vorwärts" schreibt über Herrn Stöcker Folgendes: Herr Stöcker „weiß selber sehr genau, daß drei Viertel seines Ansehens bei der Masse dem „Hofprediger" gelten, daß er sich in dieser seiner Eigenschaft manches gewagte und schwer zu beweisende Wort erlauben darf, weil die „Schranken seines Amtes" ihn schützend und schirmend umgeben, und daß seine in der Volksversammlung vorgetragenen Meinungen gerade darum ein solches Gewicht ausüben, weil er dazu berufen ist, an heiliger Stätte den Höchsten im Staate ebenfalls seine Meinung zu sagen. Fällt der „Hofprediger", fällt der „Agitator" nach. Zweifellos würde der „von den Schranken seines Amtes" befreite Mann in der ersten Zeit den Versuch unternehmen, sich noch „gefürchteter" zu machen, als er schon wäre. Aber wie lange würde das dauern? Und wie bald würden sich die Conflicte mit den Behörden einstellen, die Agitatoren gewöhnlichen Schlages so leicht erblühen? Darauf läßt es Herr Stöcker nicht ankommen, abgesehen davon, daß es in seiner Natur ganz und gar nicht liegt, den Qualm der Volksversammlungen dem Parfüm der Hofluft vorzuziehen. . . . In den 99 Tagen der Regierung Friedrich III. hat der Hofprediger Stöcker den Agitator in vorsichtiges Schweigen gehüllt. Das würde er in den Tagen Wilhelms II. wiederum thun, wenn es nöthig wäre — und abwarten. Denn Agitator kann man jeden Tag wieder sein, wenn die Dinge sich ändern, aber in Bezug auf den Hofprediger — da bleibt man schon lieber hinter den schützenden „Schranken seines Amtes".

[Ueber die Trauerfeier für den Geh. Commerzien-Rath Franz von Mendelssohn] entnehmen wir einem Berichte der „Nat.-Ztg." noch das Folgende: Der Sarg war in dem Musiksalon des ersten Stockes zwischen mächtigen Livingstonien, Latanen und anderen hochstämmigen Pflanzen aufgebahrt. Ein Wald von Cykaswedeln, die letzten Gaben treuer Freunde, verhüllte den reich beschlagenen Eichensarg den Blicken der Trauernden. Am Fußende lag die Spende der Angestellten des Mendelssohn'schen Hauses. Ein Kranz, dessen eine Seite Veilchen, dessen andere Rosen zeigte, wurde zusammengehalten durch einen Tuff von Maiblumen, aus dem sich Palmenwedel erhoben. Daneben sah man den Kranz der Kassenboten des Geschäfts. Schwere schwarze Franzen umsäumten die breite weiße Schleife am Kranze, den das Aeltestencollegium der Kaufmannschaft dem früheren langjährigen Vorsitzenden gewidmet hatte. Die vereideten Fondsmakler legten dem „edlen Gönner" einen prächtigen Lorberkranz auf den Sarg, die Reichsbank sandte eine kostbare Blumengabe, der Verein Berliner Kaufleute und Industrielle ehrte das Andenken des „langjährigen Vertreters der Kaufmannschaft" durch eine Kranzspende von riesigem Umfang. Andere Palmen und Kränze trugen die Widmungen der Nationalbank für Deutschland, der Dresdener Bank, der Unionsbank, der Berliner Handelsgesellschaft, der Gesellschaft Nordstern, des Bankhauses S. Bleichröder und anderer großer Handelsfirmen. Auch das Curatorium und die Zöglinge der Moses Mendelssohn'schen Waisen-Erziehungsanstalt, die Gesellschaft der Freunde, der Kaufmännische Hilfsverein, die Kaiserin Augustastiftung und andere Wohlthätigkeitsanstalten widmeten Zeichen dankbarer Liebe. Nur ein kleiner Theil der Leidtragenden vermochte im Saale selbst Platz zu finden. Anwesend waren u. a. Staatssecretär v. Stephan, der Minister von Friedberg, der portugiesische Gesandte Marquis de Penafiel, der dänische Gesandte Kammerherr v. Pind, der Kammerherr Graf Dohna, der Reichsbankpräsident v. Dechend mit zahlreichen Räthen der Reichsbank, der griechische Generalconsul Abelssen, die Herren Geh. Rath Frentzel, Geh. Rath Hertz und Stadtrath Kämpf als Vertreter des Aeltestencollegiums der Kaufmannschaft, die Stadträthe Kochhann, Weigert und Sarre, sowie die Stadtverordneten Leo, Moses und Herbig als Vertreter der Stadt, der Polizeipräsident v. Richthofen, die Abgeordneten Bamberger und Goldschmidt, die hervorragendsten Vertreter des Handelsstandes, wie die Geh. Räthe v. Hansemann, Schwabach, Reichenheim, Pringsheim, ferner der Generalsecretär des deutschen Handelstages Consul Annecke, Dr. Toeche u. A. Besonders zahlreich waren auch die Kreise der Kunst und Wissenschaft vertreten. Wir nennen die Herren Prof. de Ahna, Rudorff, Radecke, Musikdirector Hertel, den Maler Prof. Meyerheim, den Prof. Gessow, und von Männern der Wissenschaft die Professoren Leyden, Sonnenburg, du Bois-Reymond, v. Richthofen, Geh. Rath Güterbock u. A. In Vertretung der Pestalozzistiftung erschien Prof. Bach. Die Freundeskreise in Petersburg, Köln und Frankfurt hatten Blumen gesandt. Die Gedächtnißrede hielt Prediger Hoßbach. In langem Zuge erfolgte darauf die Ueberführung nach dem alten Kirchhof am Blücherplatz, wo Franz v. Mendelssohn an der Seite der vor Kurzem entschlafenen Gattin die letzte Ruhestätte gefunden hat.

F. H. C. [Deutsche Anbau- und Erntestatistik.] Wie bereits gemeldet, ist dem Bundesrathe seitens Preußens ein Antrag betreffend die deutsche Anbau- und Erntestatistik zugegangen. Der Antrag bezweckt zunächst, die statistischen Erhebungen über die landwirthschaftliche Bodenbenutzung, welche im Deutschen Reiche zuletzt i. J. 1883 angestellt worden sind, in diesem Jahre auf's Neue vorzunehmen. Nach den bestehenden Bestimmungen hätten diese Ermittelungen bereits wieder im vergangenen Jahre angestellt werden sollen, sie sind aber unterblieben, weil in Folge der verheerenden Ueberschwemmungen mannigfache anormale Verhältnisse eingetreten waren. Man wird dem Vorschlage, das im vorigen Jahre unter dem Drucke außerordentlicher Umstände Versäumte nunmehr nachzuholen, rückhaltlos zustimmen. Aber der Antrag schlägt daneben auch eine wesentliche Einschränkung der bisherigen Anbaustatistik vor. Die statistischen Erhebungen über die landwirthschaftliche Bodenbenutzung sind bisher von fünf zu fünf Jahren ausgeführt worden; sie wurden zuerst i. J. 1878 angestellt, dann i. J. 1883 wiederholt und waren demgemäß, wie bemerkt, i. J. 1888 wieder vorzunehmen, sind aber aus besonderen Gründen auf das laufende Jahr verschoben worden. Nach dem jetzigen Antrage Preußens soll aber im Deutschen Reiche die Anbaustatistik künftig nur von zehn zu zehn Jahren aufgenommen werden, und gegen diese augenscheinliche Verschlechterung der für unsere landwirthschaftlichen Verhältnisse so wichtigen Ermittelung der Bodenbenutzung muß entschiedener Widerspruch erhoben werden. Man könnte vielleicht annehmen, daß gegen die bisherige Praxis geltend gemacht werde, eine von fünf zu fünf Jahren erfolgende Ermittelung verursache einen allzu großen Aufwand an Mühen und Kosten. Aber dies ist nicht einmal der Fall; wenigstens findet sich in der durch die Presse veröffentlichten Begründung des Antrages nur die Bemerkung, daß die Aenderung im Interesse einer möglichsten Verminderung von irgendwie entbehrlichen, zu oft wiederkehrenden Wiederholungen statistischer Aufnahmen zu empfehlen sei. Nun ist aber bei der Beweglichkeit der modernen Verkehrs- und Productionsverhältnisse eine Frist von fünf Jahren schon ein verhältnißmäßig langer Zeitraum, innerhalb dessen sich die wichtigsten Aenderungen vollziehen können. Dieser Umstand spricht insbesondere bei der Anbaustatistik mit, denn diese Statistik wird nicht allein aufgenommen, um die landwirthschaftliche Boden-Benutzung festzustellen, sondern ihre Ergebnisse bilden zugleich die Grundlage unserer ganzen Erntestatistik; der alljährlich für die einzelnen Fruchtgattungen pro Hectar ermittelte Ernteertrag wird nämlich mit der Anzahl der aus der Anbaustatistik für die einzelne Fruchtgattung ersichtlichen Hectaren multiplicirt, um auf diese Weise den Ernteertrag bezüglich der einzelnen Früchte in absoluten Ziffern zu erhalten. Nun denke man sich eine Erntestatistik, welche bei dieser Berechnungsweise auf Zahlen über den Anbau beruht, die vor sieben, acht, neun Jahren ermittelt worden sind! Es hieße in der That unserer Erntestatistik, deren Zuverlässigkeit ohnehin in mancher Hinsicht berechtigten Zweifeln unterliegt,

gradezu jede sichere Grundlage entziehen, wenn man sie in Zukunft auf eine nur von zehn zu zehn Jahren erhobene Anbaustatistik basiren wollte. Nun gehen freilich neben den jährlichen Ernte-Erhebungen auch Feststellungen der jährlichen Anbau-Verschiebungen einher, und dem preußischen Antrage ist deshalb auch eine Bestimmung einverleibt, nach welcher die Erfassung der jährlichen Verschiebungen des Anbaues gesichert werden soll. Aber eine praktische Bedeutung hat diese alljährlich stattfindende „Erfassung" der von Jahr zu Jahr erfolgenden Verschiebungen im Anbau der einzelnen Fruchtgattungen bisher nicht erlangt, unsere Erntestatistik läßt sehr wenig davon erkennen. Ja obwohl solche Verschiebungen auch jetzt von Jahr zu Jahr ermittelt werden sollen, bemerkt der preußische Antrag doch selbst, daß eine Neuaufnahme der Anbaustatistik, die zuletzt 1883 erfolgt ist, garnicht länger als bis 1889 aufgeschoben werden dürfe, wenn nicht die Genauigkeit der Erntestatistik erheblich leiden solle. In diesem Falle handelt es sich nur um einen Zeitraum von sechs Jahren, künftig sollen aber die Erhebungen über den Anbau nur von zehn zu zehn Jahren stattfinden. Was soll dann aus der Genauigkeit unserer Erntestatistik werden? Schon jetzt steht das Deutsche Reich hinsichtlich seiner Statistik über landwirthschaftlichen Anbau und Ernteertrag weit hinter anderen Staaten zurück. In Großbritannien hat die Statistik seit 1878 getreulich von Jahr zu Jahr nachgewiesen, wie das dem Weizenbau gewidmete Areal zurückgegangen; schon im November v. J. aber stellte diese selbe Statistik fest, daß jetzt, im vergangenen Jahre, das Areal des Weizenbaues sich wieder um zehn Procent vergrößert habe. Die sich im landwirthschaftlichen Betriebe vollziehenden Wandlungen spiegeln sich hier von Jahr zu Jahr in den regelmäßig angestellten und prompt veröffentlichten Ermittelungen wieder; hier hat man eine Statistik, welche die Erkenntniß der wirthschaftlichen Zustände des Landes wirklich fördert, welche die aufgewendeten Mühen und Kosten in Wahrheit lohnt. Und demgegenüber stelle man eine deutsche Anbaustatistik und Erntestatistik, die im besten Falle von zehn zu zehn Jahren zu sicheren Ergebnissen führt! Wir leiden in Deutschland ohnehin speciell unter dem Uebelstande, daß es an genauen Ermittelungen über landwirthschaftliche Verhältnisse während langer Zeiträume oder ganz und gar fehlt, und dieser Mangel ist um so empfindlicher, als die Zoll- und Wirthschaftsgesetzgebung des Reiches fortwährend gerade in Rücksicht auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse umgestaltet wird. Es wäre sicher nicht zu rechtfertigen, wenn das schon jetzt so spärlich fließende Material, welches eine zuverlässige, von keiner Tendenz getrübte Auskunft über die Lage der deutschen Landwirthschaft, ihre Entwicklung und Umgestaltung geben kann, durch die nunmehr beabsichtigte Ausdehnung der Erhebungsfristen für die Anbaustatistik noch wesentlich verringert und verkümmert würde.

[Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme] abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Januar 1889: Zölle 233 020 707 Mark (+ 21 933 631 M.), Tabaksteuer 9 712 077 M. (+ 342 399 M.), Zuckermaterialsteuer 12 313 840 M. (— 1 946 243 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 553 347 M. (— 553 337 M.), Salzsteuer 32 298 021 M. (+ 900093 Mark), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 14 340 448 Mark (— 8 590 956 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 56 831 072 M. (+ 53 942 102 M.), Nachsteuer für Branntwein 9 312 486 M. (+ 1 955 841 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 18 158 505 Mark (+ 965 490 Mark); Summe 385 433 819 Mark (+ 65 037 338 M.). — Spielkartenstempel 923 368 M. (+ 32 229 M.).

[Vom Reichsgericht] ist nunmehr, wie die „Volks-Ztg." berichtet, das Urtheil in dem bekannten Processe des Herrn v. Carstenn-Lichterfelde gegen den Reichsmilitärfiscus eingegangen. In dem Processe handelt es sich bekanntlich um den § 1123 I. 11. Allg. L.-R., welcher lautet: „Der Geschenkgeber kann, wenn er in Noth geräth, von dem Beschenkten 6 Procent von der geschenkten Summe oder von dem Werthe der geschenkten Sache jährlich als Competenz fordern." Der Fiscus wandte ein, es handle sich hier nicht um eine reine Schenkung, sondern um eine donatio sub modo (Schenkung zu einem bestimmten vom Geschenknehmer zu erfüllenden Endzweck) und im Zweifel müßten solche Schenkungen den lästigen Verträgen gleich geachtet werden (§ 1053). — Beide Vorinstanzen hatten sich der Ansicht des Fiscus angeschlossen und die Klage kostenpflichtig abgewiesen. Das Reichsgericht hob, wie wir s. Z. berichteten, die Urtheile der Vorinstanzen auf und verwies die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Kammergericht und zwar aus folgenden Gründen: Ein lästiger Vertrag soll nach § 1056 I. 11. Allg. L.-R. nicht angenommen, die zu einem Endzweck erfolgte Schenkung vielmehr wie eine reine Schenkung angesehen werden, wenn der Endzweck lediglich zum Besten des Beschenkten abzielt. Auch eine solche Schenkung kann mit der rechtlichen Möglichkeit der Rückforderung der Zuwendung bei nicht erfülltem Endzweck erfolgen. Das Berufungsgericht hält die Anwendung des § 1056 hier für ausgeschlossen, da Herr von Carstenn die Schenkung in der Erwartung gemacht habe, daß seine übrigen Ländereien in Lichterfelde erheblich im Werthe steigen würden; der beigefügte Endzweck ziele sonach nicht lediglich zum Besten des Beschenkten ab. Die Rechtsfrage, von welcher die Entscheidung abhängig, ist dahin bestimmt: „ob ein jeder Vortheil, den ein Geschenkgeber von der Erfüllung des der Schenkung beigegebenen Zweckes erwartet, unter den Gesichtspunkt des § 1056 zu bringen ist, oder ob und in welcher Weise der Vortheil und der Anspruch auf Erlangung desselben zum Inhalte des Schenkungsvertrages gemacht sein muß, wenn die Anwendung des § 1056 begründet sein soll". In dem gegebenen Streitfall läßt sich überall ein Gesichtspunkt, von dem aus jene seitens des Klägers erwarteten Vorteile als zum Inhalte des beiderseitigen Vertragswillens gemacht aufgefaßt werden konnten, nicht auffinden, wie er u. a. gegeben sein würde, wenn sich der Kläger vertragsmäßig die Lieferung der zum Bau der Anstalt erforderlichen Baustoffe ganz oder zum Theil ausbedungen hätte, oder wenn ihm vertragsmäßig die Besetzung einer Anzahl von Freistellen in der Anstalt zugesichert wäre. Die Herbeiführung einer höheren Verwerthbarkeit des Landes ist nicht zur Vertragspflicht des Fiscus gemacht. Auch ist der Eintritt jener höheren Verwerthbarkeit nicht als Bedingung des Vertrages hingestellt. Ebenso wenig liegt die Möglichkeit vor, den Vertrag unter den Begriff eines gewagten Geschäfts zu bringen, es bleibt vielmehr nur übrig, die eventuelle bessere Verwerthbarkeit des Landes als eine bloße Erwartung wirthschaftlicher Vortheile als einen der Beweggründe anzusehen, die den Kläger zum Abschluß des Vertrages mit bestimmt haben. Ist hiernach die Schenkung trotz dem seitens des Klägers erwarteten Vortheile wie eine reine Schenkung zu beurtheilen, so folgt weiter, daß in der Beschaffenheit des Schenkungsvertrages ein Grund nicht gefunden werden kann, dem Kläger den auf Grund des § 1123 I. 11. L.-R. erhobenen Anspruch auf Gewährung der Competenz abzuerkennen. Darüber, ob die Klage dem Grunde nach gerechtfertigt erscheint, kann noch nicht erkannt werden, da die Nothlage des Klägers vom Gegner bestritten ist.

[Mit polizeilicher Auflösung auf Grund des Socialistengesetzes] endete eine Versammlung, welche die strikenden Steinmetzen am Freitag Abend abhielten. Es waren zu derselben auch die Nichtinnungsmeister eingeladen, von welchen mehrere erschienen waren. Der Vorsitzende der Strike-Commission erstattete den Bericht über die gegenwärtige Lage des Strikes. Die Innungsmeister geben sich alle Mühe, von auswärts Gehilfen zu bekommen. Unter 26 auswärtigen Gehilfen sind zwanzig Würtemberger, welche, wie die Strikenden annehmen, auf Veranlassung der Innungsmeister in dem „Heilbronner Anzeiger" ein längeres Inserat erlassen haben, worin sie ihren dortigen Collegen die hiesigen Arbeitsverhältnisse loben und mittheilen, daß die von den hiesigen Steinmetzen gemachten „schlechten und falschen Vorspiegelungen" entschieden nicht wahr seien. Dieses Inserat wurde von den Strikenden lebhaft kritisirt. Als dann gegen Schluß der Verhandlung die Gesundheitsgefährlichkeit des Gewerbes besprochen wurde, äußerte ein Redner unter Hinweis darauf, daß im neuen Jahre schon wieder 8 Collegen in jungen Jahren der Schwindsucht erlegen sind, die Meister rühre das nur insoweit, daß sie sich sagen: „Schade, daß er schon so früh dahingegangen, daß wir ihn nicht noch länger ausbeuten konnten." Nach dieser Aeußerung erklärte, wie die „Volksztg." berichtet, der überwachende Polizeilieutenant die Versammlung auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes für aufgelöst. Die Versammlung ging ruhig auseinander. Die Commission beabsichtigt, Beschwerde gegen die Auflösung einzulegen.

[Ueber den bereits gemeldeten Selbstmordversuch] berichten Berliner Blätter: Im Parterre des Hauses Mauerstraße 17 befindet sich das Wechslergeschäft von W. A. Cors. Gegen den Geschäftsinhaber war vor mehreren Tagen eine Denunciation eingelaufen, der zufolge er für 16 000 M. Serben, die ihm von einem Herrn H. in Depot gegeben waren, widerrechtlich für 10 000 M. bei dem Bankhause Krause versetzt habe. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben die Richtigkeit der Denunciation, Cors erklärte sich aber bereit, die versetzten Papiere einzulösen, und es wurde zur Erledigung der Sache unter Zustimmung des Herrn H. auf den 21. Februar ein Termin auf dem Molkenmarkt angesetzt. Cors gelang es, am Abend des 20. Februar von einem Herrn L. in der Belle-Alliancestraße die erforderliche Summe in Gestalt eines Cheks, den er am Morgen des Termintages auch einlöste, zu erhalten. Zum Termin selbst erschien Herr Cors jedoch nicht und ist seitdem überhaupt spurlos verschwunden. Dem bei ihm in Diensten stehenden Diener Otto Redlich, einem Manne von 28 Jahren, schien das Schicksal seines Herrn und die Unsicherheit der eigenen Zukunft sehr zu Herzen zu gehen. Er erklärte wiederholt, daß er lebensmüde sei. Sonnabend früh begab sich der junge Mann in eine Restauration, scheinbar um sich Muth zu trinken. Stark berauscht kehrte er in die Wohnung des Bankiers zurück. Bald darauf ertönten vier Schüsse aus dem Schlafzimmer, gleichzeitig stürzte Redlich blutend aus der Wohnung auf die Straße. Es stellte sich heraus, daß der Unglückliche mit einem seinem Chef gehörigen sechsläufigen Terzerol sich zu entleiben versucht hatte. Zum Glück hat nur einer der Schüsse getroffen, er hat den Hals gestreift und dort eine leichte Wunde verursacht, die in der Charité, wohin der Lebensmüde in einer Droschke gebracht wurde, bald heilen dürfte.

[Zum 90. Geburtstage Döllingers] hat die Münchener Stadtverordneten-Versammlung, wie bereits gemeldet, die Absendung einer Adresse beschlossen. Dagegen hat die ultramontane Mehrheit des Magistrats den Antrag, Döllinger eine Glückwunschadresse zu überreichen, abgelehnt. Es wurde darauf im Magistrate beantragt, die Zustimmung unter der Bedingung zu geben, daß im Text der Adresse ausschließlich nur der Mann der Wissenschaft und der Reichsrath geehrt, und die religiöse Seite in keiner Weise berührt werde. Aber auch die bedingungsweise Zustimmung wurde abgelehnt!

Frankreich.

s. **Paris**, 23. Febr. [Das neue Cabinet. — Der Pariser Stadtrath. — Die Bande des Kosaken Atschinow.] Die ministerielle Erklärung hat in der Kammer im Allgemeinen einen guten Eindruck gemacht. Tirard verspricht in ihr zunächst, daß das Cabinet zwei Ziele in erster Linie verfolge: die zeitige Votirung des Budgets für das Jahr 1890 und die friedliche Eröffnung der Weltausstellung. Ferner giebt das Ministerium in dieser Declaration zu verstehen, daß es Alles thun werde, um das Einverständniß zwischen den Republikanern herbeizuführen und somit den Sieg bei den allgemeinen Wahlen für die republikanische Sache vorzubereiten. Den treuen Beamten wird eine energische Unterstützung seitens der Regierung zugesagt, denjenigen aber, welche „die factiösen Unternehmungen" begünstigten, eiserne und unerbittliche Strenge angedroht. Mit anderen Worten, man wird die „Epuration", die Floquet begonnen, unter dem Cabinet Tirard noch energischer verfolgen und die verdächtigen Beamten in Masse ihrer Aemter entsetzen. Deshalb wurde dieser Passus auch besonders lebhaft von den Republikanern applaudirt. Die Sitzung nahm nach der Lectüre dieser Programmrede ihren ruhigen Fortgang: Rouvier erklärte, den Budgetentwurf Herrn Peytrals, seines Vorgängers, zu acceptiren, so daß die Commission sofort ernannt und das Budget für 1890 discutirt werden könne. Nur zum Schluß erschien eine drohende Wolke am ministeriellen Himmel, als nämlich von der Kammer die Discussion über den Antrag des Boulangisten Andrieux, Tonkin zu räumen, auf nächsten Donnerstag festgesetzt wurde. Das ist der erste Stein, den die Boulangisten dem neuen Ministerium vor die Füße werfen. — Bei der gestrigen ersten Sitzung des Pariser Stadtrathes in dieser Session kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen der Majorität und den drei boulangistischen Mitgliedern der Versammlung. Die letzteren verlangten, daß die Gegner ihre Demission geben sollten, da sie durch die Wahl vom 27. Januar alle desavouirt und von ihren Wählern verlassen seien. Natürlich erwiderten die Angegriffenen mit gehörigen Grobheiten an die Adresse Boulanger's und mit einer Zurückweisung des Vorschlages der Boulangisten. Bemerkenswerth ist, daß das neugewählte Bureau aus gemäßigteren Elementen zusammengesetzt ist, als dies sonst im Pariser Stadthause der Fall zu sein pflegte; auch der neue Präsident Chautemps gehört dem gemäßigten Flügel der sogenannten „Autonomisten" an, die eine größere Freiheit und Selbstverwaltung für Paris anstreben. Nicht nur durch diese Bureauwahl, sondern auch durch das energische Zurückweisen einer Betheiligung des Stadtrathes an der morgen von boulangistischen Hetzern inscenirten sogenannten „socialistischen" Kundgebung der Arbeitersyndicate bewies derselbe, daß er angesichts der Gefahr jede demagogische Agitation zu unterlassen fest entschlossen ist. — Die Franzosen haben eine schreckliche Angst, daß sie durch ihr Vorgehen gegen die Bande des Kosaken Atschinow in Obock die Russen gekränkt haben, obgleich die Regierung des Zaren ihnen ausdrücklich erklärt, daß sie diesem Unternehmen durchaus fernstehe. Nachdem sie die Kosaken nach kurzem und für diese wenig rühmlichem Kampfe überwältigt und an Bord ihrer Schiffe gebracht, haben sie beim Zaren unterthänigst anfragen lassen, ob es ihm recht wäre, daß man diese Strauchdiebe auf einem französischen Dampfer nach Suez transportire. Natürlich hat die russische Regierung geruht, diese Gefälligkeit der Franzosen zu acceptiren und zu erlauben, daß diese auf

---

Stadt-Theater.

Sonntag, den 24. Februar:
„Der Liebestrank."

Von den 64 Opern, die Donizetti im Laufe von 26 Jahren geschrieben hat, hat sich nur ein geringer Procentsatz als lebensfähig erwiesen. Am wenigsten haben sich seine tragischen Bühnenwerke gehalten; außer der Lucia und Lucrezia erscheint wohl kaum noch etwas auf dem modernen Repertoire. Etwas besser ist es den komischen und Spielopern gegangen; „Don Pasquale" und „Die Regimentstochter" werden noch immer gern gesehen, und auch „Der Liebestrank" würde sich noch für längere Zeit halten, wenn Sänger vorhanden wären, die mit dem Style des italienischen Operabuffa vertraut wären. Leider ist dies selten der Fall. Die Coloratursängerinnen und Opernsoubretten sind wohl zumeist den Anforderungen gewachsen, welche die Componisten hinsichtlich der Zungen- und Kehlfertigkeit stellen, aber bei den Männern würde man vergeblich danach suchen. Tenoristen oder Baritonisten, die im Stande sind, auch nur mäßig schwere Passagen mit Leichtigkeit und Nettigkeit zu singen, sind Seltenheiten, und Bassisten, die an das heranreichen, was bei einem richtigen italienischen Buffobaß als selbstverständlich gilt, wachsen in Deutschland wohl überhaupt nicht. Treffen nun, wie es häufig geschieht, die Männerstimmen mit der Coloratursängerin in Duetten, Terzetten u. s. w. zusammen, so wird diese in den meisten Fällen die Kosten des musikalischen Verfahrens zu tragen haben, während jene zu rein begleitenden und nebensächlichen Factoren herabsinken. Von einem guten Ensemble kann unter solchen Umständen kaum die Rede sein und noch weniger von einer glatt und flott verlaufenden Vorstellung. — Aus diesen Vorbemerkungen wird der geschätzte Leser wohl schon entnommen haben, daß die Aufführung des Donizettischen Liebestranks, der seit etwa 16 Jahren bei uns nicht gegeben worden ist, am vorigen Sonntage nicht eine Mustervorstellung war und auch nicht sein konnte. Es fehlte den Vertretern der Männerrollen entweder durchweg an Beweglichkeit und Humor, oder, wenn ja etwas Derartiges zu Tage trat, so schoß es über das Ziel hinaus und näherte sich stark der Caricatur. Herr Schuegraf, dem wir erst unlängst auf dem Gebiete der baritonalen Tragik uneingeschränktes Lob spenden konnten, hatte mit dem selbstbewußten und eitlen Sergeant Belcore eine Rolle übernommen, gegen die sich seine ganze Individualität gesträubt haben muß. Es ist schlechterdings nicht zu verlangen, daß ein guter Heiling oder Holländer auch zugleich komischen Partien gewachsen ist; nur der Umstand, daß wir einen routinirten Spielbariton in dieser Saison überhaupt nicht besitzen, kann diese Besetzung veranlaßt haben. Ebenso wenig ist Herr Miller für die Partie des Quacksalbers Dulcamara der richtige Mann. Einerseits ist seine Stimme nicht mehr ganz zureichend und andererseits fehlt ihm die Leichtigkeit des Spiels, der Humor und die Komik. Aus der hübsch instrumentirten Auftrittsarie läßt sich viel mehr machen, wenn der Darsteller sich von allem unnöthigen theatralischen Pathos freihält, und namentlich läßt sich mit dem in zierlichen und flüchtigen Tanzrhythmen dahinfließenden Schlußsatze etwas ganz Anderes anfangen. Werden aber die bei dieser Gelegenheit vorkommenden bombastischen Tiraden von der „tief ins Herz gesenkten Liebe zum Vaterlande" mit einer patriotischen Ernsthaftigkeit gesungen, wie man sie sich allenfalls in den Quitzows gefallen ließe, so ist's mit der Wirkung, die man in der komischen Oper erwartet, vorbei. — Mit dem Nemorino, einem Naturburschen, der von dem Textdichter noch etwas dümmer gezeichnet ist, als es sonst bei den Tenören in der Opera buffa für gewöhnlich erlaubt ist, hat Herr Heuckeshoven keinen nennenswerthen Treffer gezogen. Die Wirkung des Liebestrankes soll doch die sein, daß der, welcher ihn genossen, der Geliebten dadurch liebenswürdig erscheint, nicht aber, daß er wie ein Betrunkener hin- und hertaumelt und durch sein tölpelhaftes Benehmen sich unmöglich macht. In grellstem Widerspruche zu dem sonstigen Benehmen Nemorino's stand der Vortrag der Romanze des zweiten Actes, wo plötzlich jeder Zusammenhang mit der Handlung des Stückes aufhörte und eine ans Concertmäßige streifende Sentimentalität zu Tage trat, für die sicher nur außergewöhnlich gefühlvolle Seelen Verständniß haben. — Frau Steinmann-Lampé, im ersten Acte stimmlich nicht sonderlich disponirt und wohl auch durch das Spiel ihrer Partner wenig angeregt, brachte es erst im zweiten Acte im Duette mit Dulcamara zu einem durchschlagenden Erfolg und rettete so die Oper. Die Schlußarie, die von der Malibran-Beriot componirt sein soll, wurde brillant und virtuos gesungen, vermochte aber nicht eigentlich zu zünden; die Musik (ein flacher Walzer) ist doch gar zu banal. Das ursprünglich an diese Stelle von Donizetti gesetzte Stück scheint mir musikalisch werthvoller zu sein. — Der Chor that sich durch außerordentlich grelle Costüme — man spricht in solchen Fällen von Tuschkasten — und unsicheres Singen hervor; das letztere wollen wir mit der Neuheit der Oper entschuldigen. Ein Vergnügen eigner Art wurde dem Publikum durch die Vorführung zweier veritabler Grauthiere bereitet, die den Karren des Wunderdoctors zogen; localpatriotischer Stolz erkannte sofort unsere beliebten Promenaden-Esel. Man muß ihnen nachsagen, daß sie sich durchaus klug, verständig und manierlich benahmen und alle musikalischen Genüsse, Chor- wie Sologesänge mit stoischer Ruhe über sich ergehen ließen. — Der Abend schloß mit dem Ballet-Divertissement „Wiener Walzer". E. Bohn.

Von der französischen Akademie.

Paris, 22. Februar.

Die französische Akademie ist durchaus nicht eine so unnahbare und dem Profanen hermetisch verschlossene Stätte, als man sich dies im Allgemeinen vorstellt. Die Pariser „Unsterblichen" gleichen vielmehr den fröhlichen olympischen Gottheiten, welche sich gern unter den armen Staubgeborenen bewegten und vor allem es liebten, in ihrem strahlenden Glanze sich den bewundernden und geblendeten Menschenkindern zu zeigen. — Besonders bei der Aufnahme eines neuen Mitgliedes bewährt die Akademie eine weitgehende Gastfreundlichkeit! Aber auch diese genügt in der Regel nicht, um allen den Anforderungen zu entsprechen, die an sie gestellt werden: denn Alles, was zum tout Paris gehört, würde es als eine Sünde betrachten, eine „Première" unter der Kuppel des altehrwürdigen Palastes am Augustiner-Quai zu versäumen. Und so mußte ich es denn als eine außerordentliche Gunst des Schicksals betrachten, daß mir durch die Bemühungen eines befreundeten französischen Journalisten am gestrigen Donnerstag eine Einlaßkarte für die Aufnahmefeierlichkeit des derzeitigen Directors des Théâtre français, Jules Clarétie, zu Theil wurde.

Es ist ein eigenartiges Gefühl, das Einen beim Eintritt in diese Ruhmeshalle des französischen Genies erfaßt! Haben doch mit wenigen Ausnahmen in diesem Palaste der wissenschaftlichen und poetischen Unsterblichkeit fast sämmtliche Geistesheroen des großen Volkes gesessen, das wir trotz Allem schätzen und achten! Welch eine Reihe glänzender Namen tritt uns da entgegen! Corneille, Bossuet, Racine, Lafontaine, Fénélon, Helvetius, Buffon, Voltaire, Rousseau, Lamartine, Victor Hugo — sie Alle haben in diesem Pantheon der Lebenden eine Spur ihres gewaltigen Daseins hinterlassen. — Freilich erinnert man sich gleichzeitig auch, daß Neid, Unverstand und Engherzigkeit den Eintritt von mächtigen Genies, wie beispielsweise Molières und Alexander Dumas des Aelteren, in diese Hallen verhindert haben, was allerdings nicht dem Ruhm dieser Ausgestoßenen, sondern höchstens der Beurtheilung ihrer Gegner durch die Nachwelt, falls sie überhaupt einer solchen gewürdigt werden, geschadet hat.

Als ich gestern die Versammlung unserer heutigen 40 Unsterblichen übersah, als ich einige derselben mit den Damen, — übrigens nur Weltdamen zweifellosen Rufes, die hier, vielleicht als am einzigen Orte von Paris, sicher vor jedem Hereindringen eines räudigen Schafes sind — über die gleichgiltigsten Dinge conversiren hörte, fragte ich mich unwillkürlich, ob einer derselben ein wirklicher „Unsterblicher" sei, ob sein „Werk", wie das der obengenannten Geistesheroen den Stürmen der Zeit trotzen oder ob es wie das zahlreicher anderer Schriftsteller und Gelehrter, die der Akademie angehört, bald der Vergessenheit anheimfallen wird! Herr Ludovic Halévy ist gewiß ein bewunderungswürdig feiner Romancier, wie er früher, was er jetzt unbegreiflicher Weise ganz vergessen machen will, ein unerschöpflich erfinderischer Komödiendichter war; Herr Alexander Dumas und Victorien Sardou sind zweifellos begabte Theaterschriftsteller, François Coppée ein liebenswürdiger Dichter — aber in diesem Saale wollte es mir scheinen, als ob das, was sie geschrieben, denn doch nicht die Kraft habe, die Jahrhunderte zu überdauern.

ihre Kosten die seltsamen Afrikaforscher in ihr Vaterland zurückexpediren. Die Franzosen hätten sicher das Recht gehabt und dieses Recht gegen Angehörige anderer Nationen auch in Anwendung gebracht, diese Burschen, die mit den Waffen in der Hand in eine ihrer Colonien eingedrungen, festzunehmen und als Straßenräuber zu verurtheilen. Aber wie wird Frankreich es wagen, sich an Russen zu vergreifen, besonders an solchen, die den Italienern in Abessinien einen schlechten Streich spielen wollten, der glücklicherweise kläglich mißlungen ist.

Großbritannien.

[Der Proceß „Times" gegen Parnell] nimmt eine für den letzteren sehr günstige Wendung. Es besteht kaum noch ein Zweifel darüber, daß die angeblich von Parnell herrührenden Briefe gefälscht sind. Ueber den Verlauf der Sitzung vom 21. d. Mts. geben wir noch folgenden ausführlichen Bericht des „Berl. Tgbl.":

Gleich zu Anfang der Nachmittagssitzung begann für Mr. Pigott die schlimme Zeit; Sir Charles Russel, Parnells Advocat, spielte bald mit ihm, wie die Katze mit der Maus. Pigott bekam allem Anscheine nach Angst, als er sah, zu welchem Zwecke Houston die Briefe von ihm erworben; er fürchtete ihre Veröffentlichung in der „Times", und als der Zeitpunkt hierfür naherückte, setzte er sich mit dem Dubliner katholischen Erzbischof, dem bekannten Nationalisten Walsh, ins Einvernehmen. „Unter dem Siegel des Beichtgeheimnisses" entspann sich eine Correspondenz, welche jetzt Mr. Pigott in Erinnerung gerufen wurde. Er erinnerte sich derselben ganz deutlich; er weigerte sich aber, zu erklären, warum er sich an den Erzbischof gewandt habe; die Sache sei ein „Beichtgeheimniß", und der Erzbischof habe ihm darum alle seine (Pigotts) Briefe zurückgesandt, wie auch er dem Erzbischof die von ihm geschriebenen Briefe wieder zugestellt habe. „Haben Sie dem Erzbischof geschrieben, daß Parnell und die nationale Sache eine große Gefahr bedroht, und daß Sie in der Lage seien, durch Aufdeckung der Umtriebe, die zu dieser Gefahr geführt, die Gefahr selbst zu beseitigen und die Angreifer Parnells unschädlich zu machen?" fragte Sir Charles Russel. — „Niemals!" erwiderte Pigott. — „Auf Ihren Eid, Mr. Pigott, Sie haben nichts dergleichen geschrieben?" — „Nein, bestimmt nicht!" — „Bitte, sehen Sie diesen Brief an, aber lesen Sie ihn nicht, — ist er von Ihrer Hand?" — Pigott sieht den Brief an; er wird kirschroth und — schweigt. — „Ist der Brief von Ihnen, ja oder nein!" donnert Sir Charles. — „Ja." — „An Erzbischof Walsh gerichtet?" — „Ja — der Erzbischof hat mich verrathen! Ich glaubte, er habe mir alle Briefe zurückgesandt!" — „Se. Eminenz hat einen behalten, wie Sie sehen!" — „Er hat kein Recht dazu gehabt — es ist ein Bruch des Beichtgeheimnisses! Es ist unerhört! noch nicht dagewesen!" — „Machen Sie das mit Sr. Eminenz ab, Mr. Pigott, ich werde Ihnen jetzt Ihren Brief vorlesen!"

Und Sir Charles las, zuerst genau dieselben Worte, die Pigott verleugnet hatte, und dann noch einige Seiten vertraulicher Mittheilungen, die alle auf die Parnell bevorstehende Bloßstellung hinauslaufen und die Versicherung enthalten, daß Pigott in der Lage sei, die Machinationen aufzudecken und die Grundlosigkeit der Anklagen nachzuweisen. „Wenn der Erzbischof sich sofort ins Mittel legen wolle, so könne ein großer Scandal vermieden und eine die nationale Sache bedrohende Gefahr abgewendet werden." — „Was für eine Gefahr hatten Sie im Auge, Mr. Pigott?" fragt Russel. — „Ich weiß nicht." — „Der Brief war einige Tage vor dem Erscheinen der Artikel „Parnellismus und Verbrechen" geschrieben; dachten Sie an die bevorstehende Veröffentlichung?" — „Ich wußte ja nicht, daß die „Times" es veröffentlichen werde!" — „Sie wußten es nicht?" — „Nein!" — „Hat es Ihnen M. Houston nicht gesagt?" — „Nein!" — „Woran dachten Sie also, als Sie diesen Brief an den Erzbischof schrieben?" — „Ich weiß nicht" — und etwas Anderes war absolut aus Mr. Pigott nicht herauszubringen. Er wußte nicht, was für eine Gefahr für Parnell er gemeint, was für Machinationen er im Sinne gehabt, was für einen Betrug, den er aufdecken könne — — auf nichts, absolut nichts konnte sich Mr. Pigott mehr erinnern, warum er dies und das geschrieben.

Seine stereotype Antwort: „Ich weiß nicht" und „Ich kann mich nicht erinnern" erhielt nur gelegentlich eine Abwechselung, wenn er, verzweiflungsvoll in die Enge getrieben, ausrief: „Da ist eine Leere in meinem Gedächtniß!" Schließlich lachte Alles, selbst die Richter, und nur die Anwälte der „Times" blieben ernst und sahen finster drein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. Februar.

Von verschiedenen Bewohnern der früheren Ortschaft Alt-Scheitnig ist beim Magistrat ein Gesuch um Anschluß an das öffentliche Canalnetz eingereicht worden, über welches in der Sitzung der Canalisations-Commission vom 21. November v. J. verhandelt wurde. Aus dem jetzt der Stadtverordneten-Versammlung zugegangenen Protokoll der betreffenden Sitzung ist zu entnehmen, daß unter Berücksichtigung der Höhenzahlen jener Gegend und der Tiefenlage der Canäle für das Alt-Scheitniger Gebiet ein besonderes Canalsystem mit Pumpwerk in Aussicht zu nehmen sein wird. Die Entwässerung wird stattfinden müssen nach einem im Nordosten der Stadt neu anzulegenden Rieselfelde.

In den Etat der Canalbauwerke für 1889/90 sind auf Grund des Beschlusses in der erwähnten Sitzung eingestellt worden: für den Bau eines Canals in der Elbingstraße von der Vincenzstraße bis zum Anschluß an den nordöstlichen Hauptcanal 11 700 M., für den Bau eines Rohrcanals in der Feldstraße zwischen der Vorwerks- und Klosterstraße 11 100 M., desgleichen in der Monhauptstraße 9000 M., desgleichen in der Ottostraße zwischen der Mehlgasse und der Trebnitzerstraße 3500 M., desgleichen auf der Grünen Baumbrücke und in der Catharinenstraße zwischen dem Graben und der Albrechtsstraße 2900 M., desgleichen in der Friedensburgstraße 2600 M., desgleichen in der Ludwigstraße 1000 M., die zu erstattenden Kosten des Canalbaues in der Königgrätzerstraße 2640 M., zur Erweiterung der Pumpstation in Ransern 16 100 M., als Dispositionsfonds für den Bau im Verwaltungsjahr nothwendig werdender Canäle 10 000 M.

— Zur Ausschmückung der Straßen und festlichen Beleuchtung der öffentlichen Gebäude und Denkmäler bei der Anwesenheit des Kaisers in Breslau in den Tagen vom 15. bis 17. Nov. v. J. war von der Stadtverordneten-Versammlung ein Credit von 40 000 Mark bewilligt worden. Die thatsächlich aufgewandten Kosten belaufen sich indessen auf 47 637 M. 40 Pf., nämlich für Ausschmückung der Neuen Schweidnitzerstraße und des Tauentzienplatzes 6390 Mark 25 Pf., der Schweidnitzerstraße 7657 M. 43 Pf., der Wallstraße und des Palaisplatzes 9876 M. 41 Pf., für Guirlanden, Masten und verschiedene allgemeine Ausschmückungsgegenstände 5133 M. 96 Pf., für die Festbeleuchtung 10 028 Mark 58 Pf., für Pflasterung und sonstige Ausgaben 8550 M. 77 Pf. Die entstandenen Mehrkosten von 7637 M. sollen nach dem Vorschlage des Magistrats aus dem Hauptextraordinarium der Kämmerei pro 1888/89 entnommen werden. Sie sind dadurch entstanden, daß die Maßnahmen der Festausschmückung ursprünglich unter Voraussetzung der Tagesbeleuchtung getroffen waren. Erst nachdem die Arbeiten soweit gediehen waren, daß eine grundsätzliche Aenderung ausgeschlossen war, erhielt der Magistrat die Nachricht, daß der Kaiser zu einer Tageszeit hier eintreffen würde, in welcher auf die Tagesbeleuchtung nicht mehr gerechnet werden konnte. Es mußte daher nachträglich die künstliche Beleuchtung in möglichst umfassender Weise herangezogen werden. Daß hierbei auch die Verwendung des elektrischen Lichtes stattfinden müsse, erschien selbstverständlich. Hierdurch sind vorzugsweise die Ueberschreitungen der zur Verfügung stehenden Summe von 40 000 Mark veranlaßt worden. Wir können hierbei nicht unerwähnt lassen, daß die Durchführung des schwierigen Werkes der Ausschmückung wie der Festbeleuchtung in der verhältnißmäßig kurzen Zeit ohne erheblich höhere Kosten nur durch die thatkräftige und opferwillige Unterstützung mehrerer Mitbürger möglich gewesen ist. Die Herren Sindermann, Fuchs und Stadtrath Frey stellten, wie dies bereits bei der von uns s. Z. veröffentlichten Schilderung der Ausschmückung erwähnt worden ist, ihre elektrischen Beleuchtungsanlagen, und zwar des Concerthauses, des Pariser Gartens und der Läden in der Schweidnitzerstraße, zur unbedingten und unentgeltlichen Verfügung. Herr Ingenieur Krimping übernahm unentgeltlich die Mühewaltung der leihweisen Beschaffung von Bogenlampen, Leitungsdraht, Isolatoren ɔc. aus dem Geschäft von Siemens in Berlin, sowie die Anbringung und den Betrieb der Beleuchtungsapparate. An der Ausschmückung der Feststraße selbst haben die Herren Architekten Rhenius, Grosser, Nöllner und Regierungs-Baumeister Rehorst hervorragenden Antheil genommen, indem sie unentgeltlich die künstlerische und geschäftliche Arbeit für die Ausschmückung je eines Theiles der Feststraße selbstständig übernahmen. — Die bei der Festausschmückung benutzten Flaggenmasten und Decorationsgegenstände, Fahnen, Wappenschilder, Embleme ɔc. sind nach dem städtischen Bauhofe geschafft worden, woselbst sie zur späteren Verwendung bei ähnlichen Anlässen aufbewahrt werden. — Die zu den Draperien, Baldachinen, Velarien ɔc. verwendeten, noch brauchbaren Stoffe sind zum größeren Theil dem städtischen Armenhause zur Benutzung überwiesen worden.

— An die Stadtverordneten-Versammlung ist der Antrag gelangt, daß auf dem Grundstück des Kindererziehungsinstituts zur Ehrenpforte, Kirchstraße Nr. 28, und zwar in der Fluchtlinie der Münzstraße, ein neues Schulgebäude zur Unterbringung von acht Elementarklassen, zwei Conferenzzimmern und einer Schuldienerwohnung erbaut werde; daß die Baukosten im angenommenen Betrage von 66 000 M. aus dem Capitalvermögen des Kindererziehungsinstituts zur Ehrenpforte gedeckt werden; daß das neue Schulhaus der städtischen Schulverwaltung unter den nachfolgenden Bedingungen miethsweise überlassen wird: a. die Schulverwaltung zahlt eine jährliche Miethe von 4200 Mark und übernimmt das Schornsteinfegergeld; b. die Schulverwaltung übernimmt für die Dauer der Miethszeit die bauliche Unterhaltung der gemietheten Räume in allen Theilen mit Einschluß der Treppenflure und Fenster, der Treppengeländer, Jalousien und Oefen, jedoch mit Ausschluß des Daches, der Dachrinnen, der Schornsteine und des Putzes der äußeren Flächen des Hauses, welche von der Institutsverwaltung baulich zu unterhalten sind; c. die Dauer des Miethsvertrages wird auf einen Zeitraum von 25 Jahren festgesetzt, doch steht der Schulverwaltung die Aufkündigung des Vertrages mit einjähriger Frist zu, nur hat dieselbe alsdann an die Institutsverwaltung eine Entschädigung zu zahlen, welche beträgt, wenn der Vertrag aufgelöst wird vor Ablauf von 10 Jahren, in Höhe der Hälfte der Kosten, welche durch den Neubau entstehen, nach Ablauf von zehn Jahren für jedes Jahr $^{1}/_{30}$ weniger, also nach Ablauf von 11 Jahren $^{14}/_{30}$ und nach Ablauf von 24 Jahren noch $^{1}/_{30}$.

K. V. **Lobetheater.** Das drei Wochen hindurch mit gutem äußerem Erfolge fortgesetzte Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer hat mit der Vorführung der Gesangsposse „Sein Spezi" von Findeisen und Zappert seinen Abschluß gefunden. Unter Spezi versteht man in Wien einen „Specialfreund", einen Intimus; in dem hier in Rede stehenden Stück, in welchem der Posamentier Schiefrig der Spezi des Wagenfabrikanten Staubinger ist, wird das Verhältniß der beiden zu einander dadurch des Näheren gekennzeichnet, daß diese unzertrennlichen Freunde bei jeder Zusammenkunft mit einander in den freundschaftlichsten Wortwechsel gerathen, der regelmäßig damit endet, daß Staubinger den Schiefrig zur Thür hinausweist und Schiefrig heilig verspricht, das Haus seines Freundes nie wieder zu betreten. Solche Vorkommnisse dienen indeß nur dazu, die Freunde noch enger an einander zu knüpfen, so daß trotz alledem Schiefrig auf Staubinger einen bedeutenden Einfluß ausübt, und darauf kommt's in dem Stücke an: denn Staubinger ist gewillt, seine Tochter einem häßlichen, von ihr nicht geliebten Manne zur Frau zu geben, die arme Clementine, die doch den jungen Comptoiristen Eduard Sucher liebt. Hier nun spielt Schiefrig den rettenden Engel, indem er durch allerhand Kriegslisten den Freund bestimmt, das Glück der Tochter höher zu veranschlagen als eine äußerlich glanzvolle Parthie; zugleich gelingt es ihm, das gestörte Verhältniß zwischen Staubinger und seiner älteren Tochter, die wider den Willen des Vaters den Ingenieur Reimann geheirathet hat, in normale Beziehungen hinüberzuleiten. Alle diese Dinge spielen sich, mehr oder weniger breit entwickelt und mehr oder weniger komisch dargestellt, in verschiedenen „Bildern" vor dem Zuschauer so ab, daß selbstverständlich der gutmüthige „Spezi", der Freund und Beschützer der Bedrängten, immer im Mittelpunkte bleibt. Herr Schweighofer nutzte diesen Vortheil seiner Rolle mit dem ganzen Aufgebot seiner Darstellungskunst aus. Sein Schiefrig war als biederer Wiener Spießbürger eine wahre Prachtfigur, an welcher man seine Freude deshalb haben konnte, weil sie das große Charakterisirungs-Talent des Künstlers und den Umfang und Reichthum seiner schauspielerischen Technik höchst deutlich erkennen ließ, ohne daß die Darstellung in Nuancenjägerei aufging. Die heimischen Mitglieder, welche nunmehr sich selbst wiedergegeben sind, während sie während der letzten Wochen lediglich als Folie für den des Herrschens auf der Bühne gewöhnten Gast zu dienen hatten, unterstützten Herrn Schweighofer aufs Wirksamste.

△ **Lobe-Theater.** Für das Lobe-Theater (Direction Witte-Wild) sind engagirt worden: Fräulein Boccay, Fräulein Ungar aus Brünn

---

Indessen ließ das interessante Schauspiel vor meinen Augen mich bald alle diese Reflexionen vergessen! Es amüsirte mich höchlichst zu beobachten, wie ängstlich sich die sogenannten correcten Akademiker, d. h. die, welche in streng classischem Style schreiben und denken, sich von den Modernen, wie Halévy, Sardou u. s. w. fernhielten. Diese strengen Herren, deren Namen im Auslande Niemand kennt, halten die Akademie entweiht durch die Anwesenheit der „Komödienschreiber" und geben ihrer Entrüstung oft einen recht drolligen Ausdruck. Zu ihnen hält eine stattliche Zahl alter Herren und würdiger Matronen, die sogenannten „Akademiemütter", sowie auch einige junge Damen, Töchter oder Verwandte der „Correcten", welche von ihren übrigens nicht allzu streng von den „Unsterblichen" geschiedenen Sitzen vernichtende Blicke auf die Gegner schleudern. Diese lassen sich dadurch wenig beeinflussen und kokettiren gar eifrig mit den schönen „mondaines", die die Komödianten bei Weitem den anderen Akademikern vorziehen. Besonders Halévy, der für den elegantesten Plauderer der Pariser Salons gilt, ist der Gegenstand der liebenswürdigen Aufmerksamkeit der zahlreichen Herzoginnen, Marquisen, Gräfinnen und Bankiersfrauen, die sich zu der „Première" eingefunden. Denn diese sollte nach aller Erwartung eine der interessantesten werden, die seit langer Zeit zu verzeichnen gewesen. Und diese Erwartung wurde wahrlich nicht getäuscht!

Die Aufnahmefeierlichkeit besteht bekanntlich in der Akademie im Wesentlichen darin, daß der Novize eine Lobrede auf seinen Vorgänger zu halten hat, welche ein Mitglied der Versammlung mit einer Kritik der Werke des Neuaufgenommenen beantwortet. Der Hauptreiz liegt nun bei diesen Reden darin, daß sich gewöhnlich sehr feine Malicen darin finden, Nadelstiche, die oft sehr empfindlich treffen! Herr Clarétie, der Novize des gestrigen Tages, hat diese Schwierigkeit lieber umgangen, vielleicht deshalb, weil sein Vorgänger Choitier Fleury eine zu unbedeutende Persönlichkeit war, als daß es sich ihm gelohnt hätte, denselben anzugreifen. Der auf seinen Vorgänger bezügliche Theil der Rede des ehemaligen beliebten Temps-Chronikeurs und heutigen Directors des Théâtre français war deshalb recht banal und interesselos. Seiner Malice ließ Herr Clarétie vielmehr gegen die strengen „Correcten", welche besonders dem modernen Journalismus schroff und feindlich gegenüberstehen, in einem formvollendeten Hymnus auf die „Vorkämpfer für Freiheit und Recht" ungehinderten Lauf.

„Ich kenne Nichts Schöneres", erklärte der junge Akademiker, „als dieses Journalistengewerbe, wenn es ehrlich betrieben wird. In der großen Schlacht des alltäglichen Lebens, wo die Völker gegen einander und unter einander sich bekämpfen, ist der Journalist, wenn man den Dichter für den Signalgeber, den Gelehrten für den Wegweiser ansieht, als der Soldat zu bezeichnen. Er ist der Stimmträger der öffentlichen Meinung. In einigen improvisirten, schnell hingeworfenen Zeilen resumirt er oft den Urtheilsspruch eines ganzen Volkes. Die Gefahr selbst wird ein Reiz in diesem Metier, in dem man so zahlreiche Ungerechtigkeiten bekämpfen, soviel Irrthümer klarstellen oder auch begehen, der Menge die Unbekannten, die einst berühmt sein werden, vorstellen, die Anderen trösten und dem Werke, über das man discutirt, oder dem Schriftsteller, über dessen Verdienst man herumstreitet, ein wenig von jenem Lichte und jener Berühmtheit mittheilen kann, welche das Ideal der Uebergangenen und die Revanche der Besiegten bildet."

Wenn diese Aeußerungen auf den Journalismus in allen Ländern bezogen werden können, so ist dagegen die Fortsetzung mehr für specifisch französische Verhältnisse zutreffend.

„Welche Machtvollkommenheit", so fuhr Clarétie fort, „haben nicht die Journalisten in einer Zeit, wo man alle Machtfactoren, ausgenommen die Wirkung eines Papierbogens in Frage stellt: und haben sie nicht vor Allem die Gelegenheit, ein wenig Gutes zu thun? Ich spreche nicht von denen, die nur von Haß und Verleumdung leben! Diese sind übrigens die Dupirten ihres eigenen Handwerks. Denn der Haß hat nie etwas Dauerhaftes geschaffen, die Beleidigung nie etwas bewiesen, und die Verleumdung nie etwas zerstört. Es genügt, sie zu verachten, um über sie zu triumphiren!" —

Die Replik auf diese beifällig aufgenommene Rede hatte Renan zu geben. Alle Welt hielt den Athem an, als sich der bartlose Charakterkopf des glänzendsten Stylisten und nach französischer Annahme größten Gelehrten und Forschers, den die Akademie zur Zeit beherbergt, über der Tribüne erhob. — Es war allerdings eine Meisterrede, die der alte Bretone zum Besten gab, eine Rede, die indessen schärfer, und deshalb unangenehmer fühlbar, denn je — schon an der Betonung war dies herauszuhören — gegen den Neueingetretenen sich richtete, um ihn in den streng höflichen Formen der Akademie von seiner absoluten Werthlosigkeit zu überzeugen.

Gleich in seinen ersten Worten gab der Verfasser der „Histoire du peuple d'Israel" seinem unglücklichen Gegner zu verstehen, daß er wegen seiner litterarischen Thätigkeit noch lange nicht würdig sei, den „Unsterblichen" anzugehören. Indem er nämlich Clarétie daran erinnerte, daß er zuerst seine Bekanntschaft bei dem großen aber gleichfalls durch engherzige Intriguen von der Akademie ausgeschlossenen Geschichtsschreiber Michelet gemacht, bemerkte er mit ironischer Betonung: „Soll ich es Ihnen gestehen! Ich glaube, daß wir bei diesen ersten Unterhaltungen uns recht boshaft über die Akademie ausließen! Oh! die Akademie ist glücklicher Weise unendlich nachsichtig gegen all' das Schlechte, was man von ihr sagt, mein Herr! Die groben Injurien treffen sie nicht! Dagegen nimmt sie die sanften Vorwürfe von talentirten Leuten als Liebesbeweise auf und überhäuft sie dafür später mit ihrer Gunst. Sie ist manchmal ungerecht: aber wir können doch nun einmal nicht Unfehlbarkeit von einer litterarischen Genossenschaft erwarten! Vor einer solchen unfehlbaren Versammlung würden wir ja Furcht empfinden müssen."

In der Fortsetzung ergriff dann Renan die Gelegenheit, zu erwähnen, daß Clarétie Einiges über die große Revolution geschrieben, um über sie, ohne die bestehende Staatsform zu beleidigen, sich so skeptisch wie möglich zu äußern. Er erklärte, daß, „wenn man nicht über diese grandiose Erhebung ein Gesammturtheil fälle, sondern sie in den Einzelheiten zu verfolgen und studiren suche, sie nur Haß und Grausen erregen könne." „Ein Schreckenspact fesselte die Tausende von Menschen", schließt Renan seine Betrachtungen über die Revolution, „und versetzte sie in einen von allem Menschlichen und Persönlichen absehenden, alles Kleinliche oder, wie wir sagen, — Humane vergessen machenden Taumel, in dem man, sei es zum Leben, sei es zum Tode, wie auf einem Schiffe davongetragen wurde, das man ins wilde Meer hinausgeschleudert hat und welches man nicht mehr regieren kann!"

Das Meisterstück seiner Malice war der Schluß dieser Rede, die den armen Clarétie geradezu ins Herz traf: „Die Alten hegten eine Art frommer Ehrfurcht angesichts des Schauspiels eines glücklichen Lebens", ließ sich Renan vernehmen. „Das Ihrige, mein Herr, scheint mir eines dieser Art. Alles ist Ihnen gelungen, Alles hat Sie begünstigt, Aller Stimmen haben Sie auf sich zu vereinigen gewußt. Sie verdanken das in erster Linie Ihrem glücklichen Genie, aber auch nicht zum Wenigsten diesem milden „eisernen Zeitalter", und diesem ausgezeichneten Lande, in dem es uns zu leben vergönnt ist. Unser Jahrhundert war gut gegen uns, Herr Clarétie. Es hat in uns das gefunden, was es liebt, vielleicht einen guten Theil seiner Fehler und Schwächen. Ich bin nicht sicher, ob wir in einer anderen Epoche und in einem anderen Lande so gut unser Talent hätten geltend machen können, als es uns vergönnt gewesen!"

„Muß bei uns ein Mangel an Talenten herrschen, daß Sie, Herr Clarétie, der Ehre der Aufnahme in die Akademie gewürdigt wurden!" übersetzte sich das medisante Publikum, vor Allem die „Correcten" und ihr Anhang mit ironischem Lächeln diesen Schluß der Renan'schen Rede. Herr Clarétie selbst machte ein recht verdutztes Gesicht, das sich erst ein wenig aufhellte, als Herr Renan ihm mit einigen leise ins Ohr geflüsterten Worten die Hand reichte! Welche bewunderungswürdigen Komödianten, diese Akademiker! Alles für das Publikum, für die Pose! Vielleicht nehmen sie selbst eines Tages Alphonse Daudet trotz seines grausamen „Immortel" in ihre Mitte auf! Wenn Renan auch bei dieser Gelegenheit mit der Aufnahmerede betraut würde, so hätte das Pariser Publikum zweifellos Gelegenheit, eine volle Woche über all die malitiösen Anspielungen zu plaudern, die hierbei gemacht würden. Gleichviel! Wir Deutschen könnten doch von diesen Akademikern Manches profitiren, sei es nur, um bei Gelegenheit den Franzosen auf gewisse feine Bosheiten gegen uns mit gleicher Münze heimzahlen zu können.

Gerhard Mittler.

Herr Müller-Hanno aus Berlin, Herr Rohland aus Leipzig, Herr Barna und Frau aus Berlin.

* **Vom Stadttheater.** Morgen, Dinstag, beginnt der Helden-Bariton, Herr Paul Bulß, kgl. sächsischer Kammersänger, sein nur auf einige Vorstellungen berechnetes Gastspiel mit „Zampa“. — Mittwoch, den 27. d. M., geht zum vorletzten Male in dieser Saison Wildenbruch's vaterländisches Schauspiel „Die Quitzows“ in Scene.

* **Oberlandesgerichts-Präsident von Kunowski** hat sich heute zu einer Schöffengerichtssitzung nach Myslowitz begeben.

H. **Vorschußverein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.** Der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1888 erinnert zunächst an den zur Berathung stehenden Entwurf eines neuen Genossenschaftsgesetzes und spricht die Ansicht aus, daß, wenn der Entwurf Gesetz werden sollte, voraussichtlich eine Anzahl Creditvereine, welche bereits ein größeres Vermögen angesammelt haben und daher des Credits weniger bedürfen, sich in Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht umwandeln werde. Auch der diesseitige Verein werde nicht umhin können, diese Frage in Erwägung zu ziehen. Im Weitern nimmt der Bericht Bezug auf den für 1887 erstatteten Jahresbericht über die auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, wonach die deutschen Genossenschaften auch im Jahre 1887 eine fortschreitende Entwickelung zeigten. Die Zahl der Genossenschaften ist von 4438 im Vorjahr auf 4821 gewachsen. Darunter sind 2200 Creditgenossenschaften, 1874 Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen, 712 Consumvereine und 35 Baugenossenschaften. Da auch bei der größten Sorgfalt die statistischen Erhebungen dem wirklichen Bestande nicht genau entsprechen, so kann angenommen werden, daß im Deutschen Reiche zur Zeit mehr als 5000 Genossenschaften nach dem System von Dr. Schulze-Delitzsch bestehen und daß dieselben annähernd 2 Millionen Mitglieder zählen. Die geschäftlichen Leistungen derselben können jährlich auf 3000 Mill. M., das Betriebscapital auf 800 Millionen Mark, das eigene Capital an Geschäftsantheilen und Reserven auf 300 Millionen Mark und das verwendete fremde Capital auf 500 Millionen Mark geschätzt werden. Der durchschnittliche Procentsatz des eigenen Vermögens zu den fremden Fonds betrug bei 886 Creditgenossenschaften 31,50 pCt. — Was nun die Verhältnisse des hiesigen Vorschußvereins im verflossenen Jahre anlangt, so zählte er am Schlusse des Jahres 2496 Mitglieder. Am Beginn des Berichtsjahres standen 3 167 059,69 M. Vorschüsse aus. Im Laufe des Jahres wurden neue Vorschüsse gewährt, und zwar im Vorschuß-Wechsel-Verkehr 3 559 860,78 M., im Disconto-Wechsel-Verkehr 5 250 151,45 M., im Conto-Corrent-Verkehr 2 476 420,95 M. und im Lombard-Verkehr 1 836 610,70 Mark, zusammen 13 123 043,88 M. Rückzahlungen wurden geleistet im Vorschuß-Wechsel-Verkehr 3 630 113,26 M., im Disconto-Wechsel-Verkehr 4 939 580,34 M., im Conto-Corrent-Verkehr 2 475 508,47 M. und im Lombard-Verkehr 1 950 205,60 M., zusammen 12 995 407,67 M. Ende 1888 standen somit noch aus 3 294 695,90 M. Auf Conto für Banken (Separat-Conto bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius u. Co. in Berlin und Giro-Conto bei der Reichsbank) standen am 31. December 1887 noch aus 10 103,22 M. Hierzu traten im Jahre 1888 Belastungen in Höhe von 2 739 859,18 M., erkannt wurden auf diesem Conto 2 722 553,94 M., so daß bei Beginn dieses Jahres noch 27 408,46 M. ausstanden. An Grundstücken besitzt der Verein nur noch die zu Gräbschen 48 belegene Oelfabrik. Dieselbe ist verpachtet, mit Hypotheken nicht belastet und steht zu Buch mit 12 440 M. Hypotheken besitzt der Verein im Gesammtwerth von 68 600 M., an Effecten 109 976,25 M. an Buchwerth, welcher niedriger ist als der Courswerth der Effecten am 31. Dec. 1888. Auf Conto dubioso verblieben bei Beginn des Geschäftsjahres 2922,80 M. Im Laufe des Jahres wurden auf dasselbe übertragen 17 927,06 M., während 15 176,82 M. wieder eingingen und 3227,44 M. abgeschrieben wurden, so daß am Schlusse des Jahres noch 2445,60 M. verblieben. Der Buchwerth an Utensilien beziffert sich auf 1800 M. Giro-Wechsel enthielt das Portefeuille bei Beginn des Jahres 8966,90 M. Im Jahre 1888 gingen zur Einziehung um 843 396,85 M., es wurden eingelöst oder wegen Mangels an Zahlung zurückgesandt 842 579,62 M., so daß am Schlusse des Jahres noch 9784,13 M. Bestand blieben. Das Mitglieder-Guthaben betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 651 283,89 M. (52 407,45 M. weniger gegen das Vorjahr). Der Reservefonds ist auf 113 214,25 M. angewachsen. Die Spareinlagen betrugen bei Beginn des Jahres 2 388 219,25 M. Im Laufe des Jahres wurden eingezahlt 1 209 143,70 M., Zinsen traten hinzu 78 117,95 M., zurückgezahlt wurden 1 168 923,80 M., so daß schließlich 2 506 557,10 M. verblieben (118 327,85 Mark mehr gegen das Vorjahr). Auf Depositen-Conto blieben Ende 1887 noch zu begleichen 219 765,49 M. Im Jahre 1888 gingen ein 1 000 044,40 M., zurückgezogen wurden 969 467,46 M., so daß am 1. Januar c. noch 250 342,43 M. zu begleichen blieben. Auf Conto pro Diverse waren Ende 1887 zu begleichen 902,92 Mark. Im Jahre 1888 wurden erkannt 1 630 378,22 Mark, zurückgezahlt bezw. zur Gutschrift gesandt wurden 1 623 587,46 M., so daß am 1. Januar c. noch 7693,68 M. zu begleichen waren. Die Zinseneinnahme 2c. betrug 190 917,40 M., an Zinsen waren zu zahlen 112 864,31 M., so daß ein Bruttogewinn von 78 053,09 M. verblieb. Nach Abzug der Gehälter, Miethen und sonstigen Geschäftsspesen mit zusammen 37 553,09 M. beträgt der Reingewinn 40500 M. (500 M. mehr als im Vorjahre). Die Verwaltung schlägt vor, denselben in folgender Weise zu vertheilen: 34 467,12 M. zur Zahlung einer Dividende von 5½ pCt., 2617,50 M. zur Zahlung der statutenmäßigen bezw. contractlichen Tantième an Verwaltungsrath und Vorstand, 60 M. Beitrag zum allgemeinen deutschen Genossenschafts-Verbande, 100 M. Beitrag zum schlesischen Unter- bezw. Revisions-Verbande, 500 M. für Vertretung auf dem allgemeinen deutschen Vereins- und schlesischen Unter-Verbandstage, 500 M. Gegenleistung für die Central-Commission, 150 M. Beitrag zur Hilfskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften und 2105,38 M. zur Ueberweisung an den Reservefonds.

* **Dem Berichte des Provinzial-Ausschusses über die Ausführung der Beschlüsse des letzten Provinziallandtages** entnehmen wir Folgendes: Von dem Verzeichniß der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien sind bisher fertig gestellt bezw. erschienen: Band I, enthaltend die Denkmäler der Stadt Breslau, und von Band II die ersten drei Lieferungen über die Denkmäler der Grafschaft Glatz und der Fürstenthümer Münsterberg, Schweidnitz, Brieg und Breslau. Für Pfingsten d. J. ist das Erscheinen der vierten Lieferung, umfassend die Denkmäler des Fürstenthums Oels-Wohlau und des Kreises Guhrau, sowie der ersten Lieferung des III. Bandes, welche die Denkmäler des Fürstenthums Glogau-Sagan enthalten wird, zu erwarten. Zur Fortsetzung der Inventarisationsarbeiten werden die erforderlichen Mittel in Höhe von 10 000 M. erbeten. Die Arbeiten zur Renovation bezw. Wiederherstellung des Blücher- und des Tauentzien-Denkmals sind eingeleitet.

* **Fortfall der Beiträge der Provinzial-Beamten zur Wittwen- und Waisengelder-Kasse.** Nachdem durch die Gesetze vom 5. und 28. März v. J. den Reichs- und Staatsbeamten die zu zahlen gewesenen Wittwen- und Waisengeld-Beiträge erlassen worden sind und die Staatsregierung durch den dem Hause der Abgeordneten vorgelegten Gesetzentwurf ein Gleiches für die an öffentlichen Volksschulen angestellten Lehrer einschließlich der Emeriten jetzt zu thun beabsichtigt, beantragt der Provinzial-Ausschuß bei dem in Kürze zusammentretenden Provinzial-Landtage, die von den Beamten des Provinzial- und des Landarmen-Verbandes zu entrichtenden Wittwen- und Waisengeld-Beiträge unbeschadet des an diese Verpflichtung geknüpften Anspruches auf Wittwen- und Waisengeld vom 1. April d. J. ab nicht weiter zu erheben, den dadurch entstehenden Ausfall auf den Provinzial- bezw. Landarmen-Verband zu übernehmen und denjenigen Beamten, welche von dem Rechte des Beitritts zur Wittwen- 2c. Kasse seiner Zeit keinen Gebrauch gemacht hatten, zu gestatten, dies bis zum 1. Juli d. J. nachzuholen, insofern sie nicht inzwischen pensionirt worden sind und wenn sie sich zur Nachzahlung derjenigen Beiträge verpflichten, welche sie vom 1. Juli 1884 ab bei stattgehabtem Beitritt hätten entrichten müssen. Es berechnen sich die Beiträge bezüglich der Provinzial-Beamten auf abgerundet 20 000 M. und bezüglich der Beamten des Landarmen-Verbandes auf circa 3400 M., und so hoch würden sich also die jährlichen Aufwendungen des Provinzial- und bezw. des Landarmen-Verbandes für den Wittwen- und Waisengelder-Fonds stellen. In diesem Umfange tritt die Belastung des Provinzial- und des Landarmen-Verbandes indeß erst allmälig ein; zur Zeit würde die Mehrbelastung nur 11 000 M. bezw. 1100 M. betragen. Wenn auch eine solche Mehrausgabe immerhin nicht unerheblich erscheint, so ist dieselbe im Hinblick auf das vom Reiche und dem Staate gegebene Beispiel doch nicht so gewichtig, daß diese schon früher in Aussicht genommene und von den Beamten erhoffte Maßregel unausgeführt bleiben sollte.

* **Gründung von Freistellen bei der Idioten-Anstalt in Breslau.** Der Provinzial-Ausschuß hat der Idioten-Anstalt in Breslau (Große Fürstenstraße Nr. 6, 8, 10) für das Jahr 1888/89 aus seinem Dispositionsfonds eine Subvention von 1500 Mark bewilligt. Um eine geregelte Unterstützung der Anstalt in Breslau zu erreichen, empfiehlt jetzt der Provinzial-Ausschuß dem Landtage, auch bei dieser fünf provinzielle Freistellen zu begründen und mit je 300 Mark jährlich zu dotiren, und zwar unter dem Vorbehalt, daß der Vorstand in die Bestellung eines Commissars willigt, welcher die Stellen zu besetzen, die Aufnahme und Entlassung der Zöglinge zu leiten und eine gewisse Aufsicht über dieselben zu führen hat.

* **Auflösung des im Jahre 1880 gebildeten Nothstandsfonds.** Da jetzt die Zwecke, für welche der Nothstandsfonds geschaffen worden, als erreicht anzusehen sind und das Fortbestehen desselben nicht geboten erscheint, so schlägt der Provinzialausschuß dem Landtage vor, den Nothstandsfonds aufzulösen und die Bestände und Forderungen desselben der Provinzial-Darlehnskasse, aus deren Mittel zum größten Theile der erwähnte Fonds gebildet, und über welche der Provinziallandtag jetzt ebenfalls unumschränkt disponiren kann, zuzuführen.

* **Einrichtung eines Pensionats bei der Provinzial-Irren-Anstalt in Bunzlau.** Der Provinzial-Ausschuß hat im Frühjahr 1888 die Aufnahme von Privatkranken auch in der Irrenanstalt zu Bunzlau zugelassen; derselbe sucht für diese Maßregel jetzt die nachträgliche Genehmigung des Provinziallandtages nach.

* **Ueber das Project der Schiffbarmachung der Neisse** wird dem „N. Görl. Anz.“ aus Guben geschrieben: „Nach den Ausführungen unseres ersten Bürgermeisters soll die Schiffbarmachung der Neisse durch natürliche Spülung, durch Buhnenanlagen, erfolgen. Es ist dabei ein Normalstand von 1 m ins Auge gefaßt, so daß also Fahrzeuge mit einem Tiefgange von 68 cm und einer Ladung von 2000 Ctr. nach hier gelangen können. Es wird ein Trödelpfad angelegt, doch würden dann eine Kettenschifffahrts-Anlage, resp. flach gehende Dampfer nur noch eine Frage der Zeit sein. (?) Der Kostenpunkt beläuft sich auf 200 000 M.; 20 000 Mark sollen von unserer Stadt gedeckt werden und sind auch bereits 15 000 M. von hiesigen Interessenten gezeichnet worden.“

ββ **Verein Kunststudirender.** Der an der hiesigen Kunst- und Kunstgewerbe-Schule bestehende Verein Kunststudirender beabsichtigt, den Ehrenmitgliedern des Vereins eine künstlerisch ausgestattete Ehrenmitgliedskarte zu widmen, zu welchem Zwecke eine Concurrenz im Kreise der Mitglieder ausgeschrieben worden ist. Als Termin für die Einlieferung der Concurrenz-Entwürfe ist der Sonnabend, 2. März cr., angesetzt.

N. **Breslauer Consum-Verein.** Mit dem Jahre 1888 hat der Verein sein 23. Geschäftsjahr abgeschlossen. Sowohl die Mitgliederzahl wie der Waarenumsatz haben sich gegen 1887 wieder vermehrt; die Vermögenslage des Vereins hat sich noch günstiger gestaltet. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Angaben: Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 28 057, das Gesammtguthaben derselben 1 297 832 Mark. — Der Umsatz im Jahre 1888 betrug 6 248 041 M., der Bruttogewinn 1 008 560 M., die gesammten Unkosten 297 766 M., der Nettogewinn 710 793 M. Von diesem Reingewinn wurden gemäß Generalversammlungsbeschluß vom 2. Mai 1888 5000 Mark den nothleidenden Ueberschwemmten in deutschen Stromgebieten als Beihilfe zugewendet, 37 318 M. kommen statutengemäß den Mitgliedern als 5 pCt. Zinsen ihrer Geschäftsantheile zu Gute, 20 826 Mark sind zur Auszahlung der Tantièmen verwendet und 644 965 M. fallen den Mitgliedern als 10½ pCt. Dividende für die Waarenentnahme zu. 2683 M. wurden der neuen Rechnung vorgetragen. Der Reservefonds hat nahezu die statutenmäßige Höhe erreicht; derselbe verfügt zur Zeit über die Summe von 164 213 M., die bei der Reichsbank in Berlin in pupillarsichern Staatspapieren hinterlegt sind. Der Special-Dividenden-Reservefonds hat die Höhe von 26 699 Mark erreicht. Anfangs Januar 1889 hat der Verein sein 43. Verkaufslager errichtet. Die Auszahlung der Dividende mit 10,5 Pfennigen für jede Mark der vom Verein entnommenen Waaren erfolgt, nachdem die demnächst stattfindende General-Versammlung die Jahresrechnung dechargirt haben wird.

* **Verkehrsstörung.** Der Gesammtverkehr auf den Linien der Kolomea'er Localbahnen ist eingestellt.

Z. **Umrechnungs-Cours für französische Währung.** Der von den Kassen des Eisenbahn-Directions-Bezirks Breslau bei Erhebung deutscher Währung an Stelle zu zahlender französischer Valuta in Anwendung zu bringende Umrechnungs-Cours ist vom 25. d. Mts. ab bis auf Weiteres auf zweiundachtzig Mark für einhundert Francs festgesetzt worden.

ββ **Eissprengungen.** Durch das neuerdings eingetroffene Wachswasser ist in Folge der Eisversetzung bei Jannowitz wieder eine Ueberfluthung eingetreten. Die Ohle ist wiederum so gewachsen, daß die Communication zu Lande von Althofnaß nach Tschansch, sowie von Zedlitz bis Neuhaus unterbrochen wurde. Das Wasser der Oder und der Ohle fällt bereits wieder. — Die Eisversetzung von Morgenroth bis Jannowitz ist durch das Sprengen seitens der königlichen Wasserbauverwaltung beseitigt, so daß nur noch eine kurze Strecke zu bewältigen ist. — Die Eiswachen werden bei Tage ausgesetzt.

z. **Von den Wasser-Umschlagstellen bei Pöpelwitz und am hiesigen Oderthorbahnhofe.** Nachdem der Verkehr an den beiden vorgenannten, der königlichen Eisenbahn-Direction Breslau unterstellten Wasser-Umschlagstellen seit dem 15. December v. J. geruht hat, soll die Wiedereröffnung derselben am 1. März d. J. erfolgen, sofern bis dahin die Schifffahrt begonnen hat. Andernfalls wird der Verkehr mit Beginn der Schifffahrt aufgenommen werden. Während der Kippverkehr während dieser Zeit vollständig eingestellt war, wurden am Oderthorbahnhof solche Frachten, welche mittelst der Rutsche zur Verladung gelangen, wie z. B. Getreide, zeitweise in die im Hafen stehenden Schiffe verladen. Ebenso wurden die während des Herbstes zu Schiff angekommenen Erze, welche am Hafen aufgespeichert waren, in Eisenbahnwagen verladen und auf dem Schienenwege weiterbefördert. Die der Frankfurter Güter-Gesellschaft gehörende Hafen-Anlage hat den Verkehr auch während des Winters nicht eingestellt. Die für sie zur Beförderung ankommenden Güter werden entweder bald in die bereitstehenden Schiffe verladen oder aber bis zum Beginn der Oderschifffahrt in dem zu diesem Zweck errichteten Güterschuppen aufgespeichert. Mit Beginn der Schifffahrt steht ein sehr starker Verkehr in Aussicht.

⊠ **Sagan,** 24. Febr. [Gesangverein „Borussia“. — Geflügelzucht- und Thierschutz-Verein.] Am Donnerstag veranstaltete der hiesige Männer-Gesangverein „Borussia“ einen Maskenball, bei dem „Das Sängerfest von Singsanghausen“ von C. Kuntze zur Aufführung gelangte. — Im „Geflügelzucht- und Thierschutz-Verein“ hielt Apotheker Wegner einen Vortrag über „Das Wasser und sein Einfluß auf Erde und Menschen“. Auch in diesem Jahre bringt der Verein wieder eine Anzahl kleiner Thierschutz-Kalender zur Vertheilung. Anläßlich der Frage, ob es sich empfehlen würde, im nächsten Jahre wieder eine Geflügelausstellung zu veranstalten, wurde beschlossen, bei den Geflügelvereinen in Liegnitz und Glogau anzufragen, ob diese bereit seien, mit dem hiesigen in einen Verband zu treten. Die Ausstellungen sollten dann in der Weise stattfinden, daß jährlich eine Verbandsausstellung in einer von diesen Städten abgehalten würde. Die beiden nicht ausstellenden Vereine müßten den ausstellenden in jeder Weise unterstützen.

≈ **Jauer,** 24. Februar. [Chausseen. — Wasserleitung.] Der Kreis beabsichtigt den Bau mehrerer Chausseen, da dem Kreise jetzt aus der lex Huene größere Beträge zufließen. — Nach dem neuen Etat fehlen zur Verzinsung und Amortisation der städtischen Wasserleitung jährlich ca. 1347 Mark. Um nun den Zuschuß möglichst herabzumindern, wird eine nochmalige genaue Zählung sämmtlicher Räumlichkeiten in der ganzen Stadt vorgenommen werden.

△ **Ohlau,** 24. Febr. [Landwirthschaftlicher Verein.] In der letzten Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins gelangte u. A. ein Schreiben des Centralvereins, betreffend die Ermittelung und Festsetzung des Gewichts eines Neuscheffels Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, zur Verlesung. Eine bezügliche Zusammenstellung des Getreidegewichts soll in nächster Sitzung erfolgen. Der Centralverein theilt ferner mit, daß die für den Monat Februar jeden Jahres in Aussicht genommene Vertheilung der Beihilfen zu den Deckgeldern für bäuerliche Stuten auf den Herbst jeden Jahres verlegt worden sei. Aus den Mittheilungen über angestellte Melkversuche war zu entnehmen, daß ein nennenswerther Unterschied in den verschiedenen Methoden nicht besteht. Nach Mittheilung der Tagesordnung für die am 4. März d. J. in Breslau stattfindende Sitzung des Centralcollegiums hielt Dr. Schulze-Breslau einen Vortrag über das Thema: „Wie erhält und vermehrt der Landwirth den Stickstoffvorrath in seiner Wirthschaft“.

□ **Namslau,** 24. Febr. [Stadthaushaltsetat. — Neues Postgebäude. — Revision. — Freiwillige Feuerwehr.] Der Haushaltsetat der Stadt Namslau balancirt nach dem den Stadtverordneten dieser Tage zugegangenen Entwurf mit 112 100 Mark. Die Ausgaben haben gegen die vorjährigen eine Steigerung von 15 366,28 Mark erfahren woran das Extraordinarium allein mit 14 550 Mark participirt. Das Vermögen der Stadt beträgt nach Abzug der Schulden im Betrage von 222 258 Mark 1 048 157 Mark. — Wie bereits berichtet, ist die Stadt geneigt, das zwischen dem Bahnhof und der Promenade belegene Terrain an den Postfiscus zum Bau eines neuen Postgebäudes zu verkaufen. Der Postfiscus will nun diesen Platz an den Regierungsbaumeister Wolfram in Breslau überlassen, der seinerseits die Verpflichtung übernimmt, den Bau für eigene Rechnung auszuführen und bis zum 1. October 1890 fertig zu stellen. — Am 20. d. revidirte der Kreisschulinspector Wernicke aus Gr.-Wartenberg die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule, die gegenwärtig 239 Schüler zählt. — In der gestrigen General-Versammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurden bei der Neuwahl des Vorstandes gewählt: Zimmermeister Schmidt (Brandmeister), Kupferwaarenfabrikant Martens (Stellvertreter), Tischlermeister Löwe (Zeugwart), Kaufmann Bermann (Kassenwart), Maurermeister Richter (Schriftwart).

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 25. Februar. [Landgericht. Strafkammer IV. — Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz.] Dem Gasthofbesitzer Aßmann in Herrmannsdorf war im October v. J. ein Schwein am sogenannten „Rothlauf“ krepirt. Aßmann schenkte das Schwein an die Handelsmann Franke'schen Eheleute zum Verbrauch als Hundefutter. Franke besitzt in Herrmannsdorf eine Bäudelei, den Verkauf in derselben besorgt seine Ehefrau. Als die verehelichte Arbeiter Kuntze beim Einkauf von Gurken das krepirte Schwein im Verkaufslocal liegen sah, wünschte sie ein Stück Fleisch davon. Frau Franke schnitt ihr einen „Fetzen“ ab, sie nahm dann die ihr freiwillig von Frau Kuntze gegebenen 25 Pf. als Entschädigung für das Fleisch an. In einem zweiten Falle haben die Franke'schen Eheleute ein Stück des verdorbenen Fleisches für einige Glas Branntwein an eine andere Frau gegeben. Die betreffenden Leute haben das Fleisch in gekochtem Zustande mit größtem Appetit verzehrt, auch keinerlei Beschwerden davongetragen. Die Sache ist jedoch zur Anzeige gekommen. Franke und dessen Ehefrau standen heute wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz auf der Anklagebank.

Der medicinische Sachverständige, Professor Dr. Lesser, gab sein Gutachten dahin gehend ab, daß das Fleisch krepirter Thiere und insbesondere dasjenige der an Rothlauf erkrankten Schweine unbedingt als gesundheitsschädlich zu erachten sei. Während der Staatsanwalt für beide Angeklagte je einen Monat Gefängniß in Antrag brachte, sprach der Gerichtshof die Verurtheilung beider Angeklagten zu je zwei Monaten Gefängniß aus, gleichzeitig wurde die Vernichtung des beschlagnahmten Fleisches angeordnet.

---

8 **Breslau,** 25. Febr. [Landgericht. — Strafkammer IV. — Fahrlässige Brandstiftung.] Am 14. September v. J. brach im Keller des Hauses Tauentzienstraße 78 Feuer aus. Bei der durch die Feuerwehr bewirkten Aufräumungsarbeit wurde festgestellt, daß außer einem mit Benzin gefülltem Glasballon ein Faß Rum und 2 Fässer Petroleum gebrannt hatten. Diese dem Kaufmann Jos. Basler gehörenden Flüssigkeiten sollten durch Unvorsichtigkeit des Eigenthümers in Brand gerathen sein, dieser hatte nämlich mit einer mit Cylinder versehenen sogenannten Küchenlampe in das Spundloch des Rumfasses geleuchtet, um zu prüfen, wie viel Rum noch in dem Fasse enthalten sei. Obgleich sich die Lampe hierbei etwa einen halben Meter über dem Spundloch befunden haben soll, hat doch der Rum Feuer gefangen. Basler suchte die Flamme dadurch zu ersticken, daß er den Spund wieder einsetzte, nach wenigen Secunden explodirte aber das Faß, und der in brennendem Zustande befindliche Rum lief nach dem Vordertheil des Lagerkellers. Hier explodirte zunächst das Benzin und später auch die beiden mit Petroleum gefüllten Fässer. Basler, der sich heute wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten hatte, erklärte sich für nichtschuldig, nach seiner Meinung ist Rum bei einem Gehalt von 65—70 pCt. nicht zu den feuerfangenden Gegenständen zu rechnen, es war also bei Besichtigung des Fasses eine besondere Vorsicht nicht geboten.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erachtete den Angeklagten jedoch für strafbar, er beantragte für denselben 300 Mark event. 60 Tage Gefängniß. Das Urtheil des Strafkammer-Collegiums lautete auf 100 Mark im Unvermögensfalle 10 Tage Gefängniß. Wir bemerken noch, daß Basler zwar mit seiner Waare versichert gewesen ist, daß aber die Versicherungsgesellschaft bis jetzt die Auszahlung des berechneten Schadens wegen der hier unter Strafe gestellten Fahrlässigkeit verweigert hat.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 25. Febr. Heute unterhielt sich der Kaiser zum ersten Male mit dem Prinzen Heinrich auf der für Staatszwecke neu eingerichteten Telephonverbindung Berlin-Kiel. Das im hiesigen Schlosse aufgestellte Telephon befindet sich im Oberhofmarschallamt. Die Verbindung mit dem im Kieler Schlosse aufgestellten Apparat functionirte zur völligen Zufriedenheit.

* **Berlin,** 25. Febr. Nach einem Telegramm des „Berl. Tgbl.“ aus Darmstadt melden die „Neuen Hessischen Volksblätter“, die Vermählung des Prinzen Alexander von Battenberg hätte am 6. Februar in Mentone stattgefunden; derselbe werde als Graf Hartenau im Auslande ständigen Aufenthalt nehmen. In Wiener militärischen Kreisen verlautet, er werde in die österreichische Armee eintreten.

* **Berlin,** 25. Februar. Die Nachricht des „Fränk. Kur.“ von einem nervösen Leiden des Prinzen Rupprecht ist unwahr. Derselbe wohnte am Sonnabend einer Theater-Vorstellung und gestern einer Parade bei.

* **Berlin,** 25. Februar. Das „Wiener Salonbl.“ erfährt aus München, der Prinzregent von Baiern habe es der Gemahlin eines Mitgliedes der hohen österreichischen Aristokratie in nahezu officieller Form nahegelegt, künftighin den Aufenthalt in Baiern zu vermeiden.

* **Berlin,** 25. Febr. Aus Wien wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: Eine Reihe von Personen, die dem Thronfolger in der letzten Zeit seines Lebens nahe gestanden, verschwinden freiwillig oder gezwungen vom Schauplatze. Zu jenen, welche einen mehr als deutlichen Wink erhalten haben, sich der größten Zurückgezogenheit zu befleißigen, gehört die Gräfin Larisch-Wallersee Tochter, welche bekanntlich die Vertraute des Liebesverhältnisses zwischen dem Kronprinzen und der Baronesse Vetsera war. — Der Vater der Gräfin, der zum Leichenbegängnisse des Kronprinzen nach Wien gekommen war, wurde bald nach seiner Ankunft vom Kaiser in Privataudienz empfangen. Herzog Ludwig zeigte sich tief erschüttert: „Majestät“, sagte er „wenn ich, was geschehen, mit Blut wieder gut machen könnte, ich würde es thun; aber es ist meine Tochter,“. worauf der Herzog in bittere Thränen ausbrach. Der Kaiser reichte seinem Schwager die Hand und bat ihn, sich der Theilnahme an der Leichenfeierlichkeit zu enthalten. Der Gräfin Larisch, soll der Kaiser hinzugefügt haben, müßte ich die Theilnahme verbieten. Thatsächlich wohnte auch Herzog Ludwig dem Leichenbegängnisse nicht bei. — Von der Hofburg begab sich der Herzog sofort in das „Grand Hotel“, wo seine Tochter Wohnung genommen. Die Gräfin Larisch wurde später laut weinend im Corridor betroffen. Kurze Zeit hierauf theilte die Kammerfrau der Gräfin den Bediensteten des Hotels mit, daß ihre Gebieterin von einer tiefen Ohnmacht befallen worden sei, welche es ihr unmöglich mache, dem Begräbniß des Kronprinzen beizuwohnen. Nach der Abreise des Herzogs verließ auch seine Tochter Wien und wird nie mehr Gelegenheit nehmen, am österreichischen Hofe zu erscheinen.

* **Berlin,** 25. Febr. Es ist noch zweifelhaft, ob der Schulantrag Windthorst nächsten Mittwoch zur Berathung kommt. Man will vielmehr die Etatberathung weiterführen.

Mit zwei Beilagen.

* **Berlin,** 25. Febr. Der Handelsminister hat auf eine Anfrage die Antwort ertheilt, daß die von den Handelskammern über den Ursprung von zur Ausfuhr gelangenden Waaren auszustellenden Zeugnisse allgemein stempelfrei sind.

* **Berlin,** 25. Febr. Gestern predigte Stöcker im Dom; der Kaiser besuchte den Gottesdienst in der Nikolaikirche.

* **Berlin,** 25. Februar. An Stelle des Capitäns Strauch ist Plüddemann zum Commandanten der Kreuzercorvette „Leipzig" ernannt worden und tritt am 11. März seine Reise nach Zanzibar an.

* **Berlin,** 25. Februar. Die Beamten der Comptoirs der Reichshauptbank für Werthpapiere feierten am Sonnabend Abend die jüngst erfolgte Ausstellung des 500000sten Depotscheines, den sie mit einem goldenen Kranze geschmückt zu Ehren des Directors Strahl auf dessen Namen ausgefertigt hatten, durch einen großartigen Commers, verbunden mit theatralischen und humoristischen Gesangsvorträgen nebst Ballet in gelungenster Weise. Aus allen übrigen Abtheilungen der Reichsbank waren Deputationen anwesend, so daß im Ganzen etwa 200 Reichsbankbeamte versammelt waren. Aus dem Reichsbank-Directorium erschien Geh. Ober-Finanzrath Gallenkamm und auch Präsident Dechend.

* **Berlin,** 25. Febr. Die Klemptnerwittwe Metzler, Fürbringerstraße wohnhaft, geboren 1857 zu Lobeschin, versuchte gestern ihre beiden Kinder, Paul, acht Jahre alt, und Clara, 6 Jahre alt, zu ermorden, nachdem sie vorher selbst Schwefelsäure und Phosphorabkochung getrunken hatte. Sie verwundete den Knaben, dem sie mit einem stumpfen Messer den Hals abzuschneiden versuchte, an den vorgehaltenen Händen. Das Mädchen, dem sie ebenfalls Gift gegeben, wollte sie mit einem Beil erschlagen, war jedoch vom Gifte schon zu sehr geschwächt. Nahrungssorgen hatten die Frau melancholisch gemacht. Sie starb diese Nacht im Krankenhause. Die Kinder hofft man zu retten.

* **Berlin,** 25. Febr. Dem Domherrn Dr. v. Montbach in Breslau ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* **Osnabrück,** 25. Febr. Die für dieses Jahr in Aussicht genommene Veranstaltung einer Gewerbe-Ausstellung für den Regierungs- und Handelskammerbezirk Osnabrück wurde bis 1890 vertagt.

!! **Wien,** 25. Februar. Der „Allg. Ztg." zufolge machte Baron Hirsch neuerdings eine Spende mit dem jährlichen Zinsenertrage von 120 000 Gulden für verschämte Arme in Wien.

Der „Pol. Corr." geht aus Warschau die Nachricht zu, die russische Regierung biete die ihr gehörige Stanislauskirche in Rom, womit ein Hospiz für polnische Pilger verbunden ist, für 600 000 Lire zum Verkauf aus. Dies erregt in ganz Polen schmerzliches Aufsehen. Mehrere Kaufangebote liegen bereits vor.

* **Paris,** 25. Februar. Der spanische Pavillon, das Gebäude für Nahrungsmittel und der Pavillon des See-Panoramas wurden ernstlich beschädigt. Weiteres Wachsen der Seine würde die Ausstellung zwar nicht gefährden, aber verzögern. Viele von den kleinen, leichten Bauten drohen schon jetzt einzustürzen.

st. **London,** 25. Febr. In Petersburg traf die Meldung ein, daß der Emir von Buchara an der Spitze von Truppen auf die bucharische Grenze zu marschire.

Die „Times" melden aus Zanzibar, Admiral Tiefhardt habe die Einführung von Lebensmitteln an der deutschen Küstenlinie untersagt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 25. Febr. Der Kaiser nahm gestern Abend bei Moltke den Thee und betheiligte sich am Whistspiel.

Berlin, 25. Febr. An dem heutigen Diner bei dem Reichskanzler nahmen der Kaiser und sämmtliche Minister, der Minister des königlichen Hauses, Geh. Cabinetsrath Dr. von Lucanus und Generallieutenant von Hahnke theil.

Berlin, 25. Febr. Der Nachtragsetat, welcher die Vorlage über die Vermehrung der Artillerie und die Forderungen für Ostafrika enthält, ist fertiggestellt. Nachmittags fand eine Sitzung des Staatsministeriums unter dem Vorsitze Bismarcks statt.

Berlin, 25. Febr. Der von Professor Gneist in der Streitsache der Pforte mit Baron Hirsch (Betriebsgesellschaft der ottomanischen Bahnen) gefällte Schiedsspruch wurde heute Nachmittag den Vertretern beider Theile in der türkischen Botschaft mitgetheilt. Gutem Vernehmen nach sind von den Gneist zur Entscheidung unterbreiteten sechs Streitpunkten drei zu Gunsten der Pforte, drei zu Gunsten des Baron Hirsch entschieden. Letzterer wird etwa 25 Millionen Francs an die Pforte herauszuzahlen haben. Die Pforte hatte 50 Millionen gefordert, Hirsch 20 Millionen angeboten.

Berlin, 25. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet auf Grund competenter Mittheilungen aus Konstantinopel die Meldung der „Frkft. Ztg." und der Krzztg. von angeblichen Aufstandsversuchen der Softas in Konstantinopel als unbegründet. Es ist absolut nichts vorgekommen, was den fraglichen Gerüchten zur Grundlage dienen könnte.

Budapest, 25. Febr. **Abgeordnetenhaus.** Anläßlich der Berathung der Indemnität verwahren sich Apponyi und Helfy gegen jede Auffassung eines Theiles der ausländischen Presse, als ob es in Ungarn eine Partei gebe, deren Cardinalpolitik nicht die unbedingte und aufrichtigste Erhaltung der deutschen und italienischen Allianz wäre. Jede anderweitige Auffassung ist als Insinuation zurückgewiesen. Der Ministerpräsident Tisza drückt seine aufrichtigste Freude darüber aus, daß beide Oppositionen so entschieden für die deutsche und italienische Allianz eintreten. Er halte dieses Bündniß nicht für so ephemer, daß die Verdächtigungen der gegnerischen ausländischen Presse demselben irgendwie schaden könnten, denn das Bündniß beruhe auf einer viel festeren Basis, als auf bloßer Sympathie. Es basire auf dem wohlverstandenen Interesse der betheiligten Staaten. (Lebhafte Zustimmung.) Tisza hob sodann die thatsächlichen Erfolge der 14jährigen Regierung hervor, die Consolidirung des ungarischen Staates, die Hebung seines politischen Gewichtes in der Monarchie und im Auslande, die Herstellung des finanziellen Credites und des Vertrauens, welche Thatsachen nicht hinweggeleugnet werden können. Die Indemnität wurde mit überwiegender Majorität angenommen.

Haag, 25. Febr. Das Befinden des Königs ist weniger zufriedenstellend. Die Besserung schreitet nur langsam fort, der Kräftezustand ist noch nicht gehoben.

London, 25. Februar. Gutem Vernehmen nach tritt die Zuckerprämienconferenz am 1. Mai d. J. hier wieder zusammen.

Belgrad, 25. Februar. Der zurückgekehrte bulgarische Delegirte Zwetkow erklärte dem Minister des Auswärtigen, die bulgarische Regierung könne die von Serbien gestellte Bedingung betreffs der Viehe infuhr erst dann annehmen, wenn die Veterinärverhältnisse Bulgariens geregelt seien. Der serbische Minister Myatowit nahm die Entscheidung zur Kenntniß und bedauerte lebhaft, daß die für das beiderseitige Interesse hochwichtige Regelung der Handelsbeziehungen aufgeschoben sei.

Athen, 25. Febr. Die Kammer ist auf den 10. März zu einer außerordentlichen Session einberufen

Letzte Post.

⁑ **Berlin,** 25. Febr. Die Frau Prinzessin Friedrich Karl wird vom Palais am Wilhelmsplatze nach dem Palais des Prinzen Adalbert, Leipziger Platz 10, umziehen. Der Gouverneur und der Generalinspecteur der Feldartillerie mit ihren Wohnungen und Bureaus, welche jetzt in dem letztgenannten Gebäude sich befinden, werden dasselbe zum 1. October räumen. Dasselbe wird dann umgebaut, und im Frühjahr 1890 erfolgt der Umzug der Frau Prinzessin.

Unter großer Betheiligung des Publikums wurden dieser Tage die Modelle unserer Kriegsschiffe, in Glaskästen aufgestellt und von Marinesoldaten geleitet, auf Handwagen von der Admiralität nach dem Schlosse gebracht, wo sie aufgestellt worden sind. Die Modelle stellen unsere Kriegsschiffe bis ins kleinste Detail getreu dar.

Wie das hiesige socialdemokratische Organ verkündigt, steht für dieses Frühjahr ein Lohnkampf in Aussicht, dessengleichen Berlin noch nicht gesehen habe. Im April soll zur Vervollständigung der bezüglichen Vorbereitung auch die Organisation der Maurer-Arbeitsleute stattfinden.

Im Stadttheater zu Elberfeld wurde am Donnerstag das Lustspiel in Versen „Standhafte Liebe" von Heinrich Kruse mit großem Erfolge aufgeführt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 25. Februar.

—d. **Unbesetzte städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in unbesetzte städtische Ehrenämter zu wählen: Je 1 Vorsteher für den 3. und 4. Stadtbezirk und je 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 4., 65. und 151. Stadtbezirk; 6 Mitglieder in die zu bildende Commission zur Unterstützung von Familien der in den Militärdienst eingetretenen Mannschaften; ein Mitglied der Klassensteuer-Reclamations-Commission für 1889/90. Geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind dem Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung einzureichen.

* **Kunstgewerbliches.** In der Kunsthandlung von Karsch, Stadttheater, ist seit gestern Mittag eine Vase mit Bouquet aus Schmiedeeisen ausgestellt, welche auf Veranlassung eines russischen Hüttenwerkes durch die Firma Christine Jauch (Inhaber Hantelmann) und die Werkstätte für Kunst- und Bauschlosserei von Gustav Trelenberg zur Ausführung gelangten.

—d. **Evangelischer Bund.** Am Donnerstag, 28. d. Mts., Abends 8 Uhr, wird der evangelische Bund im Gasthause „König von Ungarn" auf der Bischofstraße eine Versammlung veranstalten, in welcher Diaconus Konrad über „Wahrheit, Freiheit und Recht" einen Vortrag halten wird.

* **Fortschrittsverein.** Dinstag, Abends 8 Uhr, findet im Saale zum „blauen Hirsch" (Ohlauerstraße) eine Versammlung statt. Rechtsanwalt Paul Hein wird über die „Wahrung des Briefgeheimnisses im Geffcken-Fall" sprechen.

—d. **Schweidnitzerthor-Bezirksverein.** Die nächste Versammlung findet Dinstag, 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Breslauer Concerthauses (Gartenstraße 16) statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Beschlußfassung über Anträge des Vorstandes; Vortrag des Rechtsanwalts Callomon über „das jetzige Executionsverfahren"; communale Uebersicht. — Am Sonnabend, den 2. März, Abends 7½ Uhr, feiert der Verein im großen Saale der „Gesellschaft der Freunde" (Neue Graupenstraße 3/4) sein Stiftungsfest.

—e. **Alter Turnverein.** Das 30. Stiftungsfest des hiesigen Alten Turnvereins wurde am Sonnabend, 23. Febr. cr., im Liebich'schen Saale in herkömmlicher Weise gefeiert. Freunde und Angehörige des Vereins hatten sich so zahlreich eingefunden, daß bis auf einen für die turnerischen Vorführungen freigelassenen Raum in der Mitte alle Theile des Saales und die Logen vollständig besetzt waren. Die erste Nummer der Fest-Ordnung enthielt Militär-Concert. Um 8½ Uhr zogen unter der Leitung des Turnwarts Rabat 49 Turner mit Eisenstäben versehen in die Mitte des Saales zur Vornahme der Freiübungen, die sicher und stramm ausgeführt wurden. Vorher jedoch hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Geh. Rath Schröter, eine begrüßende Ansprache, in welcher er besonders hervorhob, daß im letzten Jahre dem Verein zwei neue städtische Turnhallen vom Magistrat zur Mitbenützung überlassen worden seien, so daß jetzt in 4 Männer-Abtheilungen, 2 alte Herren-Riegen und in 2 Jugend-Abtheilungen geturnt werde. — Die nun folgenden Uebungen an den Geräthen wurden in 3 Abtheilungen ausgeführt und fanden ebenso reichlichen Beifall wie die Kürübungen der Geübtesten am hohen Reck, welche von der hohen Vollendung der turnerischen Ausbildung deutliches Zeugniß ablegten. Der zweite Theil der Festordnung umfaßte „Matrosenspiele"; zunächst zeigten hierbei Schiffsjungen ihre Künste in gewandten Ruderübungen, dann traten einzelne Matrosen hervor, um im Keulenschwingen, Boxen und Ringen ihre Geschicklichkeit und die Kraft ihrer Arme an einander zu versuchen. Hierauf vereinigte sich die ganze Mannschaft zu einem Flaggenreigen, ferner zu Waffenübungen, die zum Schluß in einer von Gewehrsalven begleiteten Ovation vor der aufgehißten Fahne des Deutschen Reiches gipfelten. Begeistert stimmte das Publikum in die von der Schiffsmannschaft gesungene Nationalhymne ein, und lautes Bravorufen wurde sodann den sämmtlichen Darstellern der Spiele und insonderheit dem Turnwart Baer zu Theil, der diese kunstvolle Schaustellung ersonnen und eingeübt hatte. — Der dritte Theil des Festes wurde durch ein urkomisches Jockey-Ballet eingeleitet und brachte das gemüthliche Beisammensein, welches sicher bis in die späten Morgenstunden die Turner mit ihren Gästen vereinigt hat.

—d. **Glatzer Gebirgsverein.** Die Abtheilung Breslau wird am Freitag, 1. März, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gasthauses „König von Ungarn" ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Jahresbericht, Kassenbericht, Anträge über Verwendung des Kassenbestandes, Neuwahl des Vorstandes und Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

* **Kranken- und Sterbekasse des Breslauer Handlungsdiener-Instituts (Eingeschriebene Hilfskasse).** In der am 21. d. Mts. stattgehabten vierten ordentlichen General-Versammlung erfolgte seitens des Vorsitzenden Max Holländer, welcher die Versammlung leitete, über das abgelaufene Geschäftsjahr der Bericht, dem wir Folgendes entnehmen. Die Mitgliederzahl erfuhr einen Zuwachs von 249 und beträgt der gegenwärtige Bestand 551. Das Vermögen der Kasse, welches ungeachtet der größeren Ausgaben wie für ärztliche Behandlungen 1240 M., für Arzeneien 1375,70 M., Krankengelder 2500 M., Sterbegelder 400 M. u. s. w. doch um 2059,73 M. gewachsen, beträgt jetzt 2963,85 M., und besteht aus einem Reservefonds von 2025,75 M. und Betriebsfonds von 938,10 M. Die Kasse besitzt nun drei Aerzte, und zwar den eigentlichen Kassenarzt Herrn Dr. med. Hannes, dessen Verdienste die Versammlung durch Erheben von ihren Sitzen ehrte; außerdem den Augenarzt Herrn Dr. med. Wolffberg und den praktischen Zahnarzt Herrn Siegfried Bandmann. — An den Rechenschaftsbericht schloß sich eine sachliche Debatte, worauf dem Vorstande und dem Rendanten die Decharge einstimmig ertheilt wurde. Bei der Wahl des Vorstandes wurden sieben Mitglieder desselben, und zwar die Herren J. Bilewsky, A. Herzberg, M. Hollaender, C. Kottlarzig, M. Oppenheim, S. Philippsberg und G. Seidenberg wieder und die Herren G. Schie und A. Kandel neu gewählt. An Stelle des Herrn Schie, der die Wahl nicht annahm, erklärte der Vorsitzende laut § 24 Abs. 1 des Statuts von den Ersatzmännern Herrn J. Buschke als für den Vorstand gewählt. Des Weiteren wurden für den Ausschuß die Herren Max Bernstein, Adolph Cohn, Bernhard Order, Arthur Rosenstock und J. Wachsner gewählt. — Nachdem noch die Versammlung durch Herrn Pollack dem Vorstande ihren Dank für die treue und gewissenhafte Leitung der Kassengeschäfte ausgesprochen hatte, wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 2,50—4,00 M., Silber-Lachse 2,00—2,40 M., Sterlett 2,50 bis 3,00 M., Steinbutt 2,00—2,50 Mark, Seezungen 2,00—2,20 M., Zander 0,45—1,20 M., Hechte 0,50—0,70 M., Schellfisch 0,40 M., Cabeljau 0,50 Mark, Schollen 0,40 M., lebende Karpfen 0,60—1,60 M., Schleien 1 M., Wels 0,80 M., Aal 1,50—1,60 M., Weißfische 0,40 M., Hummern 2,25 bis 3,00 M. per ½ Klgr., Suppenkrebse 5 M. per Schock.

\+ **Vermißt** wird seit dem 22. Febr. cr. der Realschüler Constantin Stürze in Dresden. Der Genannte ist 17 Jahr alt, von mittler Statur; er hat schwarze Haare und schwarze Augen und einen starken Anflug eines Schnurrbarts. Seine Bekleidung besteht aus einem dunklen Jaquet und Weste, braunem Winterüberzieher, dunklen Beinkleidern und grauem Hut.

\+ **Selbstmord.** Der auf der Schulgasse wohnhafte Arbeiter Carl G. machte am 24. d. M. in einem Anfalle von Schwermuth seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

\+ **Versuchter Selbstmord.** Der Fleischergeselle Eduard Sch. von der Altbüßerstraße machte am 24. Febr., Abends 7½ Uhr, auf der Märkischen Straße den Versuch, sich an einem Zaun aufzuhängen. Der Lebensmüde wurde jedoch noch vor Ablauf einer Viertelstunde abgeschnitten und wieder zur Besinnung gebracht. Es stellte sich heraus, daß der Unglückliche an Tiefsinn leidet, so daß seine Unterbringung in der Irrenanstalt erfolgte.

\+ **Verhaftet** wurden 2 Arbeiter, welche aus einer Baumschule an der Oswitzer Barriere eine Anzahl junger Bäume umgehauen hatten, um deren Stämme als Handwerksstiele zu verkaufen. Ferner wurde ein Arbeiter festgenommen, welcher einem Möbelhändler von der Kupferschmiedestraße einen Nähtisch aus dem Hausflur gestohlen hatte.

\+ **Straßenskandal.** Der Zimmermann Neumann veranlaßte gestern auf der Friedrich Wilhelmstraße dadurch einen Straßenauflauf, daß er dort in mehreren Geschäftslocalen die Schaufenster zertrümmerte. Bei seiner Verhaftung gab er an, daß er unter jeder Bedingung ein Unterkommen in einem Gefängniß zu erreichen suchte. Auf dem Wege nach dem Polizeigefängniß leistete N. den größten Widerstand und stieß Beleidigungen gegen den Reichskanzler aus.

—ρ **Schwere Körperverletzung.** Der auf der Gabitzstraße wohnende 19 Jahre alte Knecht Karl Flechtner gerieth am Sonntag Abend in einem Tanzlocale mit einem ihm unbekannten Mann in Streit und erhielt dabei von seinem Gegner einen tiefdringenden Messerstich in den Unterleib. Da der Stich die Bauchhöhle eröffnet hat, so liegt der Knecht in der Königl. chirurgischen Klinik, wo er Aufnahme fand, schwerkrank darnieder.

\+ **Unglücksfall.** Der 8 Jahre alte Knabe Max Morawe von der Weißgerbergasse gerieth gestern Abend auf der Reuschestraße unter einen Pferdebahnwagen. Der Kutscher bemerkte glücklicherweise die Gefahr und vermochte das Pferd noch aufzuhalten. Der Knabe hat außer einer Wunde am rechten Auge keinerlei Verletzung erlitten.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Trinitasstraße wohnende Magistratssecretär Herr Max Seltzsamm hatte heute Vormittag beim Ueberschreiten eines Hofes das Unglück, auszugleiten und zur Erde zu fallen. Der Beamte erlitt bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Oberschenkels. — — Als der 48 Jahre alte Zimmermann Hermann Quil am 24. d. M. Nachmittag am Oderufer auf dem Burgfelde Schnee ablud, fiel er von einem Schneehaufen, auf den er gestiegen war, um einem daherkommenden Wagen auszuweichen, herab und wurde überfahren. Der Mann trug einen Bruch des rechten Unterschenkels davon. Beide Verunglückten fanden Aufnahme in der Königl. chirurgischen Klinik. — In derselben Krankenanstalt wurde dem auf der Friedrichstraße wohnenden Kutscher Scholz ärztliche Hilfe zu Theil, welcher beim Tragen einer zwei Centner schweren Last über mehrere Stufen einer Treppe hinabstürzte und sich am Hinterkopfe in schlimmer Weise verletzte.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Steindrucker von der Breitestraße eine silberne Cylinderuhr, einer Kaufmannsfrau von der Nicolaistraße ein Portemonnaie mit 5 Mark, einer Kaufmannswittwe von der Paradiesstraße eine goldene Damenuhr mit Nickelkette, einem Töpfermeister vom Striegauerplatz eine eiserne Wanne, einer Schneiderin vom Lehmdamm ein Porzellanschild, einem Fleischermeister von der Bohrauerstraße ein mit „G. D." gravirter goldener Siegelring.

Handels-Zeitung.

?? **Schlesische Dampfer-Compagnie.** Aus dem Geschäftsbericht der Schlesischen Dampfer-Compagnie, welche am Beginn des vorigen Jahres als aus der Firma Oderschifffahrts-Comptoir von Chr. Priefert hervorgegangene Actiengesellschaft ins Leben trat, ist Folgendes zu entnehmen. Die Witterungsverhältnisse hatten die Aufnahme des Verkehrs etwas verzögert und einige Schwierigkeiten, sowie kleine Störungen im Betriebe verursacht. Die Fahrten, in der zweiten Hälfte März aufgenommen, gestalteten sich erst von Mitte April zu einem regelmässigen Betriebe, welcher mit geringen Unterbrechungen im November, bis in die zweite Hälfte des December währte. Durch den im vorigen Jahre erfolgten Umbau der Glogauer Oderbrücke ist ein Verkehrshinderniss beseitigt, welches bei einigermaassen hohem Wasserstande recht störend auf den regelmässigen Betrieb gewirkt hatte. Die ganze Schifffahrts-Saison war eine wasserreiche und gestattete die volle Ausnutzung der Tragfähigkeit der Fahrzeuge, durch welchen Umstand der verspätete Anfang des Betriebes eine Ausgleichung in Bezug auf die Erträge fand. Die Gesellschaft brachte mit theilweiser Zuhilfenahme von Miethskähnen 1 155 344 Ctr. Güter im Thal- und 824 170 Ctr. im Bergverkehr, im Ganzen 1 979 514 Ctr. zur Beförderung. Die Gesammtfrachteneinnahme einschliesslich der Leistungen des Fuhrwesens, betrug 411 801 M., die Einnahmen aus dem Breslauer Bollwerk, Wohnungsmiethen, Lagergelder, Ufer- und Krahngefälle beziffern sich auf 18 642 M., der Zinsengewinn auf Bankguthaben und Effecten 2283 M. und der Nettogewinn der Filiale Maltsch auf 4380, so dass sich der Bruttogewinn auf 437 108 M. stellt. Demselben stehen gegenüber: Reparaturen an Dampfern und Kähnen 18 476 M., Betriebskosten 211 090 M., Geschäftsunkosten 7687 M., zu Abschreibungen wurden vom Aufsichtsrath bestimmt: 2 pCt. der Feuertaxe sämmtlicher Gebäude, 6⅔ Procent von den eisernen Dampfern, 15 Procent von dem einen hölzernen Dampfer, 10 Procent von kiefernen, 7½ Procent von eichenen, 5 Procent von Stahl- und eisernen Kähnen und 25% von Zillen, im Gesammtbetrage von 49 075 M., sowie auf Fuhrwerke, Utensilien u. s. w. 3650 M. Für einen zu reparirenden Reservekessel sind 2700 M. reservirt und für Actienstempel und gerichtliche Kosten bei Gründung 5852 M. abgesetzt worden. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 94 995 M. erhält der Reservefonds 4750 M., auf contractliche Tantièmen entfallen 5024 M. und die Actionäre sollen eine Dividende von 8½ pCt. mit 85 000 M. erhalten. Zu den am 1. Januar 1888 übernommenen Fahrzeugen sind neu hinzugetreten ein Dampfer, sowie 6 aus Flussstahl und 2 aus Eichenholz erbaute Fahrzeuge; die am Jahresschluss vorhandenen Eisen- resp. Flussstahldampfer, 33 Kähne, 11 Zillen und 3 Prahme stehen nach erfolgter Abschreibung mit 699 760 M. zu Buch.

?? **Cement-Submission.** Nach längerer Pause hat in der vorigen Woche wiederum eine grössere Submission auf Cementlieferung stattgefunden und zwar hatte die Fortifications-Bauverwaltung in Thorn die Lieferung von 80 000 Tonnen Portlandcement zu vergeben. Bei derselben concurrirten neben einzelnen Fabriken aus Pommern und Westpreussen hauptsächlich die schlesischen Cementfabriken. Die billigste Offerte, deren genauen Preis wir nicht angeben können, war von einer Fabrik in Neustadt (Westpreussen) abgegeben worden und zwar auf ein Quantum von 15 000 Tonnen; demnächst folgten die Oppelner Fabriken und zwar Giesel mit 10 000, Grundmann mit 15 000 und Groschowitz mit 20 000 Tonnen, alle drei zu dem einheitlichen Preise von 4,38 Mark pro 100 Kilo, und sodann eine Stettiner Fabrik mit 26 000 Tonnen zum Preise von 4,42 Mark. Die „Oberschlesische Cementfabrik" forderte einen Preis von 4,50 Mark. Der Zuschlag ist noch nicht ertheilt; wahrscheinlich wird die Lieferung der Neustädter Fabrik, den genannten drei Oppelner Etablissements mit den vollen offerirten Quanten und der Stettiner Fabrik mit den restlichen 20 000 Tonnen zugetheilt werden.

△ **Zuckerfabrik Guhrau.** Die Arbeiten für den Bau der in diesem Jahre noch fertigzustellenden Genossenschafts-Zuckerfabrik schreiten rüstig vorwärts. Vorgestern wurden mit den drei Guhrauer Maurer- und Zimmermeistern Herren Zimmermann, Grunwald und Warlich die Bauverträge abgeschlossen. Der Bau der Fabrik soll unbedingt bis zum October d. J. fertiggestellt sein. Die Genossenschaft beabsichtigt, von der ersten vollen Campagne ab mit den Lieferanten von Kaufrüben Verträge auf längere Jahre abzuschliessen und den festgesetzten Grundpreis für die Rüben nach Maassgabe der Lage der Zuckerfabrikation durch Nachabschlüsse entsprechend zu gestalten.

* **Mystifications-Versuche.** Der „Frkf. Ztg." und anscheinend auch mehreren anderen Blättern ist aus Wien eine Postkarte zugegangen, welche mit der Unterschrift „Ephraim Ziffer" und angeblich auf eine „höfliche Anfrage" hin die 1888er Dividende der Oesterreichischen Creditanstalt mit einem über die bisherigen Schätzungen wesentlich hinausgehenden Betrage nennt. Weder von der „Frankf. Ztg." noch von anderen Adressaten dieser Mittheilung ist eine derartige „Anfrage" gestellt worden, noch ist der „Frkf. Ztg.", welcher wir die Mittheilung entnehmen, ein Ephraim Ziffer in Wien überhaupt bekannt. Der ange-

gebene Name (welcher wohl eine Verwechslung mit dem Director der Creditanstalt, Herrn Ed. F. Ziffer, bezweckt) und das ganze Vorgehen machen den Eindruck, dass es sich um einen, wenn auch überaus plumpen Versuch einer Mystification zu Tendenzzwecken handelt.

Z. **Frachtberechnung für Eisenbahnschienen.** Zur Behebung von Zweifeln theilen wir mit, dass bei der Frachtberechnung bei Beförderung von Eisenbahnschienen auf den Eisenbahnen nicht ein Unterschied gemacht wird zwischen brauchbaren und unbrauchbaren, sondern zwischen alten gebrauchten und nichtgebrauchten Eisenbahnschienen, Grubenschienen, Schwellen, Radbandagen und sonstigen Radtheilen. Die nichtgebrauchten Eisenbahnschienen etc. tarifiren nach dem Special-Tarif II, auch wenn sie durch Lagern alt geworden und mit einer Rostschicht überzogen sind; auf alte, gebrauchte Schienen, Schwellen u. s. w. findet dagegen der Special-Tarif III auch dann Anwendung, wenn sie zu Bau- und sonstigen Zwecken noch verwendbar sind.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 25. Februar. **Neueste Handelsnachrichten.** An heutiger Börse bedangen: Oesterr. Creditactien 0,025—0,05—0,025, Franzosen 0,125—0,175, Lombarden 0,25 Deport, Disconto-Commanditantheile 0,010—0,075 Report, Deutsche Bank glatt, Bochumer 0,15 Report, Dortmunder 0,30 Deport, Laura glatt bis 0,05 Deport, Italiener 0,35—0,325, Ungarn 0,20, gemischte Russen 0,40, 1884er Russen 0,40 Procent, 1880er Russen 0,375 Proc., Orient-Anleihe 0,35 und Russ. Noten 1,05—0,10 Report, alles mit Courtage. — Die in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen werden bis Weiteres mit 168,75 Mark eingelöst. Der Einlösungscours der Coupons der gezogenen Stücke 3proc. Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft beträgt für 25. Februar bis 2. März 81,04. — Das Agio bei Zollzahlungen, welche in Silber geleistet werden, ist in Oesterreich-Ungarn für März auf 20 Proc. festgesetzt. — In der heute hier stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung der Donnersmarckhütte legte die Direction die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1888 vor. Der Reingewinn beträgt incl. Vortrag von 2030 M. 731 600 M., und zwar ergaben Steinkohlen 455 265 M., Coaks 43 369 M., Roheisen 199 359 M., Chamotte-Fabrik 505, mechanische Ziegelei 1363, Giesserei-Werkstatt 69 531, Kesselschmiede 31 402, Wohnungsmiethen 14 559 und Ackerpachten 4202 M. Es erforderte die Verzinsung der Obligationen abzüglich der Bankierzinsen 55 457 Mark. Die Generalunkosten betrugen 34 530 M. Der Aufsichtsrath beschloss, der für den 27. März einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, 250 000 zu Abschreibungen, 30 000 für den Specialreservefonds und 22 478 für den Reservefonds 1 zu verwenden und eine Dividende von 3 pCt. auf die nicht convertirten Actien zu zahlen. — Die „National-Zeitung" versichert, an der Londoner Versammlung bezüglich des Schienencartells habe sich deutscherseits Niemand betheiligt. Es konnte sich also, wenn die Versammlung überhaupt stattgefunden hat, nur um eine Besprechung der englischen Werke unter sich handeln. — In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung des Lichterfelder Bauvereins wurde, nachdem durch die verschiedensten Bohrungen unzweifelhaft festgestellt worden ist, dass sich ein mächtiges Thonlager von vorzügl. Beschaffenheit auf dem hinteren Terrain des Bauvereins vorgefunden hat, beschlossen, mit Ringofen-Anlagen vorzugehen. Dem entsprechend wurde die Direction beauftragt, die erforderlichen Schritte zu thun, um sobald als möglich den Fund nutzbar zu machen. Der Verwaltungsrath war der Ansicht, dass, da die Ziegelei des Lichterfelder Bauvereins Berlin am nächsten gelegen sei, selbst die bedeutendste Production guten Absatz finden dürfte. Im Uebrigen wurde beschlossen, die Vertheilung einer Dividende in Höhe von $2\frac{1}{2}$ pCt. in Vorschlag zu bringen. Das Thonlager ist von solcher Mächtigkeit, dass dasselbe bei einer Jahresproduction von 15 Millionen Steinen für mindestens hundert Jahre ausreicht. — Bekanntlich bestehen gewisse gewisse Differenzen zwischen der Art, wie von einigen Berliner Bankiers die Sanirung der hannoverschen Maschinenbaugesellschaft Egestorff angestrebt wird, und der Auffassung, welche der Aufsichtsrath darüber hegt. Der Unterschied zwischen den Anträgen des Aufsichtsathes und den von hiesigen Actionären beabsichtigten Reconstructionsbestrebungen ist in der Hauptsache der, dass die Verwaltung den Besitzern der alten Stamm-Prioritätsactien das Recht auf die Rückzahlung der bis 1890 rückständig gebliebenen Dividenden gewahrt wissen will, während die hiesigen Actionäre den alten Stammprioritäts-Actionären das Opfer auferlegen wollen, auf dieses Recht zu verzichten. — Die Beschlüsse der vor einigen Tagen abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung des Berliner Spediteurvereins sind heute in das Handelsregister eingetragen und der gegen diese Beschlüsse angebrachte Protest hiermit hinfällig geworden. Das Bezugsrecht auf die neuen Actien der Nationalbank für Deutschland ist bis auf ca. 50 000 M. ausgeübt worden. — Das an der heutigen Börse verbreitete Gerücht, der Director der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft, Eduard Meier, beabsichtige, seine Stellung aufzugeben, entbehrt der Begründung.

W. T. B. **Berlin,** 25. Febr. Der „Nationalztg." zufolge ist gegen die Direction der Ostpreussischen Südbahn seitens des Verkehrsministers die Untersuchung wegen Gewährung von Refaction eingeleitet. Da eine Verletzung des Gesetzes unzweifelhaft vorliege, würde der obersten Aufsichtsbehörde die Befugniss der Concessions-Entziehung zustehen. Ob es hierzu kommen wird, darüber ist zur Zeit eine Stellungnahme des Ministers noch nicht erfolgt. Man halte übrigens anlässlich dieses Vorfalles im Eisenbahnamte die Aufmerksamkeit auch auf andere Bahnen gerichtet.

Berlin, 25. Februar. **Fondsbörse.** Die Börse begann heute in recht animirter Stimmung, wurde aber später, als die Aufmerksamkeit durch die Ultimoregulirung und Prämienerklärung in Anspruch genommen wurde, wesentlich stiller. Das Hauptinteresse der Speculation bleibt auf den Rentenmarkt gerichtet, woselbst die Aussichten auf neue Conversionsgeschäfte grosse Zuversichtlichkeit verbreiten, da die Lage des Geldmarktes Zweifel an einem glänzenden Erfolge der projectirten Geschäfte kaum aufkommen lässt. Der günstige Geldstand ist auch die Ursache, dass die Regulirung diesmal keinen Einfluss auf die Tendenz auszuüben im Stande ist, denn die Prolongationen vollziehen sich bei einem Satze von $1\frac{3}{4}$ Procent natürlich äusserst glatt. Den wenigen Realisationsordres steht ausreichende Kauflust gegenüber, um eine Coursabschwächung zu verhindern. Auf dem Bankenmarkte standen heute Disconto-Commandit im Vordergrunde: Ultimo 241,40—241,50—241,40, Nachbörse 241,25 (+ 0,50), Credit 170,60 bis 170,25—170,40, Nachbörse 170,25 (+ 0,35). Bahnen weniger belebt, nur Ostpreussen stark offerirt; von fremden Werthen Franzosen, Lombarden, Prinz Henri etwas anziehend. Prioritäten ruhig, wenig verändert. Auf dem Rentenmarkt Egypter, Ungarn, 1880er Russen lebhaft, letztere ultimo 90,50 bis 90,25 bis 90,30, Nachbörse 90,30 (+ 0,40), 1884er Russen ultimo 103,30—103,25, Nachbörse 103,25 (+ 0,15), Ungarn 86,40—86,30, Nachbörse 85,40 (+ 0,60), Russische Noten 218,25—218—218,25, Nachbörse 218,25 (+ 0,50). Inländische Anlagewerthe fest, Pfand- und Rentenbriefe meist unverändert. Prämienverkehr recht belebt, besonders Ostpreussen. Speculative Bergwerke anfänglich besser, dann schwächer; Bochumer 203,25—202,90, Nachbörse 203,00 (+ 0,25), Dortmunder 104,75—104,40—104,50, Nachbörse 104,75 (+ 0,50), Laura 143,25—143,40—142,75—143—142,60, Nachbörse 142,60 (+ 0,10). Kassabergwerke ziemlich belebt, namentlich Oberschlesische Eisenindustrie, Schlesische Zinkhütten, Bismarckhütte (+ 1). Von den übrigen Industriewerthen notirten höher: Oberschlesische Drahtindustrie, Breslauer Linke, Görlitzer Eisenbahnbedarf, Hofmann Waggonfabrik, Archimedes 149,50 bez. u. Gd. (+ 1,25).

Berlin, 25. Februar. **Productenbörse.** Von auswärtigen Märkten lag heute keine sonderliche Anregung vor, aber auf den hiesigen Verkehr schien die neuerdings winterliche, mit äusserst ergiebigen Schneefällen verbundene Witterung einen günstigen Einfluss zu üben, wenigstens herrschte auf fast allen Gebieten feste Tendenz. — Loco Weizen behauptet. Für Termine bestand ziemlich gute Kauflust, welche durchgängig etwas höhere Course bewilligte, aber lebhaft verlief der Handel keineswegs. Schliesslich belief sich die Besserung auf $\frac{1}{2}$ M. — Von loco Roggen wurden Umsätze im offenen Markte nicht bekannt. Vom Terminhandel ist in Bezug auf Lebhaftigkeit wenig Günstiges zu berichten, indess musste die Haltung unter der Einwirkung des winterlichen Wetters fest genannt werden. Am Schlusse wurden auch einzeln etwas höhere Course als Sonnabend notirt. — Loco Hafer fest. Termine $\frac{1}{2}$ M. besser bezahlt, jedoch sehr still. — Roggenmehl 5 Pf. theurer. — Mais fester. — Kartoffelfabrikate preishaltend. — Rüböl, in fester Haltung, erzielte bei mässigem Geschäft und in nahen Terminen 10—20 Pf. mehr als Sonnabend, während die Herbstlieferung unverändert blieb. — Petroleum behauptet. — Spiritus setzte die aufstrebende Bewegung langsamen Schrittes fort. Deckungen und Acceptationen verleihen der Nachfrage ferner ein entschiedenes Uebergewicht, so dass die Preise mit einer Besserung von 30—40 Pf. ohne Abschwächung schlossen.

Posen, 25. Februar. Spiritus loco ohne Fass (50er) 52,50 Mark. do. loco ohne Fass (70er) 32,40 Mark. Fest. — Wetter: Schnee.

Trautenau, 25. Febr. [Garnmarkt.] Bei zahlreichem Marktbesuch war stärkerer Begehr besonders für Flachsgarne zu festen vorwöchentlichen Preisen vorhanden.

Hamburg, 25. Februar. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar $84\frac{1}{2}$, per März $84\frac{1}{2}$, per Mai $85\frac{1}{2}$, per September $86\frac{1}{2}$. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 25. Febr. Java-Kaffee good ordinary $51\frac{1}{2}$.

Havre. 25. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 103,25, per Mai 104, 50, per September 106, 25. — Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 25. Febr. **Zuckerbörse.** Termine per Februar 14,30—14,35 M. bez. Gd., 14,40 M. Br., per März 14,22—14,35 M. bez. Br., 14,32 Gd., per April 14,40—14,45 M. bez. Br., 14,42 M. Gd., per Mai 14,45—14,50 M. bez. Gd., 14,52 M. Br., per Mai-Juni 14,60 M. bez., per Juni-Juli 14,67 M. Gd., 14,75 M. Br., per August 14,77 M. Gd., 14,85 M. Br., per September 14,42 M. Br., 14,40 M. Gd., per October 13,95 M. Gd., 13,10 M. Br., per Octbr.-Decbr. 12,87 M. Gd., 12,90 Mark Br., per November-December 12,82 M. bez. Gd., 12,85 M. Br. — Tendenz: Sehr fest.

Paris, 25. Febr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 37,50 bis 37.75, weisser Zucker fest, per Februar 41,30, per März 41,50, per März-Juni 41,80, per Mai-August 42,10.

London, 25. Febr., 11 Uhr 52 Min. **Zuckerbörse.** Eher Käufer. Bas. 88%, per Februar 14, $1\frac{1}{2}$, per März 14, $1\frac{1}{2}$, per April 14, 3, per Mai 14, $4\frac{1}{2}$.

London, 25. Febr. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{2}$, ruhig. Rüben-Rohzucker $14\frac{1}{8}$, ruhig.

Newyork, 23. Februar. **Zuckerbörse.** Fair Refining Muskovaden $4\frac{13}{16}$.

Glasgow, 25. Februar. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	22. Februar.	25. Febr.
Mixed numbers warrants	43 Sh. — D.	42 Sh. 11 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 25. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	23.	25.	Inländische Fonds. Cours vom	23.	25.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 50	87 50	D. Reichs-Anl. 4%	109 30	109 30
Gotthardt-Bahn . ult.	142 60	144 40	do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 90	103 90
Lübeck-Büchen	176 —	177 —	Posener Pfandbr. 4%	102 40	102 50
Mainz-Ludwigshaf. .	114 —	114 60	do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 90	101 80
Mittelmeerbahn ult.	120 80	121 10	Preuss. 4% cons. Anl.	108 90	108 90
Warschau-Wien....	201 10	201 50	do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 40	104 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			do. Pr.-Anl. de 55	172 —	172 —
Breslau-Warschau. .	59 90	60 —	do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 60	101 40
Ostpreuss. Südbahn.	116 20	116 70	Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 70	— —
Bank-Actien.			do. Rentenbriefe. .	105 40	105 60
Bresl. Discontobank.	115 —	116 —	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
do. Wechslerbank.	106 50	107 —	Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
Deutsche Bank.....	177 50	177 80	do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 30	103 —
Disc.-Command. ult.	240 75	241 40	R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 60	104 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	169 90	170 40	**Ausländische Fonds.**		
Schles. Bankverein.	131 —	131 20	Egypter 4%	87 70	88 90
Industrie-Gesellschaften.			Italienische Rente. .	96 30	96 50
Archimedes	148 25	149 50	Mexikaner	93 90	94 10
Bismarckhütte	186 50	187 50	Oest. 4% Goldrente	94 —	94 30
Bochum. Gussstahl. ult	202 80	202 70	do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	70 40	70 40
Brsl. Bierbr. Wiesner	57 10	59 —	do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	70 90	71 —
do. Eisenb. Wagenb.	181 60	182 60	do. 1860er Loose.	120 20	120 60
do. Pferdebahn...	145 —	145 25	Poln. 5% Pfandbr. .	64 50	64 90
do. verein. Oelfabr.	95 50	96 40	do. Liqu.-Pfandbr.	58 90	58 90
Cement Giesel.....	161 75	— —	Rum. 5% Staats-Obl.	96 50	96 70
Donnersmarckh. ...	78 20	78 20	do. 6% do. do.	107 10	107 10
Dortm. Union St.-Pr.	103 70	104 20	Russ. 1880er Anleihe	89 90	90 30
Erdmannsdrf. Spinn.	108 60	106 —	do. 1884er do. ult.	103 20	103 20
Fraust. Zuckerfabrik	148 50	149 —	do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	95 20	95 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	190 10	192 10	do. 1883er Goldr.	114 20	114 30
Hofm. Waggonfabrik	173 —	174 —	do. Orient-Anl. II.	67 40	67 90
Kramsta Leinen-Ind.	144 75	145 10	Serb. amort. Rente	84 40	84 70
Laurahütte	142 50	143 —	Türkische Anleihe.	15 50	15 50
Obschl. Chamotte-F.	171 50	172 70	do. Loose........	42 —	42 —
do. Eisb.-Bed.	116 60	115 70	do. Tabaks-Actien	97 50	97 70
do. Eisen-Ind.	205 70	206 50	Ung. 4% Goldrente	85 90	86 30
do. Portl.-Cem.	148 50	148 —	do. Papierrente . .	79 50	79 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	126 50	126 90	**Banknoten.**		
Redenhütte St.-Pr. .	136 20	137 10	Oest. Bankn. 100 Fl.	169 —	168 95
do. Oblig...	— —	— —	Russ. Bankn. 100 SR.	218 10	218 50
Schlesischer Cement	224 —	224 10	**Wechsel.**		
do. Dampf.-Comp.	132 —	133 50	Amsterdam 8 T....	169 —	— —
do. Feuerversich.	— —	— —	London 1 Lstrl. 8 T.	20 46	— —
do. Zinkh. St.-Act.	171 20	171 70	do. 1 „ 3 M.	20 33	— —
do. St.-Pr.-A.	171 20	171 70	Paris 100 Frcs. 8 T.	80 85	— —
Tarnowitzer Act....	34 50	34 50	Wien 100 Fl. 8 T.	168 65	168 70
do. St.-Pr..	— —	100 50	do. 100 Fl. 2 M.	167 85	167 95
			Warschau 100 SR 8 T.	217 60	218 —

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Berlin, 25. Februar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders Renten. Ostpreussen flau. Märzcourse.

Cours vom	23.	25.	Cours vom	23.	25.
Berl. Handelsges. ult.	186 25	185 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	102 25	98 87
Disc.-Command. . ult.	240 62	241 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	103 75	104 12
Oesterr. Credit. . ult.	169 87	170 37	Laurahütte ..... ult.	142 50	142 62
Franzosen ...... ult.	107 12	106 87	Egypter .... ult.	88 12	88 62
Galizier .... ult.	87 12	87 25	Italiener .... ult.	96 25	96 25
Lombarden ..... ult.	43 —	43 12	Russ. 1880er Anl. ult.	90 —	90 50
Lübeck-Büchen . ult.	177 12	177 —	Russ. 1884er Anl. ult.	103 25	102 87
Mainz-Ludwigsh. ult.	114 50	114 50	Russ. II. Orient-A. ult.	67 37	67 50
Marienb.-Mlawka ult.	83 75	82 87	Russ. Banknoten . ult.	217 75	218 50
Mecklenburger . ult.	154 75	154 50	Ungar. Goldrente ult.	86 —	86 37

Berlin, 25. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	25.	Cours vom	23.	25.
Weizen. Besser.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	194 —	194 50	April-Mai	57 30	57 50
Juni-Juli	196 —	196 50	Septbr.-Octbr. ...	50 80	50 80
Roggen. Fester.					
April-Mai	153 75	154 25			
Mai-Juni	154 —	154 25	Spiritus. Besser.		
Juni-Juli	154 25	154 75	do. 70er	34 —	34 20
Hafer			do. 50er	53 50	53 70
April-Mai	139 25	139 75	do. April-Mai	53 20	53 10
Mai-Juni	139 25	139 75	do. Juni-Juli	54 20	54 10

Stettin, 25. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	23.	25.	Cours vom	23.	25.
Weizen. Fester.			Rüböl. Geschäftslos.		
April-Mai	188 —	188 50	April-Mai	57 50	57 50
Juni-Juli	190 50	191 —	Herbst	50 50	50 50
Roggen. Unverändert.			Spiritus.		
April-Mai	150 50	150 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	151 50	151 50	Consumsteuer belast.	52 50	52 90
Herbst	152 50	152 50	loco mit 70 Mark.	33 —	33 50
Petroleum.			April-Mai	32 50	33 10
loco	11 85	11 80	August-Septbr. ..	34 90	35 10

Wien, 25. Februar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	23.	25.	Cours vom	23.	25.
Credit-Actien . .	312 85	314 80	Marknoten	59 20	59 17
St.-Eis.-A.-Cert.	252 50	252 50	4% ung. Goldrente.	101 62	102 30
Lomb. Eisenb. .	101 50	101 25	Silberrente	84 90	84 10
Galizier	207 —	206 50	London	121 20	121 15
Napoleonsd'or .	9 58	$9\ 57\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente .	94 20	94 57

Köln, 25. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 19, 95, per Mai 20, 35. Roggen loco —, per März 14, 95, per Mai 15, 35. — Rüböl loco 61, —, per Mai 57, 40. — Hafer loco 14, 50.

Paris, 25. Februar. 3% Rente 84. $57\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1878 104, 35. Italiener 96, 35. Staatsbahn 531, 25. Lombarden —, —. Egypter 446, 87. Fest.

Paris, 25. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	23.	25.	Cours vom	23.	25.
3proc. Rente	84 17	84 65	Türken neue cons. .	15 82	15 87
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 10	104 45	Goldrente, österr. .	$94\frac{1}{4}$	$94\frac{5}{8}$
Italien. 5proc. Rente	95 85	96 32	do. ungar. 4pCt.	85 68	85 93
Oesterr. St.-E.-A....	531 25	531 25	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	226 25	230 —	Egypter	444 68	445 93

London. 25. Februar. Consols 99, 25. 1873er Russen 101, 87. Egypter 88, 12. Schneeig.

London. 25. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{5}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	23.	25.	Cours vom	23.	25.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% März	$99\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{8}$	Silberrente	$69\frac{1}{2}$	$69\frac{1}{2}$
Preussische Consols	107 —	107 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{7}{8}$
Ital. 5proc. Rente...	$94\frac{1}{2}$	$94\frac{7}{8}$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	9 —	9 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{4}$	Frankfurt a. M....	— —	— —
Silber	$42\frac{3}{4}$	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$15\frac{1}{2}$	$15\frac{5}{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	$87\frac{1}{8}$	$87\frac{7}{8}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 25. Februar. Mittag. Credit-Actien 264, 37. Staatsbahn 213, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 10. Egypter 89, —. Laura —, —. Fest.

Hamburg, 25. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer 160—170, Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 160—175, russischer fest, loco 100—102. Rüböl loco matt, 59. Spiritus ruhig, per Februar $19\frac{3}{4}$, per März-April $19\frac{3}{4}$, per April-Mai $20\frac{1}{2}$, per Mai-Juni $20\frac{3}{4}$. — Wetter: Frost.

Amsterdam, 25. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per März —, —, Mai 206, —, November 209. — Roggen loco höher, per März 123, per Mai 125, October 128. — Rüböl loco $31\frac{1}{2}$, per Mai 29, per Herbst $25\frac{7}{8}$.

Paris, 25. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Februar 25, 80, per März 25, 90, per März-Juni 26, 30, per Mai-August 26, 40. — Mehl fest, per Februar 56, 60, per März 56, 90, per März-Juni 57, 60, per Mai-August 58, 25. — Rüböl ruhig, per Februar 73, 25, per März 73, 50, per Mai-August 66, 75, per Sept.-December 58, 25. — Spiritus fest, per Februar 39, 50, per März 40, —, per März-April 40, 25, per Mai-August 41, 25. — Wetter: Kalt.

London, 25. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fester, fremder gefragter, Mehl stetig, Mais williger, Gerste, Bohnen ruhig, Erbsen $\frac{1}{2}$ Sh. niedriger, Hafer sehr träge, unregelmässig. Fremde Zufuhren: Weizen 32 322, Gerste 22 262, Hafer 22 209.

Liverpool, 25. Febr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 25. Februar, Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, 40. Marknoten 59, 17. 4proc. Ung. Goldrente 102, 50. Galizier 206, 50. Behauptet.

Frankfurt a. M., 25. Februar, Abends 7 Uhr 8 Min. Credit-Actien 263, 87, Staatsbahn 214, 12, Lombarden $85\frac{1}{4}$, Galizier —, —. Ungar. Goldrente 86, 35, Egypter 88, 80, Mainzer 110, 70. Fest.

Hamburg, 25. Febr., 8 Uhr 55 Min. Abds. Credit-Actien $264\frac{1}{4}$, Lombarden 212, Laura $141\frac{3}{8}$, Disconto-Gesellschaft $237\frac{3}{8}$, Ostpreussen $95\frac{1}{8}$, Marienburger $78\frac{3}{8}$, Russische Noten 218. Laura, Ostpreussen und Marienburger schwach, sonst ziemlich fest.

Marktberichte.

§ **Striegau,** 25. Februar. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkt wurde bei mittelmässiger Zufuhr und geringem Verkehr bezahlt für 100 Kilogramm Weizen schwer 17,20—17,80 Mark, mittel 16,00—16,60 Mark, leicht 14,80—15,40 M., Roggen schwer 15,10—15,50 Mark, mittel 13,90 bis 14,50 M., leicht 12,70—13,30 M., Gerste schwer 15,40—16,00 Mark, mittel 14,20—14,80 M., leicht 13,00—13,60 M., Hafer schwer 13,60 bis 14,20 M., mittel 12,40 bis 13,00 Mark, leicht 11,20—11,80 Mark, Kartoffeln 4,40—4,80 M., Heu 7,20 bis 7,60 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 33,00 M., Krummstroh 27,60 Mark, Butter à Klgr. 2,00 bis 2,20 Mark, Erbsen à Liter 16 bis 20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40 bis 45 Pf., Eier pro Schock 2,60 bis 2,80 Mark.

Leobschütz, 23. Februar. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Bei nur mittelmässiger Zufuhr wurden am heutigen Wochenmarkte folgende Preise gezahlt: Für Weizen 16,90—17,20 Mark, Roggen 14,30—14,50 Mark, Gerste je nach Qualität 15,00—16,00 Mark, Hafer 12,50—12,80 Mark. Alles per 100 Kilo Netto.

Stettin, 24. Februar. (Wochenbericht.) Hering. Der Markt für schottische Heringe hat im Laufe dieser Woche eine festere Haltung angenommen, kleinere Sorten werden bereits sehr knapp, und da auf der anderen Seite die Fastenzeit grössere Anforderungen an die hiesigen Läger stellt, so haben Preise eine kleine Aufbesserung erfahren. Shetländer, Crown- und Fullbrand 31 bis 32 Mark, Ostküsten-Crown- und Fullbrand Paf 27,50—28 Mark, Nordischer Crown- und Fullbrand 27 M., Crownbrand Matties 25,50—26 M., Ihlen 24 Mark trans. bez. Von Norwegen trafen in den letzten 8 Tagen 1006 Tonnen ein. Bei regelmässiger Consumfrage und gutem Abzug nach der Provinz konnten Preise sich voll behaupten. KKK 25—26 M., KK 29—30 M., K 27—28 M., MK 21 bis 22 M., M 18—19 M. trans. bez. Der Import von Schweden belief sich in der vergangenen Woche auf 5787 To. Heringe: die Nachfrage für diese Species war eine ausserordentlich rege und haben recht belangreiche Umsätze stattgefunden; es wurde bezahlt für Voll- 19—20 Mark, Ihlen 17 M. trans. Ausserdem trafen noch 2210 To. Heringe aus Frankreich ein. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 13. bis 19. Februar 5273 To. Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 19. Februar 29 014 To., gegen 32 820 To. in 1888 bis 21. Februar, 35 261 To. in 1887 bis 22. Februar, 37 713 Tonnen in 1886 bis 23. Februar und 29 501 To. in 1885 bis 24. Februar.

Sardellen ruhig, 1887er 64 M. per Anker gef., 1885er 64 M. per Anker gef., 1884er 63 M. per Anker gef. (Ostsee-Z.)

Königsberg i. Pr., 25. Februar. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus. Wir hatten auch in der abgelaufenen Woche nur sehr geringe Zufuhren, wogegen die Frage nach greifbarer Waare stets rege blieb. Die Preise behaupteten sich, bis auf vorübergehende Abschwächung, auf vorwöchentlicher Höhe. In Terminen fanden aus Mangel an Abgebern keine Umsätze statt. — Spiritus fest. Zugeführte ca. 10 000 Liter wurden à 53 und 33,25 M. verkauft. Termine ohne Angebot.

Loco contingentirt 53 M. Gd., loco uncontingentirt $33\frac{1}{4}$ Mark Gd., $33\frac{1}{4}$ M. bez. — Februar contingentirt 53 M. Gd. — Februar uncontingentirt $33\frac{1}{4}$ Mark Gd. — Frühjahr uncontingentirt 34 M. Gd. — Mai-Juni uncontingentirt $34\frac{1}{2}$ M. Gd. — Juni uncontingentirt 35 M. Gd. — Juli uncontingentirt $35\frac{1}{2}$ M. Gd. — August uncontingentirt 36 M. Gd. — September uncontingentirt $36\frac{1}{2}$ M. Geld.

Budapest, 23. Februar. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Die Witterung war auch im Laufe der heute endigenden Woche variabel. Nach stärkerem Schneefalle zu Wochenbeginn, trat Thauwetter ein, welches die Schifffahrtseröffnung auf der Save und Donau zur Folge hatte; seit gestern ist es aber wieder bei starkem Nordwinde dermaassen kalt geworden, dass man neuerliches Eisrinnen auf den Wasserstrassen befürchten muss. Die Stimmung unseres Marktes war bei Eröffnung fest, wurde aber schon am zweiten Markttage ruhig, um so die ganze Woche über zu bleiben, nachdem die ausländischen Plätze keine Anregung zur Festigkeit boten und die Mühlen in Folge der zu gewärtigenden Wasserzufuhren im Kaufe umsomehr reservirt waren, als effectiver Weizen recht gut offerirt wurde. Der Schluss ist aber des Witterungsumschwunges wegen wieder fester. Es wurden von effectivem Weizen hier circa 34 000 Mctr. zugeführt und ca. 110 000 Mctr. an die Mühlen abgesetzt und für Exportzwecke dürften ab Stationen an 50—60 000 Mctr. gehandelt worden sein; die Preise hielten sich ziemlich unverändert auf der vorwöchentlichen Höhe und wir notiren heute: 79—81 Ko. Theissweizen 7,55—75 Fl., 79—80 Ko. Banater 7,40—55 Fl., 77—80 Fl. Bacskaer 7,35—60 Fl., 78—80 Ko. P. Boden 7,40—50 Fl. — Frühjahrsweizen zu 7,34 Fl. eröffnend, stieg bis 7,38 Fl., sank sodann wieder auf 7,25 Fl. herab, um schliesslich nach Schwankungen zwischen 7,27—31 Fl. heute Mittags 7,30—32 Fl. zu notiren. — Herbstweizen

begann zu 7,49 Fl., ging auf 7,52 Fl., fiel sodann bis 7,44 Fl., um nach einer neuerlichen Avance auf 7,52 Fl. heute Mittags 7,50—52 Fl. zu schliessen. — Roggen hatte sehr schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen und es dürften im Ganzen 2000—3000 Mctr. zu 5,60—85 Fl., prima bis 6 Fl. gehandelt worden sein. — Gerste war in Futterwaare in geringem Maasse offerirt und im Preise 5 Kr. besser, wenn auch nur an 2000 Mctr. zu 5,70—6,10 Fl. je nach Qualität abgingen; bessere Sorten waren für Consum und für Versandtzwecke gesucht und es wurden ca. 5—6000 Mctr. zu 6¾—8 Fl. je nach Beschaffenheit gehandelt. — Hafer hatte schwaches Consumgeschäft zu unveränderten Preisen und notiren wir 5,25—5,65 Fl. je nach Waare. Frühjahrshafer wurde 5,29 bis 30 Fl. gehandelt und schliesst 5,29—31 Fl. — Mais war in neuer Waare schwach zugeführt und bei guter Consumfrage 5 Kr. höher und zu 4¼—4½ Fl. je nach Qualität im Verkehr. Alte Waare geschäftslos, notirt mehr nominell, 4,80—90 Fl. — Mais per Mai-Juni zu 5,06 Fl. eröffnend, ging auf 5,08 Fl., sodann bis 5,03 Fl. herab und notirt heute Mittags 5,03—04 Fl. — Kohlraps. Von effectiver Waare wurde garnichts und pro August-September 2500 Mctr. 11½ Fl. gehandelt. Die Notiz bleibt weiter 11⅝ Fl. Geld, 11⅜ Fl. Waare, in Folge des eingetretenen Frostwetters.

Vom Standesamte. 24/25. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Secla,** Carl, Fleischer, ev., Herrenstraße 12, **Pelz,** Adelheide, ev., Werderstr. 15. — **Guhl,** Herm., Haushälter, k., Gneisenaustraße 6, **Schmidt,** Anna, k., ebenda. — **Fahrtmann,** Paul, Brauereibesitzer, ev., Paulstr. 17, **Schulz,** Elisabeth, ev., Gneisenaustr. 2.

Standesamt II. **Maczewski,** Wilibald, Kaufm., ev., Klosterstr. 75, **Zerull,** Ida, ev., Thiergartenstr. 97. — **Rösner,** Aug., Feilenhauer, ev., Löschstr. 12, **Schlietz,** Anna, k., Löschstr. 8. — **Kaiser,** Berth., Arbeiter, k., Löschstr. 39, **Pietsch,** Paul., ev., ebenda. — **Dlugosch,** Paul, Musiker, k., Brandenburgerstr. 12, **Gräser,** Mar., k., ebenda. — **Reichel,** Wilh., Lackirer, k., Mariannenstraße 9, **Kaufmann,** Helga, k., ebenda. — **Ilchmann,** Reinh., Tischler, ev., Siebenhufenerstr. 15, **Wagner,** Joh., geb. Ibisch, k., ebenda. — **Gans,** Rud., Zeugschmied, k., Frdr.-Wilhelmstr. 29, **Duschek,** Anna, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Tschammer,** Robert, Malergeh., 27 J. — **Volkert,** Marie, T. d. Schlossers Paul, 7 W. — **Klimesch,** Felix, S. d. Buchhalters Gustav, 1 M. — **Adler,** Arthur, S. d. Schneiders Paul, 6 M. — **Reetz,** Albert, Dienstmann, 58 J. — **Schwarz,** Amalie, T. d. Handelsmanns Isaac, 1 J. — **Rißmann,** Carl, Arb., 38 J. — **Pauli,** Julie, geb. Mehl, Lackirerwittwe, 68 J. — **Schölpert,** Marie, Nähterin, 57 J. — **Bartsch,** Hermann, Arb., 18 J. — **Ittmann,** Richard, S. d. Hilfsbremsers Gottlieb, 3 J. — **Buchwald,** Otto, S. d. Bahnarbeiters Adolf, 12 St. — **Schlesinger,** Charlotte, geb. Fränkel, Frau Geschäftsreisende, 44 J. — **Wittke,** Rob., Ober-Feuerwerker, 31 J., Spandau. — **Habelt,** Hermann, Packhofs-Inspector, 65 J. — **Becker,** Emma, T. d. Schuhm. Josef, 7 W. — **Nowag,** Anna, Nähterin, 75 J. — **Opitz,** Max, S. d. Hilfsweichenstellers August, 6 M. — **Peritz,** Bertha, geb. Marcus, Frau Particulier, 75 J. — **Flegel,** Martha, T. d. Oberlandesgerichts-Kastellans Franz, 3 M. — **Alter,** Emma, T. d. Hausbes. Herm., 2 M. — **Glaser,** Arthur, S. d. Kaufmanns Adolf, 3 J. — **Komaromy,** Geza, S. d. Apothekers und Weinchemikers Julius, 1 J. — **Gordziel,** Christ., geb. Hauke, Arbeiterfrau, 37 J. — **Unruh,** Anna, Verkäuferin, 19 J. — **Franke,** Alfred, S. d. Schneidermeisters Julius, 9 M. — **Mathesie,** Constantin, Barbier, 54 J. — **Mende,** Wilhelm, Arbeiter, 32 J. — **Letzner,** Franz, Kutscher, 50 J.

Standesamt II. **Krins,** Gertrud, T. d. Kutschers Gottlieb, 10 M. — **Wierzba,** Elfriede, T. d. Schlossers Paul, 9 T. — **Jahn,** Carl, S. d. Zimmerpoliers Josef, 1 J. — **Delavigne,** Caroline, geb. Moche, verw. Commissionär, 68 J. — **Wiesner,** Clara, T. d. Klempners Adolf, 5 J. — **Jantke,** Marie, T. d. Schiffseigenthümers Carl, 3 J. — **Olesch,** Bertha, geb. Klein, Fleischerfrau, 26 J. — **Milde,** Josefa, geb. Ortlob, Arbeiterwittwe, 76 J. — **Ludwig,** Else, T. d. Holzfraisers Joh., 10 M. — **Pietsch,** Helene, T. d. Bremsers Albert, 9 M. — **Erber,** Rosina, T. d. Maurers August, 8 J. — **Grüttner,** Joh., Arb., 52 J. — **Simon,** Josef, S. d. Restaurateurs Josef, 2 J. — **Bochnig,** Johann, Arbeiter, 40 J. — **Amt,** Emma, T. d. Schuhmachers August, 4 J. — **Fitzeck,** Johanna, geb. Merlich, Arbeiterwittwe, 69 J.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit Herrn Pastor **Wilhelm Kupfernagel** in Ottendorf zeigen hierdurch ergebenst an.

Naumburg a. Queis, Februar 1889. [2582]

Emil Pohl, Apotheker,
Hilda Pohl, geb. **Effmert.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Hedwig Pohl,
Wilhelm Kupfernagel.

Naumburg a. Queis. Ottendorf.

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny** mit Herrn **Louis Schiftan** aus **Bernstadt** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im Februar 1889.

J. Tischler und Frau
Dorothea, geb. **Bermann.**

Jenny Tischler,
Louis Schiftan,
[3487] Verlobte.
Breslau. Bernstadt.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Julie** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Benjamin** zu Breslau beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

S. J. Sober und Frau
Rosalie, geb. **Ritter.**

Oels i. Schles.,
den 24. Februar 1889.

Als Verlobte empfehlen sich:

Julie Sober,
Julius Benjamin.
Oels. [3472] Breslau.

Ida Friedlaender,
Leo Bernstein,
Verlobte.
Posen. [3495] Breslau.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens wurden hocherfreut

Otto Rettelbusch
[3476] und Frau
Julie, geb. **Rißmann.**

Breslau, den 24. Febr. 1889.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens melden hocherfreut

Salo Landsberg
[3464] und Frau
Dorothea, geb. **Grabowski.**

Durch die Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden erfreut [3505]

Max Puiower und Frau
Fanny, geb. **Ullendorff.**

Breslau, 24. Februar 1889.

Die glückliche Geburt eines dritten Jungen zeigen erfreut an

D. Jereslaw und Frau
Ernestine, geb. **Liebes.**

Rosenberg O/S., im Febr. 1889.

Wir wurden heute durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchen erfreut. [1034]

Berlin, 23. Februar 1889.

Carl Puiower und Frau
geb. **Marwitz.**

Am 22. d. Mts., Abends 10 Uhr, verschied auf Mathilde-Grube unser College, der Gruben-Steiger

Herr Reinhold Knetschowsky,

nach einem vierwöchentlichen Krankenlager.

Sein braver Charakter und sein kameradschaftlicher Sinn sichern ihm ein dauerndes Andenken. [2589]

Die Beamten der Mathilde-Grube „Ostfeld" bei Lipine OS.

Heute Nacht entschlief sanft nach längerem Leiden im 70. Lebensjahre unsere innigstgeliebte, theure Mutter, Gross- und Urgrossmutter, Schwester und Tante

Frau Henriette Cohn, geb. Punitzer.

Schmerzerfüllt zeigen dies allen Verwandten und Bekannten an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Lissa i. Posen und Leipzig, den 24. Februar 1889.
Beerdigung: Dinstag 2 Uhr. [3457]

Am 31. Januar starb zu New-York unser geliebter, theurer Gatte, Vater, Schwiegervater, unser lieber Bruder und Schwager

Eugen Lax.

Dieses theilen allen Verwandten und Freunden hierdurch tiefbetrübt mit [2615]

Die Hinterbliebenen.

New-York, Lüben und Breslau.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Schwager, der Kaufmann und Packhofs-Inspector

Hermann Habelt.

Dies zeigen schmerzerfüllt um stille Theilnahme bittend ergebenst an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 24. Februar 1889. [3462]

Beerdigung Mittwoch, den 27. Februar, Vormittag 11 Uhr vom Trauerhause Werderstrasse 26 nach dem neuen Reformirten Kirchhofe.

Am gestrigen Tage verschied der Inspector des Königlichen Packhofes

Herr Hermann Habelt,

ein langjähriger treuer Beamter unseres Vereins.

Wir werden dem Dahingeschiedenen, welcher seit mehr als 20 Jahren die Interessen desselben in gewissenhaftester Pflichterfüllung wahrgenommen hat, jederzeit ein dankbares Andenken bewahren. [1014]

Breslau, den 25. Februar 1889.

Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.
Molinari. Eichborn. Schoeller.

Heute verschied nach langem, schweren Leiden unsere innig geliebte Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Fanny Fechner,

geb. **Guttmann,**
im Alter von 43 Jahren.

Zabrze, Gleiwitz, Breslau, Berlin. [2585]

Der tieftrauernde Gatte
Salo Fechner.

Telephon-Anschluss No. 248.

Concurrenz
den sogenannten echten Bieren.

Telegramm-Adresse: „Actienbrauerei."

Sorgfältigster Abzug direct in der Brauerei.

25 Flaschen 3 Mark.

Breslauer Actien-Bierbrauerei, Nikolaistr. 27, „Goldener Helm."

„Helmbräu."

Schutzmarke.

Den besten echten bayerischen Bieren vollständig ebenbürtig.

Aerztlich empfohlen!

Für Flaschen kein Pfand.

Lieferung zu jeder Tageszeit frei in's Haus.

Hebung des heimischen Braugewerbes!

NB. Hochfeines helles Lagerbier 25 Flaschen 3 Mark franco Haus. [1013]

Stadt-Theater.

Dinstag. (Erhöhte Preise: Parquet 4 M. ꝛc.) Erstes Gastspiel des Königl. Kammersängers Hrn. Paul Bulß vom Hoftheater zu Dresden. „**Zampa**", oder: „**Die Marmorbraut.**" Romantische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von Herold. (Zampa, Herr Paul Bulß.)
Mittwoch. (Kleine Preise.) Z. vorletzten Male: „**Die Quitzows.**" Schauspiel in 4 Acten von Ernst v. Wildenbruch.

Lobe-Theater. 2610

Dinstag. „**Rip Rip.**"
Mittwoch. Z. 1. Male: „**Familie Knickmayer.**" Schwank in vier Acten von Fritz Behrendt.

Helm-Theater. 2601

Dinstag. Zum 1. Male: „**Eine kranke Familie.**"

Dinstag, d. 26. Februar, Abends 7¼ Uhr, im grossen Saale des Concerthauses, Gartenstrasse 16,

Concert

von [2206]

Max Bruch

unter Mitwirkung von **Fräul. Pia von Sicherer,** Herrn Kammersänger **Scheidemantel, Herrn Professor Kühn** und der **Breslauer Singakademie.**

Programm:

I. Theil.

1. Vorspiel zu „Loreley",
2. Normannenzug (aus Ekkehard von Scheffel) für Bariton-Solo, Männer-Chor und Orchester ....
3. Ingeborg's Klage (aus Frithjof) ....
4. Scherzo aus d. ersten Sinfonie (Es-dur, op. 28)
5. Frithjofs Abschied von Nordland ....

} M. Bruch.

II. Theil.

6. **Das Feuerkreuz.** Dramatische Cantate nach einem Motiv aus Walter Scott's „Lady of the lake" von Heinrich Bulthaupt. Für Solostimme, Chor und Orchester componirt von **Max Bruch.** (Manuscript.)

(Erste Aufführung in Deutschland.)

Billets à 3, 2 u. 1 Mark in der **Schletter**'schen **Buchhandlung** (Franck & Weigert), Schweidnitzerstrasse 16/18.
Ebenda Texte zu „**Feuerkreuz**" von **Max Bruch, à 25 Pf.**

Dinstag, d. 26. Februar, 11 Uhr Vorm., im grossen Saale des Concerthauses, Gartenstrasse 16:

Generalprobe
zum Concert von
Max Bruch.

Billets à 1 M. in der **Schletter**'schen **Buchhandlung** (Franck & Weigert), und an der **Casse.** Ebenda Texte zu „**Feuerkreuz**" von **Max Bruch,** à 25 Pf. [2604]

Panorama, 3352
Bischofstr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Babelsberg, Sanssouci, Friedrichskron, Glinicke und Umgebung ꝛc.

Musiksaal der Königl. Universität.

Dinstag, 26. Februar, Abends 7½ Uhr:

Letzter Experimental-Vortrag

von **Gustav Amberg.**

Programm:
Wärme, mechanische Wärmetheorie, flüssige Kohlensäure, Gefrieren von Quecksilber in glühenden Tiegeln etc.
Billets: 2 M., 1 M. 50 Pf. und 75 Pf. bei Herrn **Julius Hainauer,** Buchhandl., Schweidnitzerstrasse 52. [2607]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Direction: **C. Pleininger.**

Wiener Volksleben
oder: **Der blaue Montag der Wiener Wäschermädchen**
bis Ende d. Mts.

François de Blanche.
Neu! Neu!
Die Enthauptung eines Menschen u. d. Erklärung des Kunststückes.
Spiritistische Wunder und Erklärung.
Kamerunner Soldaten, ausgef. von den echten Negern **Brooks u. Dunkan.** Auftr. v. **B. Wilhelmy, Andy u. Peppi Kossler, Crassé, Tauer** und **Meingold.** [2600]
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten. 2606

Heute: Letztes Gastspiel
der in Spaa preisgekrönten Schönheit
Frau Betty Stuckart,
Auftreten
der Japanesen-Truppe **Godayou,** des Komikers Herrn **Mariott,** des Frl. **Mariette,** der Frl. Geschwister **Roger,** Frl. **Boriska,** Herren **Steinitz** und **Krueger.**
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Kaiser-Panorama,
Ohlauerstraße 13.
Auf Wunsch einige Tage:
Prachtschlösser König Ludwigs II. von Bayern [3426]
Herrenchiemsee
und **Neu-Schwanstein.**
Entrée 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Breslauer Gewerbe-Verein.

Heute Abend 8 Uhr: **Versammlung** im „**König von Ungarn**".

Ein Brief, enthaltend **ein Accept in Höhe von 130 Mark, zahlbar am 15. Juni d. J.,** ausgestellt vom **16. d. M.,** ist mir auf der Post **verloren gegangen** und erkläre ich hierdurch **das Accept für ungiltig.** [2602]
P. Krämer, Namslau.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren- u. Restehandlung.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.

Heute, Dinstag, d. 26., Abds. 8 Uhr: Versammlung in dem oberen Saale des Breslauer Concerthauses. Diverse Anträge. — **Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Callomon:** „**Ueber das jetzige Executionsverfahren.**" — Communale Uebersicht. Gäste sind willkommen. [1022]
Der Vorstand.

Königliche Ober-Realschule,

9klassige Anstalt (Sexta bis Prima), verbunden mit Fachklassen für Maschinenbau und chemisch-technische Gewerbe zu Breslau (Lehmdamm 3).
Anmeldungen für den Ostertermin nimmt der Unterzeichnete an Wochentagen von **12—1** Uhr entgegen. [2599]
Director Dr. Fiedler.

Chemische Untersuchungen von landwirthschaftlichen Objecten — Düngemittel, Futterstoffe, Bodenarten — sowie von **Rohmaterialien und Producten der Industrie** übernimmt das [1025]
analyt.-chemische Laboratorium
Prof. Dr. Krocker,
Breslau, Alexanderstr. 12.

Für Hautkranke ꝛc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [7382]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Georg Gossa,
prakt. Zahn-Arzt,
Gartenstraße Nr. 15a,
neben dem Concerthause.
Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Frau Cl. Berger, geb. **Baeck,**
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),
Junkernst. 35, schrgüb. **Perini's** Cond.

Gediegensten Unterricht
in Buchführung ꝛc. ertheilt die Privathandelslehranstalt von
Hch. Barber,
Carlsstraße 36,
gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

Höhere Mädchenschule
Matthiasstraße 81.

Anfängerinnen finden nur zu Anfang des Schuljahres Aufnahme. Neue Schülerinnen, auch für die **Fortbildungsklasse** (Französisch, Englisch, Litteratur, Geschichte) bittet im **Februar** anzumelden [680]
Eugenie Richter, Sprechst. 2—3 Uhr.

Leçons de français
Bragard, Tauentzienstr. 81, Garth. II.

Theilnehmer zu einer **engl. Stunde** für Anfänger gesucht **Breitestr. 42, I. Et.** [2611]

Ein jung. Mann wünscht **englische Stunden** bei einem Herrn zu nehmen. Gefl. Off. u. R. 27 hauptpostlagernd.

Eine sehr musikalisch gebildete junge Dame wünscht in **feineren Privat-Gesellschaften** bei Familien-Festlichkeiten vorzutragen. Dieselbe hat schon bei größeren Concerten mit bestem Erfolg mitgewirkt. Gefl. Off. unter A. B. 194 Brieft. d. Bresl. Ztg.

Clavier-Unterricht wünscht eine junge Dame, langjährige Schülerin des Herrn **Grois,** zu ertheilen. Off. erbeten unter Chiffre R. 22 Exped. der Bresl. Ztg.

Gesangunterricht
ertheilt, empf. durch Herrn Subsenior **Schultze, Gertrud Piper,** Hummerei 38 II

3467 Wichtig für Damen!

Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt. **Für auswärt. Damen Pension.**
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Ein achtbares junges Mädchen, Waise, empfiehlt sich den hohen Herrschaften zur sauberen, pünktlichen **Anfertigung von Weißnähterei** jeder Art, als **Oberhemden** und **Ausstattungen,** in und außer dem Hause. Näheres **Graben Nr. 14, I,** bei Wittwe **Hoffmann.** [941]

Junge Herren, a. Schüler, find. f. gute **Pension** b. Fr. **J. Unger,** Gartenstr. 43.

Gute Pension
f. Seminaristinnen, Kunstschüler, in fein. Familie wird bestens empfohlen. Pensionspr. 180 Thlr. jährlich. M. 22 hauptpostl.

Ein jung. Kfm. findet gute **Pension** m. besonderem Zimmer für 40 M. mon. **Neue Schweidnitzerstr. 9a,** III. l.

Reiche Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien.**
Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung. [031]
Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Aufruf.
Sie erhalten sofort reiche Heirathsvorschläge
in **colossaler** Auswahl vom Bürger- und Adelstand in gut verschloss. Couvert, bitte, verlangen Sie einfach nur die Zusendung. Postporto 20 Pf.
General-Anzeiger Berlin SW. 61.

Heiraths-Gesuch.

Für ein nettes, junges Mädchen, mos., von angenehm. Aeußeren, bescheiden und häuslich, heiteren Gemüths, aus guter Familie, wird bei einer baaren Mitgift von einigen tausend Mark eine **paff. Partie gesucht.** (Wittwer nicht ausgeschlossen.) Strengste Discret. w. zugesich. u. verl. Nur ernstgem. Off. bel. man abzug. u. L. 61 Brieft. d. Bresl. Ztg.

Töchter-Pensionat
zur wissenschaftl. und praktischen Ausbildung junger Mädchen.
Breslau, Palmstrasse 33a. **Lina Peiser.**

Höhere Privat-Mädchenschule mit Fortbildungsklasse,
Albrechtsstrasse 16.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung wird **am 1. April d. J.** die Leitung der Schule in die Hände der Schulvorsteherin Fräulein **Elisabeth Scholtz** aus Nicolai übergehen.
Anmeldungen für das **am 1. April** beginnende Sommersemester nehme ich in der Sprechstunde (3—4 Uhr) entgegen.
[2484] **Helene Zimpel.**

Vorlesungen und Uebungen
für
das landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau
im Sommersemester 1889.

Das Semester beginnt am 16. April 1889.

Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichniss der Universität:

A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften.

Prof. Dr. **W. v. Funke:** Entwickelungsgeschichte der Landwirthschaftslehre seit Albrecht Thaer; landwirthschaftliche Taxationslehre, nebst Uebungen im Entwerfen von Gutswirthschaftsplänen; über Rinderzucht; landwirthschaftliche Exkursionen und praktische Demonstrationen. — Prof. Dr. **Holdefleiss:** Specielle Pflanzenbaulehre; Agrikulturchemie; über Schafzucht. — Prof. Dr. **Weiske:** Ueber Ernährung der landwirthschaftlichen Hausthiere; über agrikulturchemische Analyse mit Demonstrationen; praktische Anleitung zu agrikulturchemischen Untersuchungen. — Prof. Dr. **Metzdorf:** Gesundheitspflege der landwirthschaftlichen Hausthiere; Pferdekenntniss; veterinärwissenschaftliche Demonstrationen; Arbeiten im veterinärwissenschaftlichen Laboratorium. — Prof. Dr. **Friedländer:** Zusammensetzung und Analyse der Milch; Molkereiwesen mit Demonstrationen. — K. Forstmeister **Kayser:** Ueber die Forstbenutzung; über den Forstschutz. — K. Reg.- und Baurath **Beyer:** Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen; in Verbindung damit Feldmessen und Nivelliren mit praktischen Uebungen; landwirthschaftliche Hochbauten. — K. Garteninspektor **Stein:** Landwirthschaftlicher Gartenbau.

B. Grundwissenschaften.

Prof. Dr. **L. Weber:** Physikalische Masseinheiten. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. **Löwig:** Organische Experimentalchemie; analytische Chemie; Uebungen im chemischen Laboratorium. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. **Poleck:** Mass-Analyse. — Geh. Bergrath Prof. Dr. **Römer:** Mineralogie; Uebungen im Bestimmen der Mineralien und Versteinerungen; Anleitung bei dem Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums. — Prof. Dr. **Hintze:** Petrographie; geologische Exkursionen. — Dr. **Kosmann:** Geologie des Schlesischen Landes. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. **Ferd. Cohn:** Grundzüge der gesammten Botanik; über die Pilze; mikroskopischer Kursus für Anfänger; Arbeiten im pflanzenphysiologischen Institut. — Prof. Dr. **Engler:** Specielle Botanik mit besonderer Berücksichtigung der Medicinal- und Nutzpflanzen; mikroskopisches Praktikum; botanische Exkursionen, gemeinschaftlich mit Dr. **Pax.** — Dr. **Schröter:** Ueber die durch Pilze veranlassten Krankheiten der Kulturgewächse. Dr. **Pax:** Botanische Bestimmungen. — Prof. Dr. **Schneider:** Allgemeine Zoologie. — Dr. **Rohde:** Anatomie und Systematik der Säugethiere. — Prof. Dr. **v. Miaskowski:** Nationalökonomie (specieller Theil); staatswissenschaftliche Uebungen. — Prof. Dr. **Elster:** Allgemeine Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie); volkswirthschaftliche Uebungen. —

Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte etc., sowie bezüglich der für Studirende aller Fakultäten bestimmten Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen und englischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesammtvorlesungsverzeichniss der Universität verwiesen.

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums an der Kgl. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckschrift. [1020]

Breslau, im Februar 1889.

Dr. **Walter v. Funke,**
ord. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts an der Universität.

Die Neisser Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt

Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,



fertigt mittelst **Formmaschine**

Stirnräder, Winkelräder — jeder Theilung, Breite u. Zähnezahl,

Schwungräder,

Riemscheiben, Seilrollen, Transmissionstheile, Kolben & Kolbenringe — jeder Form und Grösse.

Liefert ferner:

Dampfmaschinen, Dampfkessel.

Einrichtungen von

Mühlen, Brennereien und Fabrikanlagen. [1131]

Allerfeinste, süsse, hochrothe **Apfelsinen,**
das Dutzend von 40 Pf. an, empfiehlt [3500]
J. Titze, Junkernstr. 8.

Schwindsuchts-Heilung
[1037] durch den
Heissluft-Apparat verb. System nach Dr. Weigert.
Apparate nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen durch
Hermann Bab, Berlin SW., Oranienstr. 89, I.
Prospecte gratis u. franco!

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel
Schönheit der Zähne — Neue amerikanische GLYCERIN-ZAHN-CRÊME (sanitätsbehördlich geprüft)
KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co., k. k. Hoflieferanten in WIEN.
HAUPT-DEPOT für den Engros-Vertrieb in Norddeutschland J. D. Riedel, Berlin N. 39.
Bei allen Apothekern, Drogisten u. Parfumeurs 1 St. 65 Pf.

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.
Læflund's diätetische Mittel.
Malz-Extract ächt., concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc.
Eisen-Malz-Extract bei Bleichsucht und Blutarmuth.
Chinin-Malz-Extract für nervenschwache Frauen.
Kalk-Malz-Extr. für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.
Leberthran-Malz-Extract für scrophulöse Personen.
Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntniß gebracht, daß vom 1. Januar 1889 ab der Vorstand des Niederschlesischen Knappschafts-Vereins aus folgenden Mitgliedern besteht: [1017]

1. dem **Königlichen Bergrath Issmer** zu **Waldenburg** als Vorsitzenden,
2. dem **Bergwerks-Director Hellich** zu **Neu-Weißstein,** dessen Stellvertreter,
3. dem **Bergwerks-Director Berndt** zu **Gottesberg,**
4. dem **Bergwerks-Director Festner** zu **Hermsdorf,**
5. dem **Knappschaftsältesten, Hauer Hartwig** zu **Ober-Waldenburg.**
6. dem **Knappschaftsältesten, Obersteiger Jaschke** zu **Volpersdorf.**

Stellvertreter sind:

1. **Bergwerks-Director Peltner** zu **Altwasser,**
2. **Knappschaftsältester, Hauer Krügel** zu **Weißstein.**

Mitglied des Vorstandes mit berathender Stimme ist der **Knappschafts-Verwaltungs-Director Thiel** zu **Waldenburg.**

Waldenburg, den 20. Februar 1889.

Der Vorstand des Niederschlesischen Knappschafts-Vereins.
gez. **Issmer. Thiel.**

Kundmachung.

In **Tarnow** in Galizien (Eisenbahnstation) wird der **erste diesjährige**

Haupt-Roßmarkt

am 18. März 1889 und in den folgenden Tagen abgehalten werden.
Dieser Pferdemarkt zeichnet sich aus durch einen bedeutenden Auftrieb von Pferden edelster Abstammung.
Tarnow, am 18. Februar 1889. [2593]

Der Bürgermeister.

Nebenbahn Glatz—Rückers.

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zur Herstellung der Hochbauten auf den Haltestellen Alt-Wilmsdorf und Alt-Heide sollen in je einem Loose öffentlich verdungen werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen im Amtszimmer der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz — Louisenstraße 15 — zur Einsicht aus und können die Bedingungen gegen Einsendung von je 1,5 Mark von da bezogen werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis Dinstag, den 12. März 1889, Vormittags 11 Uhr,** postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Glatz, den 22. Februar 1889. [2519]

Der Abtheilungs-Baumeister. Blunck.

Die Neupflasterung des Droschkenhalteplatzes auf Bahnhof Glatz (ausschließlich Lieferung der Materialien) soll vergeben werden. Angebote sind bis zu dem, auf **Dinstag, den 19. März d. J., Vormittags 11½ Uhr,** im diesseitigen Amtsgebäude, Gartenstraße, anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Pflasterarbeiten auf Bahnhof Glatz" einzureichen, woselbst auch die Bedingungen 2c. eingesehen werden können, bezw. gegen portofreie Einsendung von 1 M. verabfolgt werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [2616]

Glatz, den 20. Februar 1889.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte, auch gerichtl. geprf. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [2612]

Paul Zimmer

zu Breslau, Neue Taschenstraße Nr. 14a, vertreten durch seinen Pfleger Kaufmann **Heinrich Heinisch** zu Breslau, Elsasserstraße 9, ist heute,

am 23. Februar 1889, Nachmittags 5½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Der Kaufmann **Carl Beyer** zu Breslau, Neue Taschenstraße 25a.

Anmeldefrist **bis zum 8. April 1889.**

Erste Gläubigerversammlung: **den 22. März 1889, Vormittags 10 Uhr.**

Prüfungstermin: **den 24. April 1889, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 52 im ersten Stockwerk am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht **bis zum 22. März 1889.**

Breslau, den 23. Februar 1889.

Geisler,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts zu Breslau.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zantkau Band I Blatt 289 auf den Namen des **Traugott Schönfelder** aus Korschlitz eingetragene, im Gemeindebezirk Zantkau belegene Grundstück Nr. 18 Zantkau

am 26. April 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, im Zimmer Nr. 8 (Sitzungssaal) versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 254,58 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 34 Hektar 21 Ar 28 □-Mtr. zur Grundsteuer, mit 114 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I des diesseitigen Gerichts eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2594]

am 26. April 1889, Mittags 12¾ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Trebnitz, den 21. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heut bei der unter Nr. 117 eingetragenen Firma [2592]

Oberschlesische Eisenindustrie-Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Gleiwitz

vermerkt worden, daß der Ingenieur **Rudolf Hegenscheidt** zu **Gleiwitz** als Mitglied in den Vorstand eingetreten ist.

Gleiwitz, den 20. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle des Kämmerers (besoldeten Stadtraths) zum 1. Mai 1889 zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mark und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mark bis auf 5100 Mark. [757]

Bewerber, welche die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, oder die eine mehrjährige erfolgreiche Thätigkeit an der Spitze städtischer Verwaltungen, oder als Stadtkämmerer nachweisen können, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslaufe bis zum 15. März d. J. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Professor **Boethke,** hier einreichen.

Thorn, den 7. Februar 1889.

Der Magistrat.

Gesetzlich geschützt.
Arp's Pepsin-Bittern präm. 1878 u. 1888 — **Arp's Pepsin-Wein** präm. 1878 u. 1888,
verfertigt unter beständiger Controle vereidigter Chemiker, ist keine Arznei oder Geheimmittel, sondern für Magenleidende das feinste diätetische Genussmittel. Unübertroffen auf dem Gebiete der Hygiene. Lager bei
A. Feist, Liqueurfabrik, Reuschestrasse 57.
Gesetzlich geschützt.



Nur Vorsicht

allein kann bei dem **täglich größer werdenden Heere der Nachpfuscher** die Hausfrau in den Besitz einer **guten Waare** bringen, und bitte ich deshalb besonders darauf zu achten, daß jedes Paket meiner weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

meine Firma und nebenstehenden **Globus als Schutzmarke** trägt. **à Paket 20 Pf.** käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-, Droguen-, Seifen- und Küchenartikel-Handlungen. [2588]

Fritz Schulz jun., Leipzig.
Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.

Geschäftsverkauf.

Ein seit 44 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes [2479]
Manufactur-, Leinen-, Damenconfection- und Kindergarderoben-Geschäft,
in einer Kreis- und Garnisonstadt Oberschlesiens, in der sich auch Gymnasium, Lehrerinnen-Seminar 2c. befindet, bei einer Anzahlung von 10 000 Mark sofort zu verkaufen.
Anfragen unter R. R. 138 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Nachweisliches gutes Hôtel, mit brillantem gutem Fremdenverkehr, **Umsatz 60,000 Mk.,** ist bei Anzahlung von **20—25,000 M. zu verkaufen.** Offerten u. G. 143 an die Exped. d. Bresl. Zeitung.

Accept-Credit.

Fabrikbesitzer in der Provinz (100 Arbeiter) sucht eine Verbindung, wo er seine Geschäftswechsel discontiren kann. Hypothekarische Sicherheit und Verpfändung seiner Maschinen im Werthe von 20 000 M. werden gestellt. Offerten sub H. 2987 an **Haasenstein u. Vogler, Breslau.** [998]

Socius. 3515

Für ein Cigarrengeschäft wird ein **Theilnehmer gesucht,** welcher am Platze und auswärts gut eingeführt und ledig ist. Offerten sub R. G. Nr. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Manila-Cigarren

Eine erste Cigarrenfabrik in Manila sucht **Agenten** für den Verkauf ihres Fabrikates; Reflectanten mit besten Referenzen wollen ihre Adressen **sub H. A. 523** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** einsenden. [1029]

Eine erste Tanzsaalwachsfabrik **sucht** überall tüchtige **Agenten.** Offerten unter T. 50 Hauptpostamt **Bremen.** [3479]

In einer Kreis-Grenzstadt Oberschles., von ca. 15 000 Einwohnern, woselbst Gymnasium, höhere Töchterschule und Lehrerinnen-Seminar vorhanden, ist an frequenter Straße ein villenartiges [3163]

☞ Wohngebäude ☜

mit Colonnade, Stallung, Remise, Eiskeller, Gärten u. Blumenhäusern, in einem Complex von ca. 90 ar, sowohl zur Errichtung einer Fabrik als eines Sanatoriums geeignet, zu **äußerst** billigem Preise **zu verkaufen.** Selbstkäufer wollen sich sub K. 3 bei der Exped. der Bresl. Ztg. melden.

Metallknopffabrik ist zu verkauf. Die Maschinen können zur Fabrikation von Blechspielwaaren verwend. werd. Off. u. J. S. 63 Brfk. d. Brsl. Ztg.

Glasfabrik

mit Siemens'schem Gasofen, dicht an der Bahn, **mit vielen Aufträgen,** massiv gebaut, ist wegen Krankheit mit 20 000 M. Anzahl. sof. **zu verkaufen.** Off. sub C. S. 886 an die Annoncen-Exped. **C. Schoenwald, Görlitz.** [2477]

Ein gut rentirendes **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** en gros & détail — mit e. j. Umsatz von 100000 Mark, in der Provinz Brandenburg **zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind ca. 15 000 Mark erforderlich. [1032]
Anfragen erbeten unt. **J. W. 7800** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

In einer lebhaften Hafenstadt Norddeutschlands ist eine seit 40 Jahren bestehende, mit gutem Erfolge betriebene [1035]

☞ Weingroßhandlung ☜

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der jetzige Besitzer könnte auf Wunsch ein. thätigen Compagnon, nicht Fachmann, mit 60,000 Mark Capital nachweisen. Reflectanten belieben sich **sub J. E. 7807** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu wenden.

---

1 hier g. eingef. **Destillations-Engros-Gesch.** ohne Waaren, nur m. Einricht. u. fest. Kundsch., i. krankh. sof. bill. z. verk. Off. bitte bis 28. unt. K. R. 65 Exp. Bresl. Ztg.

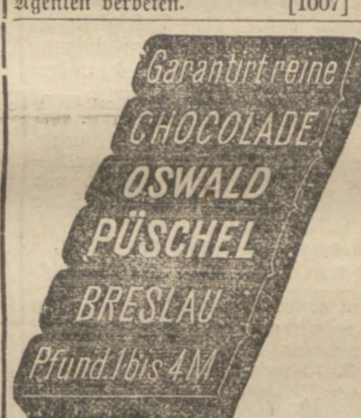
Suche Restauration oder Localität von April d. J. ab **zu übernehmen.** Off. ohne Ag. Chiff. S. R. 64 an d. Exped. d. Bresl. Z. erb.

Achtung!

Ein größeres **Restaurant** mit **großem Garten, Tanzsaal,** heizbarer **Kegelbahn, Colonnaden** und sehr gutem vollständigen **Inventar** in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt Niederschlesiens, große Fabriken, Knotenpunkt mehrerer Bahnen, ist Familien-Verhältnisse halber sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Kaufpreis 31 500 Mark, Anzahlung 9000 Mark. Eignet sich vorzüglich für einen Gärtner. [3466]
Näheres durch den Kaufmann **M. Story junior** i. **Gr.-Glogau.**

Mit 5—6000 Mark

sucht ein j. **Kaufm.,** 30 J., kath., noch unverh., ein **Destillat.-Detail-** od. **ähnlich. Geschäft,** ev. auch **Gasthof** od. **Restauration** in einem belebten Städtchen **zu übernehmen;** ders. wäre nicht abgeneigt, in ein solches zu **heirathen.** Gefl. Offerten unter X. 83 an **Rudolf Mosse, Breslau.** Agenten verbeten. [1007]



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Frische grüne

Heringe,

Riesen-Bücklinge, Sprotten, Flundern, Lachs und Aal, sowie sämmtliche **geräucherte u. mar. Fischwaaren, Salzheringe und Sardellen** empfiehlt die pommersche Fischwaaren-Handlung [2548]
E. Neukirch, Nicolaistr. 71.

Wegen Auflösung des Detail-Geschäfts verkaufe ich einige Hundert Dutzend feinste **Toilette-Seifen, Extraits, Pomaden, div. Toilette-Artikel,** große Vorräthe von Stearinkerzen zu **außergewöhnlich** billigen Preisen. [2046]
Ferdinand Lauterbach,
☞ Schuhbrücke 14, ☜
dicht an der Albrechtsstraße.

Billig zu verkaufen:

1 **Bouillk.,** 40 □m, 5 Atm. 9430 lg.,
2 **lieg. Decker'sche Dampfpump.,** 18 lit. p. M.,
1 **lieg. Cameron'sche Dampfpumpe,** 47 lit. p. M.,
1 **Malzquetsche,** stark. Holzgest., Walzen 400 mm l., 240 mm Dtr. für Hand- u. Krft.-Betrieb,
1 **Schiele-Ventilator** für 4 Feuer m. Vorgel., [2539]
3 **eis. Seitkippwagen,** 500 lit. Inh., 500 Spur,
1 **eis. Reservoir,** 6700 lit. Inh., 2500×1500×1800.

A. Leinveber & Co., Gleiwitz.

Ca. 300pf. gut erhaltene

Compound-Balancier-Dampfmaschine,

675/1300 Cyl. Dm. 1570 Hub 27 Umg. 6 Atm., mit gezahntem Schwungrad u. Getriebe sofort wegen Vergrößerung [1033]

verkäuflich.

Ing. P. Dannenberg, Berlin N., Gartenstraße 14.

Oesterlichen 2521

Ingber und **Sliwowitz** empfiehlt Wiederverkäufern zu **billigen** Preisen
Otto Kozlowski, Ratibor.

Einen größeren Posten
schöne kleine Linsen
hat abzugeben [1028]
J. Böhm, Ratibor, Neuestraße 19.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Als Repräsentantin
empf. f. z. selbst. Leit. e. f. geb., in all. wirthsch. Zw. tücht. Frl. m. d. best. Empf. durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Gepr. Erzieherinnen,
w. in Spr. u. Musik tücht., m. vorz. Zgn., empf. für ganze u. halbe Tage mit besch. Anspr. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Gepr. Kindergärtnerin.
m. d. best. Zeugn., f. bewährte Kräfte m. höh. Schulbild., zugl. musik., empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Gepr. Kinderpflegerin
m. vorz. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer.**

Verkäuferin
der **Posamenten-Branche**
sucht **Hoflieferant**
Albert Fuchs.

Für mein **Modewaaren-, Confections- und Wäsche-Aussteuer-Geschäft suche** ich eine **Dame,** die im Zuschneiden und Selbstanfertigen von sämmtlichen Wäscheartikeln firm und zugleich **tüchtige Verkäuferin** ist. Antritt 1. April cr. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie u. Zeugniß-Abschriften unter K. 69 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [988]

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche** ich per 1. April eine

Verkäuferin,

christl. Conf., die bereits in derartigen Geschäften thätig war. [3417]
Offerten mit Gehaltsansprüchen
J. Dresdner, Oels i. Schl.

Ein junges, christliches **Mädchen,** in Putzarbeit bewandert, **suche** als **Verkäuferin** in mein **Putz-, Weiß- u. Kurzwaaren-Geschäft.** Bewerbungen unter Einreichung von Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erb.
C. Liebeskind, Oels i. Schl.

Für den **Ausschank suche** ich zum 1. April cr. eine **zuverlässige jüdische Verkäuferin.** Offerten mit Gehalts-Ansprüchen, Zeugnissen und Photographie an [2584]
Max Block, Ratibor. Große Vorstadt.

Für mein **Specerei-Geschäft** mit **Destillations-Ausschank suche** ich per 1. April cr. eine gewandte

Verkäuferin,

die auch in der **Hôtelküche** bewandert sein muß. Familienanschluß wird zugesichert. [2598]
D. Goldmann vorm. **H. Epstein, Friedland OS.**

Ein Frl., dem gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, mit schöner Handschrift, in Correspondenz und doppelter Buchführung erfahren, **sucht** per sofort od. später **Engagement** als **Verkäuferin, Cassirerin** od. **Buchhalterin.** Gefl. Off. u. V. W. 62 Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Eine tüchtige **Verkäuferin, ein Commis, ein Lehrmädchen, ein Lehrling,** sämmtl. jüd. Conf., f. m. **Wäsche-Fabrik, Strumpf-, Leinen- u. Weißw.-Geschäft** bei freier Station i. Hause sof. **gesucht.**
Pergamenter sen., Leipzig.

Als Stütze der Hausfrau
wird eine **junge Dame** per 1. April cr. **gesucht,** die zur Beaufsichtigung von Kindern im Alter von 4—14 J. genügend befähigt ist. Kenntniß vom Clavierspiel erwünscht. Offerten unter Chiffre A. H. 68 Briefkasten der Bresl. Ztg. [3486]

Eine Wirthschafterin,
mit guter bürgerlicher Küche vertraut, sauber und ehrlich, wird bei gutem Gehalt und angenehmer Stellung für einen älteren Herrn **gesucht.**
Schriftl. Offerten oder persönliche Vorstellung bei [3597]
J. Seelig, Schweidnitzerstr. 3, im Geschäft.

Eine Kinderfrau
z. sof. Antr. ges. Bur. **Museumpl. 7.**

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Ein tüchtiger Reisender
der **Seidenband- und Putzartikel-Branche,** der mit der Kundschaft im Königreich Sachsen und in Schlesien vertraut ist, **findet** bald oder per 1. April a. c. **bei hohem Salair** bei uns **Stellung.**
Meldungen ist die genaueste Angabe der bisherigen Thätigkeit beizufügen. [3443]
Freudenthal & Steinberg,
Breslau.

Für Rum-, Arac- und Cognac-Importen und ff. Tafelliqueure wird ein der Branche kundiger, schneidiger Reisender bei hohem Gehalt für bald oder per 1. April a. cr. **gesucht,** der bei der Kundschaft in der **Grafschaft Glatz, Niederschlesien** und **Sachsen** bestens eingeführt sein muß.
Offerten mit Referenzen und Angabe über bisherige Thätigkeit unter **A. R. 33** im Briefkasten der Schlesischen Zeitung. [2569]

Gewandte Verkäufer und Verkäuferinnen
der Mode-Waaren und Leinen-Branche,
sowie **Damen,** welche mit der
Damen-Wäsche- und Tapisserie-Branche
vollständig vertraut sind, **finden** bald oder zum 1. April dauernde **Stellung.**
Die Bewerbungen müssen genaue Angaben über bisherige Thätigkeit und Gehalts-Ansprüche enthalten. [990]
F. V. Grünfeld, Landeshut i. Schles.

Als Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung eines 10jährigen Knaben wird ein [1015]
gebildetes Fräulein
gesucht. Antritt zum 1. April.
Meldungen mit Attesten und Gehaltsansprüchen **sub M. S. 100 postlagernd Oppeln.**

Wirthschaftsmamsell gesucht!
Dominium Neidfeld bei **Schönfließ N.-Mark sucht** zum 1. April **eine Wirthin.** Gehalt **240 Mk.** Zeugnißabschriften einschicken. [2587]

E. j. christl. Wirthschaft., die perf. kocht, empf. Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt.

E. perf. Köch. nach Berlin b. hoh. Geh. sucht Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt.

---

1 Köchin u. 1 Stubenmädchen, beide mit vorzügl. Attesten empf. Fr. **Brier, Ring 2.** [3503]

Neueste *Offene Stellen* aller Branchen bringt der wöchentl. 3mal ersch. **„Deutsche Central-Stellen-Anzeiger Cannstatt-Stuttgart“. Probe-Nr. gratis. Prompte billigste Bedienung s. 12jähr. Besteh** [1019]

Für eine **populäre** täglich erscheinende Zeitung freisinniger Richtung wird ein [1036]
Redacteur,
tüchtiger **Leitartikler** mit **volksthümlicher** Feder gegen hohes Gehalt zu engagiren **gesucht.**
Gefällige Anerbieten unter Beifügung von Probearbeiten und eingehender Mittheilung über die bisherige Thätigkeit werden sub **A. 200** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main,** erbeten.

Candidat d. Phil., 29 Jahr alt, 3 Jahr in 1 adl. Fam. gew., tücht. Pädagog, spricht franz., gute Zeugn., **sucht Hauslehrerst.,** am liebst. in Breslau.
Gefl. Offert. unt. G. F. 71 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3513]

Von der **„Concordia“, Cölnische Lebens-Vers.-Gesellschaft,** wird für Schlesien ein **gewandter zuverlässiger** [923]
Außenbeamter
unter günstigen Bedingungen **gesucht.**

Comptoir-Beamter
für ein großes Breslauer Fabrik-Filialgeschäft (Maschinenbranche) gesucht. Derselbe muß neben **gründlicher allgemeiner kaufmännischer** Bildung, besonders leichte Auffassungsgabe, Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck, und klare reine Handschrift besitzen, dabei ein
durchaus zuverlässiger u. rascher Arbeiter sein. Die Stellung ist dauernd und angenehm und mit öfterer Vertretung des Geschäftsleiters verknüpft. Nur Herren, welche diesen Anforderungen voll entsprechen, werden um ausführliche Offerten mit Angabe der seitherigen Thätigkeit unter P. 75 an **Rudolf Mosse in Breslau** gebeten. [985]

Tüchtiger selbstständiger
Buchhalter u. Correspondent,
d. dopp. Buchf. vollk. mächt., **techn. geb.,** sprachenk., Stenogr. cautionsf., m. best. Ref., vielj. Leit. e. **Maschinenf., Baumat. u. Steinmetzgesch. sucht Stell.** z. veränd. Gef. Antr. u. **Vertrauensw. Vertreter 48** a. d. Exp. d. Bresl. Z. erb.

Buchhalter gesucht!
Ein mit der Stabeisen-Branche gründlich vertrauter Buchhalter, flotter Correspondent mit gefälliger Handschrift, perfecter Stenograph, findet sofort eine angemessene, dauernde Anstellung auf einem oberschlesischen Eisenwalzwerke. [1027]
Nur solche Bewerber, welche über eine längere Thätigkeit in einem größeren Stabeisengeschäfte, oder im Magazin eines Eisenwalzwerks den Nachweis zu führen vermögen, finden Berücksichtigung. Offerten werden unter J. 93 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Per 1. April event. 15. März c. **suche** ich einen [959]
Buchhalter,
welcher außer der Thätigkeit im Engrosgeschäft die Beaufsichtigung des damit verb. Restaurants zu übernehmen hat. Gefl. Offerten von nicht zu jungen, fachkundigen u. vorzüglichst empfohlenen vertrauenswerthen Bewerbern mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und abschriftl. Zeugn. nebst Ansprüchen bei fr. Stat. an
Leopold Ascher, Glatz,
Liqueurfabrik u. Biergroßhdlg.

Ein gewandter **Buchhalter,** wenn möglich aus der Galanteriewaarenbranche kann sich melden unter Chiffre **A. P. 15** postlagernd. [3482]

Ein Buchhalter
(Christ,) der in der doppelten Buchführung tüchtig ist, **wird** zu dauernder Stellung für ein großes Waarengeschäft per 1. April **gesucht.** Offerten sub B. H. 73 an die Expedition der Schlesischen Zeitung. [3483]

Buchhalter sucht bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Offert. unter A. S. 66 Exped. der Bresl. Ztg.

Rout. Reisender,
welcher für **Spritfabriken** mit Erfolg Deutschland bereist hat, wird für eine bedeutende Spritfabrik **gesucht.** Adr. unter J. B. 7756 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [993]

Ein **tüchtiger zuverlässiger**
Reisender
wird per bald oder per 1. April cr. zu engagiren **gesucht.** [2586]
Julius Lomnitz,
Destillation u. Kornbrennerei,
Schweidnitz.

Für mein
Colonial- und Eisenkurzwaarengeschäft
suche ich zum Antritt pr. 1. April cr. einen [1016]
christlichen Commis,
polnisch sprechend und mit guten Empfehlungen versehen. Kürzlich Ausgelernte haben den Vorzug.
L. Greinert, Rosenberg OS.

Für mein **Manufactur- u. Garderoben-Geschäft suche** ich per sofort einen jüngeren jüd. [2530]
Commis,
polnisch sprechend, oder einen
Volontair.
Max Herlitz, Beuthen OS.

Für unser **Colonial- u. Destillations-Geschäft** suchen wir per 1. April
1 Commis,
der flotter **Expedient** sein muß.
Marken verbeten. [2495]
G. & M. Landsberger
in Lieban i. Schl.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche** ich per 1. März einen
Commis,
derselbe muß gut polnisch sprechen und flotter **Expedient** sein. [2520]
Adolph Wittner,
Oppeln.

Für ein **Stabeisen-** und **Eisenkurzwaaren-Geschäft** in einer Kreisstadt wird per 1. April cr. ein tüchtiger [2506]
Commis
gesucht.
Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. B. 140 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein älterer Commis (Spec.), mit Comptoirarb. vertr., d. poln. Spr. mächt., **sucht** p. 1. Apr. ev. spät. anderw. Eng. u. Ch. **M. R. 50** postl. **Cosel OS.**

Zum Antritt per 1. April **suche** für mein **Colonialwaarengeschäft** einen der poln. Sprache kundigen
Commis.
Nur Zeugnißabschriften sind einzureichen. [2596]
Gustav Cohn, Beuthen OS.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft suche** ich einen zuverlässigen
Commis, [2595]
welcher der polnischen Sprache mächtig ist und die einfache Buchführung versteht, zum Antritt per 1. April.
H. Brauer, Woischnik.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche** ich per 1. März ev. 1. April einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen [2466]
Verkäufer,
der auch im **Decoriren** firm sein muß, bei dauernder Stellung, als auch **einen Lehrling.**
Josef M. Hamburger,
Kattowitz.

Für mein **Modewaaren-, Tuch-, Leinen- und Damenconfections-Geschäft suche** ich per 1. April einen älteren, gewandten [2568]
Verkäufer,
der selbstständiger Decorateur und der polnischen Sprache mächtig sein muß.
D. Creutzberger
in **Gr.-Strehlitz.**

Für mein **Manufactur- u. Confections-Geschäft suche** per 1. oder 15. April cr. einen
tüchtigen Verkäufer
bei hohem Salair. Derselbe muß ein guter Decorateur sein und ist Stellung dauernd.
Station im Hause. [3481]
J. Hirschfeld
in Limbach in Sachsen.

Für mein Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche per sof. einen tüchtigen **Verkäufer.** Gehaltsansprüche sind d. Meldung beizufügen. **Julius Schaul, Kempen i. Pos.**

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche** ich per ersten April **einen guten Decorateur,** der auch tüchtiger Verkäufer sein muß. [2597]
Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Angabe der bisherigen Thätigkeit sind zu richten an
M. Behmack,
Bunzlau in Schlesien.

Ein der deutschen wie polnischen Sprache mächtiger **flotter**
Expedient
in gesetzten Jahren findet in einem größeren **Colonialwaaren- und Wein-Geschäft** bei hohem Salair dauernde Stellung. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnißabschrift an
M. Lassocinski
in Posen. [2393]

Tüchtiger Lagerist,
mit der Branche vertraut (event. für die Reise), bald oder später **gesucht.**
Herrenkleider-Fabrik B. Guttentag,
Breslau, Junkernstr. 10.

Ein tücht. **Lagerist** der Galanteriewaarenbranche, der eben seine Lehrzeit beendet, kann sich melden unt. Chiffre K. M. 4 postlagernd. [3489]

Zum Antritt per 1. April cr. suche ich einen praktischen
Destillateur.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
[2574] **A. Roth, Gleiwitz.**

Ein junger Kaufmann aus **geachteter Familie, mit den besten Empfehlungen, 26 Jahr alt, evang., der doppelten Buchführung, sowie aller Comptoirarbeiten vollständig mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort Stellung im Comptoir eines größeren Geschäftes.**
Gefl. Offerten erbitte unter Adr. J. Bertram, Breslau, Herrenstraße 16. [2571]

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft en gros & détail** verbunden mit Destillation **suche** ich einen **tüchtigen** [2394]
jungen Mann,
der auch **Destillateur** sein muß, als Commis. Den Bewerbungen sind nur abschriftliche Zeugnisse, ohne Retourmarke, beizufügen.
Antritt am 1. April cr.
L. Kaiser, Gleiwitz.

Ein junger Mann, praktischer **Destillateur, sucht** p. 1. April c. anderweitiges **Engagement.** Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter R. A. 56. [3454]

Ein junger Mann,
gel. Spec., 23 Jahr alt, militärfrei, m. einf. u. dopp. Buchf. u. Comptoirarb. vertraut, n. i. Stellung, **sucht** p. 1ten April c. anderw. dauerndes **Engag.** Gef. Off. erb. **P. R. 33** postl. Striegau.

Ein junger Mann,
19 Jahre alt, Specerist, auf gute Referenzen gestützt, **sucht** per ersten April cr. anderweitig **Stellung.**
Gefl. Offerten unter F. J. 19 postlagernd **Guttentag.** [3520]

Ein junger Mann, Materialist, evangelisch, 25 Jahr alt, welcher 3 Jahre ein gangbares, großes Geschäft selbstst. leitet, wünscht per 1. April in ein Geschäft dieser Branche zu treten. Gefl. Offerten bitte an **F. Förster, Koschmin,** senden zu wollen.

Ein j. Mann, gest. auf gute Zeugn., in der Galant.-, Kurz- u. Spielw.-Branche vertr., **sucht** per 1. April veränderungshalb. anderw. dauernd. Engagement. Offert. unt. S. B. 70 Exped. der Bresl. Ztg. [3512]

Ein junger Mann,
welcher die **Landwirthschaft** praktisch erlernt hat und nun mehrere Jahre als Volontair auf größ. Güt. Schles. gewesen ist, sucht behufs weiterer Ausbildung Stellung ohne Gehalt per bald oder 1. April.
Offerten unter **Y. 89** an **G. W. Kroschel's** Buchhdl. u. Ann.-Exped. **Brieg** (Rgbz. Breslau). [2426]

Ein durchaus tüchtiger jüngerer
Ingenieur,
der befähigt und im Stande ist, den Betriebschef einer größeren **Kessel- und Brückenbau-Anstalt** wirksam zu unterstützen, wird **sofort gesucht.**
Gefl. Offerten mit Angabe des Bildungsganges, Zeugnißabschriften und der Ansprüche befördert unter Chiffre **F. 90 Rudolf Mosse** in **Breslau.** [1026]

Gypsfiguren-Arbeiter,
die auch mit Elfenbeinmasse Bescheid wissen, **werden gesucht.** Solche, die auch die Gelatine-Behandlung kennen, werden bevorzugt. Stellung dauernd. Gehalt nach Uebereinkunft.
M. Biagini, Posen.

Kinderloses, saub. Ehepaar wünscht **Hausbereinigung** z. übernehmen. Off. unter L. 57 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Für ein hiesiges Waaren-Engr.-Gesch. wird p. bald od. p. 1. April cr. ein **Lehrling,** im Besitz des Einj.-Freiw.-Zeugnisses und schöner Handschrift, **gesucht.** Selbstgeschriebene Off. sub F. W. 58 Briefk. der Bresl. Ztg.

Für meinen Sohn, 15 Jahr alt, mit guter Schulbildung, **suche** ich per 1. April cr. in einem flotten **Colonialwaaren-Detailgeschäft,** welches Sonnabend und an jüd. Festtagen geschlossen ist, eine Stelle **als Lehrling.** [2583]
Louis Bock, Kattowitz O.-S.

Ein Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. April cr. Aufnahme bei
N. Fink,
Manuf.- u. Confections-Handlg.,
Pleß. [2613]

Für mein **Modewaaren-, Leinen-, Damenconfections- und Tuch-Geschäft suche** ich einen
Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen per 1. April **a. c.** [3427]
Oppeln. J. Schück.

Für mein **Colonialw.- u. Destillations-Geschäft suche** ich per bald oder später **einen Lehrling.**
[3509] **Albrecht Brehl,**
Friedrich-Wilhelmstraße.

Für mein **Posamenten-, Kurz- u. Spielwaaren-Geschäft suche** ich per Ostern einen **Lehrling.**
C. Liebeskind, Oels i. Schl.

Ein **junger Mann mit guter Schulbildung** und schöner Handschrift, Sohn anständiger, hiesiger Eltern, **findet** sofort oder per ersten April in einem größeren Engros-Geschäft (Comptoir) **Stellung** als
Lehrling.
Monatliche Entschädigung gewährt. Offerten unter J. T. 59 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [3471]

Für mein **Leinen- und Wäsche-Geschäft suche** per sof. einen
Lehrling
mit guter Schulbildung bei freier Station. [2614]
Hermann Kirschner,
Berlin, Dresdenerstraße 135.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein möbl. Zimmer,
welches sich zum Comptoir eignet, wennmöglich mit Schlafcabinet, **wird** zu miethen **gesucht.** Off. u. A. Z. 37 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Klosterstr. 36
ein Laden mit Wohnung für 300 Thlr. und schöne Wohnungen von 80 bis 250 Thaler bald zu vermiethen.

Albrechtsstraße 3,
1. Etage, sind zu Geschäftszwecken 5 ev. 7 Zimmer sofort sehr billig zu vermiethen. [3321]
Näheres daselbst bei **E. Cohn.**

Agnesstraße 14
ist der dritte Stock zu vermiethen, fünf Zimmer, großes Nebengelaß, Garten, 900 Mark. [3493]

Alexanderstr. 2,
1. Etage, eine schöne comfortable Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Badestube und Beigelaß.
Näheres beim Wirth. [3494]

Schwertstr. 15
eine feine Garçonwohnung, 2 zweifenstrige Zimmer mit Cabinet, auch zum Comptoir geeignet, ebendaselbst die größere Hälfte der dritten Etage per Ostern zu vermiethen. [3510]

Telegraphenstr. 3/5 eleg. **Wohn.** im 2. Stock, 5 Zimmer, Bad, Gartenbenutz., zu sofort oder April.

Albrechtsstraße 52,
Eingang Schuhbrücke,
erste Etage, **fein renovirt, sieben Zimmer,** viel Beigelaß, auch getheilt, zu vermiethen. [3474]

Schillerstr. 16
herrsch. Wohn., 1. Stock, 5 Zimmer, 3. Stock, 4 Zimmer, bald od. April.

Antonienstraße 3
ist **die erste Etage** zu Geschäftszwecken, als auch als Wohnung, per 1. April zu vermiethen. [3461]

Ein geräum. Parterrelocal mit Schaufenstern, unweit des Ringes, zu verschied. Zwecken geeignet, ist event. mit Keller zu verm. [3469]
Gefl. Off. erbeten unter P. L. 60 Briefk. der Breslauer Zeitung.

Zum Comptoir od. Bureau geeign. 4 Zimmer f. in bester Lage der inn. Stadt bald oder später zu vermiethen. [3491]
Offert. unt. A. B. 67 Exped. der Breslauer Zeitung.

Albrechtsstr. 6, Palmbaum,
ist die 2. Etage, bestehend aus einem Salon, 5 Zimmern, Badecabinet 2c., per Term. Ostern für 1500 Mk. p. a. zu vermiethen, desgl. per sofort
2 Geschäftslocale
für 900 u. 1200 Mark. Näh. b. d. Haushälter oder Bahnhofstr. 7, 1. Et.

Für ein Berliner Haus wird ein **geräumiges** [1021]
Parterre-Local
hierselbst in guter Lage, **möglichst Schweidnitzerstraße,** per bald oder 1. Juli **gesucht.**
Offerten unter **D. 88** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Große Arbeitssäle
sind **per 1. October 1889** frei
Neue Taschenstraße 13.
Näheres im **Bureau Schweidn. Stadtgraben 11,** I. [2605]

In Charlottenburg,
Schlüterstraße 76, sind
elegante Wohnungen
von 2, 3, 4, 5 und mehr Zimmern, Bad, Telephon-Anschluß, auch mit Vorgärten zum 1. April, auch früher, preiswürdig **zu vermiethen.**
Näheres, auch Zeichnung und Beschreibung, durch den Besitzer Amtsmaurermeister **Gerhardt,** Leibnizstr. 13.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	768	2	O 1	h. bedeckt.	
Aberdeen	765	2	WSW 1	Regen.	
Christiansund .	763	—1	S 1	wolkig.	
Kopenhagen ..	763	—2	NO 3	Schnee.	
Stockholm	767	—8	still	Nebel.	
Haparanda	766	—7	SSW 2	bedeckt	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	776	—13	SO 1	heiter.	
Cork, Queenst.	767	2	NNO 3	heiter.	
Cherbourg	764	0	N 4	Schnee.	
Helder	762	0	NO 2	wolkig.	
Sylt	762	—2	NO 3	bedeckt.	
Hamburg	761	—2	O 2	bedeckt.	Nebel.
Swinemünde ..	762	—3	OSO 1	bedeckt.	
Neufahrwasser	759	—1	NNO 5	Schnee.	
Memel	761	—1	O 4	Schnee.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	760	—4	SW 1	Schnee.	
Karlsruhe	761	—6	SO 1	Schnee.	
Wiesbaden	761	—5	N 1	Schnee.	
München	759	—8	S 2	Schnee.	
Chemnitz	763	—19	S 2	Nebel.	
Berlin	762	—4	SSO 1	bedeckt.	
Wien	761	—5	W 2	bedeckt.	
Breslau	760	—6	NW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	758	—1	ONO 5	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone hohen Luftdrucks von über 765 mm erstreckt sich von Irland ostnordostwärts über Süd-Skandinavien nach Nordwest-Russland; das Minimum, welches gestern über Westpreussen lag, ist mit abnehmender Tiefe westwärts nach Nordwest-Deutschland fortgeschritten. Ein anderes Minimum liegt über Galizien. Ueber Central-Europa dauert das kalte Wetter mit Schneefällen und schwacher Luftbewegung fort. Am kältesten, minus $18\frac{1}{2}$ Grad, ist es in Chemnitz. Schneehöhe: Friedrichshafen 3, Bamberg 10 cm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.